Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 14. Juni 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 139

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Mine fliegt auf—

Und 19 Japaner werden getödtet. —General Stoessel schlimm verwundet?— Neue russische Meldung über Schlacht vor Port Arthur.—Russische Ostsee-Flotte rührt sich.

St. Petersburg, 14. Juni. Es ist hier ein nicht-amtlicher Bericht eingetroffen, welcher besagt, daß am 10. eine große Flottenschlacht außerhalb Port Arthurs stattgefunden habe, und ferner, daß General Stoessel, der Oberkommandant der Garnison von Port Arthur, schlimm verwundet worden sei, und eines seiner Beine am Oberschenkel habe amputirt werden müssen.

London, 14. Juni. Die Londoner „Daily Mail" erhielt aus Hamburg eine Depesche, wonach dort ein Privat-Telegramm eintraf, welches meldet, daß ein riesiges russisches Flottengeschwader, bestehend aus 40 großen und kleinen Kriegsschiffen — wahrscheinlich die russische Ostsee-Flotte— an der Insel Bornholm, südlich von der schwedischen Küste, vorübergefahren sei und einen westlichen Kurs eingeschlagen habe.

Ob dies eine Abfahrt nach dem fern-östlichen Kriegsschauplatz oder erst eine Probefahrt bedeutet, das läßt sich freilich noch nicht feststellen. Die „Daily Mail" hält es für wahrscheinlich, daß es sich vorerst nur um eine Uebungs-Kreuzfahrt handle, da die meisten der betreffenden Schlachtschiffe in zu rückständigem Zustand seien, um ohne Weiteres auf hoher See verwendet zu werden.

Tokio, Japan, 14. Juni. (4 Uhr Nachmittags:) Während das Boot „Taihoku" gestern Nacht damit beschäftigt war, Minen am Eingang des Hafens von Port Arthur zu legen, explodirte eine Mine. Ein Offizier und 18 Mann wurden getödtet, und 2 Offiziere und 7 Mann verwundet. „Taihoku" (ein japanisches Flotten-Transportboot) wurde nicht schwer beschädigt.

Woronezh, Rußland, 14. Juni. Eine kaiserliche Ordre ist veröffentlicht worden, welche die Reserven dieses Distriktes einberuft.

Bobrow, Rußland, 14. Juni. Die theilweise Mobilmachung der Reserven in diesem Distrikt ist proklamirt worden. 2000 Reserven werden hier verlangt.

Petropawlowsk, Rußland, 14. Juni. Die letzten zwei Klassen Reserven in diesem Distrikt sind einberufen worden.

St. Petersburg, Rußland, 14. Juni. Der Militär-Sachverständige des Blattes „Novoje Wremya" stellt auf's Neue die Angabe in Abrede, daß General Stackelberg (von Kuropatkins Armee) sich auf dem Marsch südwärts befinde. Er erklärt, die einzigen russischen Streitkräfte auf der Halbinsel Liautung, außerhalb Port Arthurs, beständen aus Kavallerie und Eisenbahn-Wächter, und fügt hinzu, es sei kaum möglich, die japanischen Belagerungs-Operationen vor Port Arthur zu durchkreuzen. Jene russischen Kavallerie-Abtheilungen hätten hauptsächlich die Aufgabe, die Bewegungen der japanischen Kolonnen von Süden nach Norden zu behindern.

Das obengenannte Blatt bringt einen langen Leitartikel, worin es darzuthun sucht, daß drahtloser Telegraphenverkehr auf neutralem Gebiet keinen Bruch der Neutralität bilde, da der Feind dasselbe Gegenmittel habe, wie im Fall der Kabelverbindung, nämlich, entweder die Verbindung zerstören oder Depeschen auffangen könne.

Die Einberufung der Armee-Reserven in den Distrikten Moskau, Kiew und Kasan wurde heute bekannt gemacht. Durch diese Einberufungen sollen die Reservekorps vollzählig gemacht, und es soll Ersatz für die regulären Truppen ermöglicht werden, welche nach der Front gezogen und die dorthin unterwegs sind. Auch ist die Entsendung von 4 Wolga-Korps zu erwarten, wie sie schon vor einem Monat in Aussicht gestellt wurde. Das würde General Kuropatkin 200,000 Mann mehr geben.

Die bisherigen russischen Kriegs-Verluste werden offiziell folgendermaßen angegeben:

Flotte — 920 Mann und 44 Offiziere getödtet, 220 Mann und 13 Offiziere verwundet.

Armee — 980 Mann und 36 Offiziere getödtet, 2080 Mann und 36 Offiziere verwundet.

In Kriegsgefangenschaft gefallen — 696 Mann und 20 Offiziere.

St. Petersburg, 14. Juni. (5.17 Uhr Abends:) Die Japaner zeigen an allen ihren Vormarsch-Linien Thätigkeit. Laut Auskunft, welche dem russischen Kriegsamt zugegangen ist, marschiren jetzt zwei Divisionen des Feindes an der Eisenbahn entlang nordwärts nach Wafangau (25 Meilen oberhalb Kintschau). Sie haben beständige Scharmützel mit den zurückweichenden Russen, welche jedoch diesem Vordringen keinen ernsten Widerstand entgegensetzen. Obwohl es zu früh ist, den genauen Zweck dieses Vordringens endgiltig zu beurtheilen, muthmaßt der russische Generalstab, daß die Nordwärts-Bewegung auf das Bewerkstelligen einer Vereinigung berechnet ist.

Tokio, 14. Juni. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß etwa 5000 Mann Russen vermischter Truppengattungen einen Angriff auf General Okus Nachhut unterhalb Kaiping (Halbinsel Liautung) machten, aber mit schwerem Verlust zurückgeschlagen wurden. Die japanische Feld-Artillerie und ihre Schimose-Patronen erwiesen sich besonders wirkungsvoll.

St. Petersburg, 14. Juni. Das russische Kriegsamt hat Empfehlungen von Leutnant Botkin angenommen, wonach Armeezelte nach dem Muster der Armee der Ver. Staaten eingeführt werden. Diese Zelte lassen sich in Decken (Ponchos) zum Schutz der Truppen während der Regensaison umwandeln.

Auch die jetzt in der Mandschurei benutzten Soldatenzelte werden entsprechend geändert werden, sodaß auch sie sich in Ponchos verwandeln lassen, die bei Nacht Schutz bieten, ohne die Bewegungen der Truppen zu erschweren.

Paris, 14. Juni. Eine Depesche an den Pariser „Temps" aus Liauyang meldet, die japanischen Abtheilungen, welche zu Takuschau gelandet waren, und General Kuroki's Divisionen, welche Siuyen besetzt hatten, marschirten jetzt auf Haitscheng zu, und es sei bald eine große Schlacht in der Gegend südöstlich von Haitscheng zu erwarten.

Tschifu, 14. Juni. (11.15 Uhr Nachts.) Eine Flotte von Dschunken, welche mit Mehl und Reis für Port Arthur beladen waren, wurde unfern dieses Hafens von den Japanern beschlagnahmt.

Die Japaner haben sich beim Vorsteher („Taotai") von Tschifu darüber beklagt, daß ausländische Kaufleute dahier Waaren nach Port Arthur verschifften, und daß die Russen zu Tschifu eine Station zur Entgegennahme drahtloser Depeschen aus Port Arthue errichtet hätten. Für letztere Angabe gebricht es noch an Anhaltspunkten.

London, 14. Juni. Auf eine Anfrage im britischen Unterhaus theilte der Unter-Staatssekretär Earl Percy mit, daß laut englisch-chinesischer Konvention von 1898 Großbritanniens Pacht des chinesischen Hafens Weihaiwei nur so lange Giltigkeit habe, wie sich Port Arthur in den Händen der Russen befinde. Dies läßt vermuthen, daß es mit der britischen Inhaberschaft jenes Hafenplatzes, am Schantung-Vorgebirge, ein Ende haben wird, sowie Port Arthur gefallen ist.

Deutscher Reichstag.

Keine Frauen in Schiedsgerichts-Wahlen.

Berlin, 14. Juni. Amerikanische und andere Delegatinnen des Internationalen Frauen-Kongresses, der bekanntlich gegenwärtig hier tagt, erschienen heute im Reichstag, um Zeugen einer Schlußdebatte über eine Frage zu sein, welche die Anhänger des Frauen-Stimmrechts sehr interessirt.

Eine Reichstags-Kommission hatte vorgeschlagen, daß Frauen das Recht haben sollten, bei der Erwählung von Schiedsrichtern zur Entscheidung von Arbeiter-Streitigkeiten mitzustimmen. Der Reichstag hatte schon einmal vor mehreren Jahren einen dahin zielenden Antrag angenommen.

Graf Posodowsky-Wehner, der Reichs-Staatssekretär des Innern, erklärte gegen Schluß der Debatte, daß die Regierung die Vorlage mit der Frauenstimmrechts-Klausel unmöglich annehmen könne, — und so fiel die ganze Vorlage durch.

Von der Kaiserin empfangen.

Berlin, 14. Juni. Die Kaiserin Augusta Viktoria empfing heute 21 hierfür ausgewählte Delegatinnen des Internationalen Frauen-Kongresses; es waren lauter jetzige und ausscheidende Beamte des Internationalen Frauen-Konzils, welche zu dieser Deputation gehörten, unter ihnen die Amerikanerinnen Miß Susan B Anthony, Mrs. May Wright Sewall und Mrs. Swift.

Die Kaiserin unterhielt sich huldvoll mit jeder einzelnen Delegatin und zeigte großes Interesse an dem Fortschritt der Frauenbewegung. Im Ganzen dauerte der Empfang anderthalb Stunden.

Der Kongreß, resp. die einzelnen Abtheilungen desselben setzten auch heute die Verhandlungen fort. U. A. sprach Frau Emmeline B. Wells von Salt Lake City, Utah, über „die Mädchen-Erziehung in amerikanischen öffentlichen Schulen."

Konföderirten-Konvent.

Nashville, Tenn., 14. Juni. Die Vereinigung der Konföderirten-Veteranen eröffnete ihre 14. Jahreskonvention dahier, unter starker und enthusiastischer Betheiligung; das Tabernakel war fast bis zum Ersticken mit Veteranen und ihren Freunden gefüllt.

Schwer enttäuscht

Wegen des matten Interesses an der St. Louiser Ausstellung!

Berlin, 14. Juni. Wie man von wohlunterrichteter Seite hört, sind die hiesigen Regierungskreise höchst enttäuscht über die augenscheinliche Theilnahmlosigkeit des amerikanischen Volkes gegenüber der Weltausstellung in St. Louis. Der, von Anfang an schwache Besuch, welcher sich während der kommenden heißen Monate auch kaum sonderlich heben wird, läßt nach amtlichen Dafürhalten befürchten, daß wenig gekauft werden wird. Und es liegt deshalb die Schlußfolgerung nahe, daß die erhofften kommerziellen Vortheile und die Anknüpfung neuer geschäftlicher Beziehungen usw. sich nicht verwirklichen werden.

Wenngleich die deutsche Abtheilung der Ausstellung so hervorragend ist, und ihr von allen Seiten enthusiastisches Lob gespendet wird, so wird doch befürchtet, Deutschland werde in St. Louis nur moralische Erfolge erzielen und geschäftlich leer ausgehen. Dafür sei die Betheiligung denn doch zu kostspielig.

Als die industriellen Kreise Deutschlands sich dem St. Louiser Unternehmen gegenüber anfänglich lau erwiesen und gerade mit Rücksicht auf die hohen Kosten und den voraussichtlich nur geringen Gewinn von einer Betheiligung nichts wissen wollten, setzte die Regierung alle Hebel in Bewegung, um der vorherrschenden Apathie zu steuern. Namentlich den unermüdlichen Anstrengungen des Reichskommissärs Dr. Lewald, der in eigener Person im ganzen Reich eine eifrige Propaganda betrieb, gelang es, die Abneigung großer Kreise zu überwinden, und da auch die St. Louiser Agitatoren mit Bestimmtheit bedeutende Vortheile in Aussicht stellten, so wurde die deutsche Abtheilung doch noch eine ebenso großartige, wie repräsentative. Wenn nun trotz des offenbarten guten Willens und der aufgewandten reichen Mittel die Resultate, wie es den Anschein hat, sehr dürftig ausfallen werden, dann wird sich die Ausstellungsmüdigkeit der hiesigen Industrie, wenigstens dem Ausland gegenüber, wohl in Permanenz erklären.

Kriegshunde für Südafrika.

Berlin, 14. Juni. Im Kampf gegen die Herero werden demnächst auch erprobte Kriegshunde Verwendung finden. Mit dem jüngsten Truppen- und Pferdetransport sind drei solcher Hunde mit nach Südwestafrika verschifft worden und zwar ein stachelhaariger Terrier, ein brauner Vorstehhund und ein zu Sanitätszwecken abgerichteter Wolfshund. Generalleutnant v. Trotha, der Oberbefehlshaber des Expeditionskorps in Südwestafrika, ließ sich kurz vor seiner Ausreise nach Swakopmund die drei Hunde an Bord des Dampfers „Eleonore Wörmann" vorführen.

Untersuchungs-Komite ernannt.

Paris, 14. Juni. Nach abermaliger heftiger Debatte ernannte die französische Deputirtenkammer einen Ausschuß von 33 Mitgliedern, um die Anschuldigung zu untersuchen, daß dem Sohn des Premiers Combs, Generalsekretär des Ministeriums des Innern, 2 Millionen Franken geboten worden seien, damit er für die Karthäuser-Mönche die Erlaubniß durchsetze, in Frankreich zu bleiben.

Inland.

Der „ungeladene" Revolver.

New York, 14. Juni. Frl. Annie Teddmann, 25jährige Tochter des wohlhabenden Versicherungs-Maklers Robert Teddmann, der vor zwei Jahren aus Denver, Kolo., hierher kam, wurde durch einen Schuß, welchen ihr 16jähriger Bruder abfeuerte, wahrscheinlich tödtlich verwundet. Die Tragödie ereignete sich in dem ländlichen Teddmann'schen Heim zu Ridgefield, N. J. Frl. Teddmann saß im Bibliotheks-Zimmer, während der Junge mit einem Revolver spielte, von dem man glaubte, er sei nicht geladen. Er legte das Schießeisen auf seine Schwester an, drückte los,—und schwer getroffen von einer alten Patrone, die im Lauf steckte, stürzte das Fräulein zusammen!

Bankerott.

New York, 14. Juni. Gläubiger haben Bankerottserklärungs-Petitionen gegen die Kleiderfabrikanten M. Sampler Sons & Co. sowie gegen die Cupid Clothing Co. eingereicht. Die erstgenannte Firma ist eine der ältesten ihrer Art dahier; sie wurde 1860 organisirt. Man veranschlagt ihre Verbindlichkeiten auf etwa $230,000 und die Bestände ebenso hoch. Die Verbindlichkeiten der Cupid Clothing Co. werden auf $100,000, die Bestände ebenso hoch beziffert.

Schlechte Geschäfte infolge ungünstigen Wetters werdn in beiden Fällen als Ursache des Krachs bezeichnet.

Blutige Familienfehde.

Bedford, Ind., 14. Juni. Sheriff Smith und drei Gehilfen fuhren heute Nachmittag nach Bryantsville ab, auf die Kunde von einer Schießerei, wobei die zwei Rout-Jungen (aus Bedford) getödtet, und noch mehrere andere Personen verwundet wurden. Eine alte, böse Familien-Streitigkeit liegt dem Vorgang zu Grunde.

„U. O. U. W."

Chattanooga, Tenn., 14. Juni. Die 31. Jahressitzung der Großloge des „Alterthümlichen Ordens der Vereinigten Arbeiter" der Ver. Staaten und Kanadas wurde in der „Lookout Inn" eröffnet. Großmeister Will. H. Narvis von Muscatine, Ja., führte den Vorsitz. Der Bürgermeister von Chattanooga hielt eine Bewillkommnungs-Ansprache.

Die Verhandlungen dauern 15 Tage.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Neapel: Perugia, von Genua u. s. w. nach New York.

Am Lizard vorbei: Patricia, von Hamburg nach New York; Bremen, von Bremen nach New York.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Plötzlich erkrankt.

Richter Gary im Gerichtssaale von einem Unwohlsein befallen.

Richter Joseph Gary, der Dienstzeit nach der älteste Richter im Staate Illinois, wurde heute von einem Unwohlsein befallen, als er gerade den Geschworenen seine Anweisungen ertheilte, welche in dem Elliott-Mordprozesse zu entscheiden haben werden. Richter Gary, der plötzlich todtenbleich geworden war, verließ den Gerichtssaal nicht, ersuchte aber den Vertheidiger an seiner Stelle mit der Verlesung der Unterweisungen an die Geschworenen fortzufahren, was auch geschah. Da Richter Gary bereits im 82. Lebensjahre steht, so hegte man anfänglich ernstliche Befürchtungen wegen seiner plötzlichen Erkrankung, er selber aber erklärte, daß sein Unwohlsein nur vorübergehender Natur sei und daß er die Gerichtssitzung deswegen nicht abbrechen werde.

Elliott ist angeklagt, im Mai letzten Jahres William Moody erschossen zu haben, weil dieser der Stieftochter Elliott's den Hof machte, womit der Stiefvater nicht einverstanden war.

Noch nicht vernehmungsfähig.

Henry Luttermann, der betagte Handlungsreisende der Columbia Publishing Company, Milwaukee, der, wie berichtet, mit $13,000 an seiner Person von Leuchtgas übermannt in einem Zimmer des billigen Hotels Nr. 4417 N. Clark Str. aufgefunden wurde, hat sich im Alexianer-Hospital zwar etwas erholt, ist aber noch nicht vernehmungsfähig. Man glaubt indeß, daß er keinen Selbstmordversuch machte, sondern das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde. Er wird voraussichtlich genesen. Sein Bruder Theodore und sein Arbeitgeber F. X. J. Bergs weilen an seinem Krankenlager.

Ein böser Mann.

In der Scheidungsklage, welche Frau Elise Mathiesen heute im Kreisgericht einreichte, behauptet sie, daß ihr Gatte Anton T. Mathiesen die Führung seines Eisenwaarengeschäfts, Nr. 292—294 Milwaukee Ave., vollständig ihr selbst aufgebürdet und daß er seine Zeit dazu verwendet habe, Frau Olga Berg und Mary McGarvey den Hof zu machen. Auch soll er den Versuch gemacht haben, die Klägerin zu erschießen. Der Richter Gibbons verbot einstweilen dem Beschuldigten, sich seiner Frau zu nähern oder deren Geschäftsplatz zu betreten.

Geschieht ihm Recht.

Matthew Henninger, Nr. 335 Washburn Ave., gerieth heute früh, den Angaben der Polizei gemäß, mit seiner besseren Hälfte in Streitigkeiten. In deren Verlaufe ließ er sich angeblich von der Wuth dazu hinreißen, mit gezücktem Vorschneidemesser seine Frau anzugreifen. Diese wich einem nach ihr geführten Stoße geschickt aus. Das Messer traf eine Tischkante, und Henninger brachte sich bei dieser Gelegenheit selbst eine häßliche Wunde an der Hand bei. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Ihre Personalien festgestellt.

Der Leierkastenmann und sein Begleiter, die gestern, wie an anderer Stelle berichtet, in Melrose Park von einem Zuge der Chicago & Northwestern-Bahn überfahren und getödtet wurden, sind als Giuseppi B. Salica, 45 Jahre alt, und Vincenzo T. Cicillo, 15 Jahre alt, Beide wohnhaft Nr. 181 Forquer Str., Chicago, identifizirt worden. Die Leichen sind im Bestattungsgeschäft von Bornan & Dicke, Melrose Park, aufgebahrt.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch am Mittwoch. Geringer Wechsel in der Luftwärme, veränderlicher Wind.

Illinois, Indiana, Nieder-Michigan und Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch; veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 60 Grad; Nachts 12 Uhr 56 Grad; Morgens 6 Uhr [illegible]

Der Liebe Lust und Leid.

Im Hotel Whitman fand heute eine Trauung statt.

Der Bräutigam ein Mörder.

In dem Amtszimmer des Gefängnißdirektors wurden heute der wegen Ermordung der Frau Fritz Rickstein zu 14 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilte frühere Schankwirth Rudolph Hoppa und Clara Crowell von Pfarrer O'Brien zum Bunde für das Leben vereinigt. Als „Brautvater" wirkte Herr Whitman; Trauzeugen waren zwei barmherzige Schwestern. Bald nach der Trauung verließ die „glückliche" Braut mit einem Strauß rother Rosen in der Hand das düstere Gefängniß; der neugebackene Ehemann aber wurde nach seiner Zelle zurückgeleitet und nahm dort die Gratulationen seiner Mitgefangenen entgegen. Als Hoppa mit seiner Braut den Weg nach dem Amtszimmer des Gefängnißdirektors antrat, pfiffen die Hilfsschließer Wm. McGurn und Michael Corcoran einen Hochzeitsmarsch, während die Gefangenen dem Brautpaar alte Schuhe nachwarfen.

Die Braut ist 24 Jahre alt. Sie stammt aus St. Louis und wohnt an North Ave. und Wells Straße. Happa ist 26 Jahre alt. Er kam aus der Rheinprovinz nach Amerika.

Im vorigen Jahre kaufte er von Fritz Rickstein dessen an Franklin und Ontario Straße gelegene Wirthschaft. Am vorigen Arbeitertage gerieth er mit Rickstein in Streitigkeiten, die in einer Prügelei ausarteten. Er behauptete, daß Rickstein einen auf einem Tische liegenden Revolver packte, um ihn niederzuschießen. Im Verlaufe des Kampfes habe sich die Waffe entladen und Frau Rickstein, welche sich zwischen ihn und ihren Mann geworfen habe, sei getroffen worden. Sie erlag der Wunde. Hoppa flüchtete, wurde aber von Leuten, die sich an der Arbeiter-Parade betheiligten, eingefangen und beinahe todtgeschlagen.

„Ich kenne meine Frau seit zwei Jahren," sagte Hoppa nach der Trauung. „Ich hatte beabsichtigt, sie früher zu heirathen, doch verhinderten die Schwierigkeiten, in die ich gerieth, die Ausführung des ursprünglichen Planes. Sie blieb während meiner schweren Prüfung meine treueste und beste Freundin. Ich bin stolz darauf, daß sie nicht verschmähte, hinter Gefängnißmauern meine Frau zu werden, nachdem ich wegen angeblichen Mordes verurtheilt worden bin. Ich hoffe, daß mir ein neuer Prozeß bewilligt werden wird, und bin überzeugt, daß meine Unschuld an den Tag kommen wird. Nicht mich, sondern Rickstein hätte man prozessiren sollen."

Gerüst eingestürzt.

Zwei Anstreicher erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Ein Gerüst an einem an Byron Str. und Ashland Ave. gelegenen Gebäude, auf dem drei Anstreicher beschäftigt waren, stürzte heute ein. Zwei der Handwerker sausten in die Tiefe und erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Ihr Genosse, M. Hosmer, Nr. 646 Dearborn Ave., packte rechtzeitig ein Tau und hielt sich daran fest, bis er gerettet werden konnte.

Die Verunglückten sind:

Edward Moulton, 56 Jahre alt, Evanston; brach mehrere Rippen, sowie den rechten Arm, und wurde innerlich verletzt.

James Grung, 32 Jahre alt, Nr. 603 N. Campbell Ave.; Bruch des linken Beins.

Sie wurden in einer Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft, wo Moultons Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet wird.

Thomas Gahan, Bureauvorsteher im Koronersamte, erlitt heute, während er sich als Passagier der Südseite-Hochbahn auf der Fahrt nach der Stadt befand, schwere Brandwunden an der linken Hand. Er stand auf der vorderen Plattform neben dem Abtheil des Motorführers. Der Zug befand sich in voller Fahrt, als plötzlich der Motor ausbrannte, eine Explosion erfolgte und eine Flamme aus dem Fenster schoß, auf dessen Brüstung Gahans linke Hand ruhte. Außer den Brandwunden erlitt Herr Gahan eine starke Nervenerschütterung. Er verrichtete indeß seinen Dienst, nahm aber später ärztliche Hilfe in Anspruch.

Wer ist Schuld?

Klage und Gegenklage des Ehepaares H. J. Witte wurden heute im Superior-Gericht eingereicht. Witte, welcher einen Bierausschank im Hause Nr. 80 Wells Str. betreibt, möchte von seiner Frau geschieden sein, welche des öfteren in trunkenem Zuland à la Carrie Nation sein Lokal gestürmt und die Kunden vertrieben haben soll. Frau Maude P. Witte bestreitet dies nicht nur, sondern behauptet, daß schon die Liebeserklärung ihres ehemaligen Freiers eine Tracht Prügel für sie gewesen sei, und daß sich dies Verfahren nach ihrer Verheirathung in regelmäßigen Zwischenräumen fortgesetzt habe. Sie sei 20 Jahre alt und lebenslustig; ihr schon dreimal vorher geschiedener Mann zähle 50 Lenze und habe an den Genüssen des Daseins keine Freude mehr; er plage sie mit seiner Eifersucht, so daß sie sich [illegible]

Hopkins im Sattel.

Der demokratische Staatskonvent in Springfield eröffnet.

Burke triumphirt über Harrison.

Der Staats-Zentralausschuß weist Hunderte von Hearst- und Harrison-Delegaten zurück. — Die Opposition vereinigt sich. — Bei den Republikanern.

Heute Mittag um zwölf Uhr wurde in Springfield der demokratische Staatskonvent zur Ordnung gerufen. Die von der Hopkins-Faktion gestellten Thürhüter hatten dafür gesorgt, daß außer den Delegaten nur solche Personen in die Halle gelangt waren, die Einlaßkarten von der richtigen Farbe aufzuweisen hatten. Als ein Berichterstatter den zum Vorsitz ausersehenen Herrn Quinn fragte, ob er vielleicht eine Antrittsrede ausgearbeitet hätte, verneinte er lachend: „Kein Wort habe ich in Bereitschaft, nichts als dieses Holz," und dabei wies er auf seinen Vorsitzhammer, mit dem er die Opposition klein zu kriegen hofft.

Kurz vor halb ein Uhr rief Vorsitzer Hopkins vom Staats-Zentralkomite die Konvention förmlich zur Ordnung. Pastor E. B. Rogers aus Springfield sprach ein Gebet, Schriftführer Mounts verlas den Aufruf zur Beschickung des Konventes, und dann gab Herr Hopkins die folgende Zusammensetzung des temporären Bureaus bekannt: Vorsitzer — Frank J. Quinn von Peoria; Schriftführer — James A. Long von Chicago; Hilfs-Schriftführer — S. M. Rogers von Sangamon, John A. McNail von Richland, Thomas W. Flynn von Cook, L. B. De Forrest von Henderson, Charles A. Luke von Washington County; Ordnungshüter — John A. Logan von Kane County.

Es wurde gegen die Einsetzung dieses Bureaus kein Wort des Widerspruches laut, als dann aber der Vorsitzer die Liste Derjenigen verlesen ließ, welche in den Kaukus-Sitzungen als Vertreter der einzelnen Kongreßbezirke in die verschiedenen Ausschüsse gewählt worden sind, wurde erst vom dritten und dann von verschiedenen anderen Bezirken ein „Kontest" angemeldet. Quinn hörte davon nichts, so laut und stürmisch man seine Aufmerksamkeit auch auf diese Konteste zu lenken versuchte. Der Schriftführer fuhr auf sein Geheiß mit der Verlesung der Liste fort. Darauf vertagte der Konvent sich bis um halb vier Uhr Nachmittags.

Unter den Delegaten, welche die Hopkins-Faktion, bezw. der Staats-Zentral-Ausschuß als nicht genehm zurückgewiesen hat, befinden sich nicht weniger als 37 vom 9. Kongreßbezirk. Die in diesem Bezirk übrig gebliebenen Herren, zusammen mit dem von Herrn Hopkins und seinen Freunden eingeschobenen Ersatzleuten, haben den braven Herrn Burke zum Vorsitzer ihres Caukus gewählt, und in dieser Eigenschaft fühlt sich derselbe zur Zeit in Springfield äußerst wohl. Die Hinausgeworfenen protestiren, aber Burke macht sich daraus nichts. Er erklärt ihnen kalt lächelnd, ihre Proteste hätten keine Bedeutung, denn sie selber seien ja amtlich gar nicht da. Der 9. Bezirk (die Nordseite) ist der, in welchem Mayor Harrison wohnt, und für diesen ist diese Wendung der Dinge eine äußerst peinliche.

Ein Bündniß zu Schutz und Trutze zwischen der Hearst- und der Harrison-Faktion, das ist — wie heute früh aus Springfield gemeldet wird — die nächste Folge des „Staatsstreiches," den Hopkins durchzuführen beabsichtigt, um die demokratische Staats-Konvention unter seine Kontrole zu bringen. Der Pakt zwischen den Harrison- und den Hearst-Leuten soll gestern in später Nachtstunde zwischen je drei bevollmächtigten Vertretern der beiden Gruppen vereinbart und abgeschlossen worden sein. Die Bedingungen desselben sind sehr günstig für die Harrison-Faktion, welche über kaum ein Viertel so viele Delegaten verfügt wie die Hearst-Faktion, der aber dennoch ebenso viele Delegaten zum Nationalkonvent zugestanden werden, wie diese für sich beansprucht. Auch bei der Zusammenstellung der Kandidatenliste für die Staatswahl sollen beide Faktionen gleiche Rechte genießen. Als Gegenleistung gibt die Harrison-Faktion ihren „Präsidentschafts-Kandidaten" Williams auf, und wird keine Einwendungen dagegen erheben, daß die Delegaten zum Nationalkonvent angewiesen werden, für Wm. R. Hearst zu stimmen, so lange eine Möglichkeit vorhanden scheint, daß dieser die Nomination erhält.

In dem regulären Konvent kann dieser Vertrag natürlich nur in dem Falle durchgeführt werden, wenn es sich zeigt, daß in demselben die Hopkins-Faktion auch nach der von ihr mit Hilfe des Staats-Ausschusses zu bewerkstelligenden Ausmerzung von 223 Mitgliedern der beiden anderen Faktionen noch immer in der Minderheit ist. Sollte das nicht der Fall sein, so werden die Harrison- und die Hearst-Leute sich entweder fügen oder lassen und mit Hinzuziehung der vom Staats-Ausschusse zurückgewiesenen Delegaten auf eigene Hand einen Parteitag abhalten müssen.

Noch etwas verwickelter und verwirrter wird die Lage heute Vormittag dadurch gemacht, daß der Abgeordnete Williams keine Lust bekundet, von seiner Anwartschaft auf die Präsidentschafts-Kandidatur zurückzutreten. Es sind außer den Harrison'schen Delegaten von Cook County 87 Delegaten aus dem Innern des Staates für Williams „instruirt", und es heißt, diese würden nicht mit zu Hearst übergehen, auch wenn der Herr Harrison es verlangen sollte. — Eine Stunde vor der Eröffnung des Konventes war man noch völlig im Unklaren darüber, welchen Verlauf die Dinge in der Konventionshalle nehmen würden. Die verbündeten Harrison- und Hearst-Leute glauben, daß sie in der Konvention das Heft in die Hände bekommen können, sofern sie eine namentliche Abstimmung zu erzwingen vermögen. Zu einer solchen will es der Hopkins-Flügel aber nicht kommen lassen, und so ist es nicht ausgeschlossen, daß man das Schauspiel zweier Konventionen erleben wird, die ihre Geschäfte neben und durcheinander erledigen.

Ex-Mayor Hopkins zeigt in Springfield den Herrschaften auf „der anderen Seite des Hauses", daß im Vergleich zu ihm der Gouverneur Yates auf dem Gebiete der praktischen Politik der reine Waisenknabe ist. Gestützt auf die Mehrheit seines Anhanges im Staats-Komite der Partei und auf die Parteiverfassung vom Jahre 1898, welche diesem Komite ausgedehnte Vollmachten in Bezug auf die Vorarbeiten des Konventes gibt, insbesonders was die Prüfung der Beglaubigungsschreiben anbetrifft, hat Herr Hopkins gestern mit großer Seelenruhe einige hundert Delegaten der Opposition für nicht regelrecht erwählt erklären lassen. Die Plätze derselben wurden zuverlässigen Hopkins-Leuten zuerkannt, und auf diese Weise hofft der Ex-Mayor, die Konvention nach Belieben lenken zu können. Da es dennoch zweifelhaft sein mag, ob im Falle einer Abstimmung über den temporären Vorsitz die vereinigten Gegenfaktionen nicht über eine Mehrheit verfügen würden, so hat Hopkins den Parteiausschuß beschließen lassen, daß eine derartige Abstimmung gar nicht erfolgen soll. Der zum Vorsitzer ausersehene Herr Frank Quinn von Peoria wird dem Konvent als Vorsitzer vorgestellt werden und hat die Weisung, jede Opposition einfach niederhämmern. Zu verhüten, daß der Ausführung dieses Planes Hindernisse in den Weg gelegt werden, wird die Sache der handfesten Gefolgschaft sein, die Hopkins sich, in einer Stärke von etwa 1200 Mann, aus Chicago mitgebracht hat. Diese Gesellschaft macht einen nichts weniger als Vertrauen erweckenden Eindruck. Sie ist aus den Logirhausdistrikten rekrutirt und als Rottenführer sieht man in der Schaar gar Manchen, dessen Bildniß die Verbrechergallerie ziert. Faustkämpfer von Beruf bekleiden Leutnantsstellen in diesem Heerhaufen, und das Gebahren der Bande ist vom Augenblick ihrer Ankunft in Springfield ein solches gewesen, daß die dortige Einwohnerschaft ein Grausen vor ihr überkommen ist. Hopkins hat die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um allen seinen Rauhbeinen den Zutritt zur Konventionshalle zu sichern, und zwar nicht nur zur Gallerie, sondern auch zu dem eigentlichen Sitzungssaale. Zu diesem Behufe sind die Mitglieder des Heerbannes mit Eintrittskarten für „Ersatzleute" versehen worden.

Dazu kommt noch, daß Hopkins — theils als Vorsitzer des Staats-Ausschusses, theils infolge seiner freundschaftlichen Beziehungen zum Gouverneur und anderen republikanischen Machthabern in der Staats-Hauptstadt — auch auf die Unterstützung der dortigen Polizei zählen kann. Die Hearst-Faktion hat sich unter diesen Umständen veranlaßt gesehen, bei dem Sheriff von Sangamon County um Schutz nachzusuchen. Derselbe ist um die Vereidigung von 150 Gehilfen angegangen worden, welche die Ordnung aufrecht erhalten sollen.

In der Sitzung des Staats-Ausschusses wurde von D. J. Hogan beantragt, daß zum Vorsitzer der Konvention Herr Quinn von Peoria bestimmt werden möge. Der frühere Stadtanwalt Owens, von Stadteinnehmer Lahiff unterstützt, brachte den Kongreß-Abgeordneten Rainey für den Posten in Vorschlag. Es stimmten:

Für Quinn: Alex. Jones, Chicago; R. E. Sullivan, Chicago; James Wilson, Polo; Robert E. Burke, Chicago; R. J. Farrell, Chicago; D. J. Hogan, B. G. Claggett, Lexington; H. K. Tanner, Paris; W. M. Brown, Decatur; John E. Hogan, Taylorville; C. Boeschenstein, Edwardsville; Max Prill, Centralia; A. W. Charles, Carmi; W. A. Schwartz, Carbondale; John P. Hopkins, Chicago; Ben T. Cable, Rock Island; William J. Mounts, Carlinville; James E. Murphy, Peoria; Jas. B. Harris, Champaign; W. B. Brinton, Peru; Frank B. Bowman, East St. Louis; J. O. Whitney, Vienna; Thomis Meehan, Bluffs.

Für Rainey: E. M. Lahiff, Chicago; Mike McInerny, Chicago; Thomas Carey, Chicago; E. J. Novak, Chicago; John E. Owens, Chicago; Miles

Krach.

Roman von Hanns von Zobeltitz.

(1. Fortsetzung.)

Das Restaurant begann sich zu füllen. In der nächsten halben Stunde waren sämmtliche Tische besetzt. Alle Gäste in großer Toilette; die Damen, vielfach dekolletirt, die Herren im Frack oder Smoking, mit der Gardenia im Knopfloch, wenn das rothe Bändchen der Ehrenmelion fehlte. Erstklassige Gesellschaft durchweg, oder doch solche, die erstklassig erscheinen wollte. Viel Fremde, aber noch mehr Franzosen; der große Zustrom der Ausländer, den Paris zur Weltausstellung erwartete, war ja bis jetzt — Mitte Juni — noch ausgeblieben.

Ein diskreter Hauch von Parfüm, von Blumen und Speisen. Gedämpftes Geflüster, dann und wann ein lauteres Wort, ein leises Lachen. Geräuschlos die Kellner; selten ein Klingen der Gläser, Klirren von Porzellan.

Frau Paula Baldin saß an der Oerseite des kleinen Tisches, zwischen den beiden Salesters, Vater und Sohn. Ihre großen, runden, glänzenden Augen — das einzige an ihr, was vielleicht noch daran erinnerte, daß ihr Vater einst im Posenschen mit der Hausirkarte von Dorf zu Dorf gezogen war — wanderten ohne Unterlaß über das glänzende Bild hin, über dies lichte Meer heller Seidenkleider, aus dem sich die schwarzen Herrenröcke wie dunkle Schatten heraushoben, über die glitzernden Brillantrivieren und die schimmernden Perlenkolliers; sie sah alles: die kostbare, mit Saphiren besetzte Chatelaine der einen, die strahlenden Marquisenringe an den schlanken Fingern der andern, bei der dritten einen goldgestickten Seidenschuh, winzig wie das Pantöffelchen Aschenbrödels, bei der vierten eine Gürtelschnalle im Sezessionsstil, ein Werk Laliques vielleicht, mit großen, farbigen Steinen. Sie, die sonst so gesprächige, fand heute kaum die nothwendigsten Höflichkeitsworte. Sie berührte die Speisen kaum. Aber dann und wann nagte sie mit ihren weißen Zähnen an der Unterlippe, wie in verstohlener Gier.

„Gnädigste Frau sind wirklich zum ersten Male in Paris?"

Der junge Offizier nahm wieder einmal einen Anlauf, mit seiner eleganten, schönen Nachbarin in ein Gespräch zu kommen. Draußen auf den Boulevards hatte sie so nett geplaudert; ein wenig gesucht geistreichelnd kam es ihm zwar vor, aber doch höchst anregend; heute früh im Louvre hatte sie ihm sogar einen kleinen kunstgeschichtlichen Vortrag über „unsere schönste Frau von Milo" gehalten, der ihm die aufrichtigste Bewunderung abnöthigte. Warum sie wohl jetzt so still war? Er mußte seine Frage wiederholen, und auch dann antwortete sie nur mit einem kurzen Kopfneigen und einem ziemlich unaufmerksamen: „Sie auch, Herr Leutnant?"

„Um Gottes willen, gnädigste Frau, lassen Sie den Leutnant beiseite. Gewiß ich auch — es gab ja keinen Urlaub nach Frankreich. Jetzt zum ersten Male. Aber dafür bin ich auch ganz bezaubert. Diese Stadt! Und das Leben, der Zuschnitt —"

Sie hatte nur halb hingehört. Aber nun sagte sie doch mit einem stärkeren Aufathmen: „Jawohl, der ganze Zuschnitt! Dieser Luxus, diese Eleganz! Was sind wir dagegen? Arme Schlucker. Hier ist der große, in Generationen angesammelte Reichthum, und neben ihm die kühne Unternehmungslust, die immer neue Werthe schafft. Schaffen muß, um mitleben, um mitgenießen zu können. Da, sehen Sie einmal . . . drüben rechts . . . die schlanke, junge Frau in der wunderbaren meergrünen Robe. Ich sage Ihnen, das Kleid kostet seine viertausend Franken, und für vierzigtausend Franken trägt sie Juwelen —"

Er sah hinüber. Und dann sah er auf seine Mutter, die ihm gegenüber saß und so jung und schön aussah in ihrer stillen Art. Er sagte: „Das Kleid ist gewiß sehr geschmackvoll und kostbar, und die Juwelen sind großartig. Aber finden Sie nicht, daß diese meergrüne Fee etwas zu jugendlich angezogen und schrecklich geschminkt ist?"

„Gehen Sie doch! Alle Pariserinnen wollen jung und schön erscheinen, und sie haben recht. Frauen müssen schön sein wollen!"

Konrad sah wieder hinüber zu seiner Mutter. Die brauchte nicht schön sein zu wollen — sie war es. Sie war es, Sie war es immer gewesen, soweit er zurückdenken konnte.

Vielleicht las sie jetzt in seinen frischen, hübschen Zügen die zärtliche Empfindung gegen sie. Sie nickte, und sie lächelten sich zu.

Die beiden älteren Herren waren schon wieder in einem geschäftlichen Gespräch. Baldin hatte, zwischen Langouste und Tournedos, begonnen; ihn beseelte stets eine fieberhafte Unruhe, wenn er nicht irgendwie eine geschäftliche Anknüpfung fand. Und wenn sich Salester auch in seiner grobkörnigen Art „das Geschäft" verbat, — „ich reise zu meinem sogenannten Vergnügen, mein Lieber, und nicht als Direktor der ausgezeichneten Mitteldeutschen Genossenschaftsbank—wußte Baldin doch ganz genau, daß das nur eine kleine Maske war. So sprach er, sein Glas langsam zwischen den Fingern drehend, von dem großen Prunkpavillon der A. E. G., der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, und ihren Nernstlampen — „einem noch ungelegten Ei!" — sprach von dem wirthschaftlichen Uebergewicht des Gasglühlichts im Allgemeinen und von dem Prometheuslicht seiner eigenen Gesellschaft, die — „Sie werden's sehen, mein Verehrtester, in kurzer Zeit alle Konkurrenten an die Wand drücken wird."

Es verschlug ihm nichts, daß er

mußte. Der Mann war nun einmal so; er konnte nicht denken, nicht sprechen, ohne grob zu werden. Nur seiner sanften Frau gegenüber war er — man wußte es — wie Wachs. Mochte er übrigens maliziös, mochte er grob sein: für den Kern jedes Geschäftes hatte er doch das richtige Verständniß, und den Ehrgeiz hatte er, Geld zu verdienen. Hohe Dividenden für die Aktionäre, hohe Tantiemen für sich. Das war ja auch ganz in der Ordnung — das! Reich werden, war die Losung!

Baldin sprach gerade von der kürzlich von ihm gegründeten Wiener Tochtergesellschaft seines Unternehmens, als seine Frau plötzlich, wohl eines seiner Worte auffangend, dazwischen warf: „Weißt du, wen ich heute früh im Louvre gesehen habe, Oskar? Doktor Prall!"

Sie sagte es scheinbar ganz beiläufig, mit einem fast spöttischen Hochziehen der vollen Schultern.

Und ihr Gatte sagte, scheinbar ebenso beiläufig und gleichgiltig: „. . . Der Narr!"

Aber sie wechselten dabei einen schnellen Blick, dessen Ausdruck nicht recht zu dem Ton der Worte paßte.

„Doktor Prall ist hier? Eigentlich möchte ich den Mann einmal kennen lernen." Salester setzte den hornumrandeten Kneifer fest auf die breitrückige Nase. „Nämlich, mein Verehrtester, ich bin immer der Ansicht gewesen, daß Sie gar nicht im Interesse des Prometheus gehandelt haben, als Sie den Mann mit einer lumpigen Abfindung so mir nichts, dir nicht zur Seite schoben."

„Lieber Freund, eine lumpige Abfindung? Ich bitte Sie — fünfzigtausend Mark —"

Der Bankdirektor blinzelte unter seinem Kneifer hervor, und um seine Mundwinkel zuckte es sarkastisch. — „Mein Himmel — ja — das mag ja für solch armen Chemiker ganz schön sein. Ich weiß im Augenblick auch nicht mal, wie hoch das Konto Patente dann später in das Aktienunternehmen eingebracht wurde — aber ein wenig höher, mein' ich, war's wohl." Wenn er recht maliziös sein wollte, sprach er ganz langsam. Diesmal zerkaute er die Worte förmlich.

„Wenn Sie den Prall kennen lernen wollen, suchen Sie ihn doch in Berlin auf." Baldin schien ein wenig gereizt. „Er wohnt . . . oder er wohnte bis vor einem halben Jahr draußen in Wilmersdorf, wo die Welt ein Ende hat. Sie werden dann erkennen, wie schwer mit dem Sonderling zu verhandeln ist. Schwer? Gar nicht! Wenn es nach dem ginge, müßten wir die Beleuchtungskörper unter dem Selbstkostenpreis abgeben. Wollte er doch, daß das Prometheuslicht das „Licht der Armen" werde —"

Das Diner war bis zum Geflügel vorgeschritten. Der Chef de la Cuisine erschien höchstselbst, um vor den Augen der Gäste die Rouenser Ente, seine Spezialität und die des Restaurants, zuzubereiten. Zwei Kellner rollten einen Tisch herbei und setzten das große silberne Pressoir auf. Würdevoll präsentirte der dritte die rohe Ente herum, noch würdevoller trennte der große Mann in der schlohweißen Kleidung die besten Stücke ab, schob den Rest in die Presse; die Kellner drehten an beiden Kurbelstangen, als gelte es, eine schwere Maschine in Bewegung zu setzen.

„Ich bin doch neugierig, wie sich das entwickeln wird," lachte der junge Offizier. „Das ist ja wie ein Ereigniß."

„Eine Ente aus Rouen bei Durand ist auch ein Ereigniß!" Baldin schien das Gespräch jetzt ganz gern vom geschäftlichen zum kulinarischen Thema überzuleiten. „Sehen Sie nur, wie der Chef aus seinen Büchsen die Sauce präparirt. Nun der ausgepreßte Saft der Ente dazu; jetzt zündet er die Spiritusflamme unter der Silberplatte an —"

Er schien noch weiter sprechen zu wollen. Aber da richtete sich Frau Salester aus ihrer ruhigen, etwas müden Haltung auf und sagte, sichtlich interessirt, zu ihrem Manne: „Karl, bitte. . . . sind das nicht Möller-Sieghards?"

Ihre Augen wiesen auf eine kleine Gruppe von drei Personen in der Mitte des Saales: einen älteren Herrn — groß, schlank, vornehm, das frische Gesicht scharf geprägt, der Blick lebhaft; daneben einen sehr eleganten jüngeren Herrn und ein hübsches Mädchen. Alle

schienen vergebens einen freien Tisch zu suchen.

Salester erhob sich sofort. — „Ich will mal sehen, ob sie sich zu uns setzen. Wir können ganz gut ein bissel zusammenrücken" — und schritt auf den älteren Herrn zu. Sie drückten sich die Hände; Salester begrüßte auch Sohn und Tochter, und dann traten sie an den Tisch heran. Konrad Salester war bereits aufgesprungen und stand die Hände an der Stuhllehne, um sich vorstellen zu lassen.

„Herr Geheimrath Möller-Sieghard — Herr Assessor Möller-Sieghard! Erlauben Sie, gnädiges Fräulein: mein Sohn! Pardon, gnädigste Frau: Fräulein Möller-Sieghard." Der Bankdirektor lachte breit: „Diese blödsinnige Vorstellerei! Eigentlich kennen sich die Herrschaften ja wohl alle, wenigstens vom Sehen."

„Ich hatte wirklich noch nicht die Ehre, Papa!"

„Na — dann hast du sie jetzt gehabt, Konrad! Und nun, bitte, sporne mal dein Französisch und sieh zu, ob du nicht noch ein paar freie Stühle bekommst."

Der Geheimrath hatte Frau Salester die Hand geküßt. Als er sich dann vor den beiden Baldins verneigte, schien es fast, als thäte er's, bei aller Höflichkeit, mit einer ganz leichten Reserve. Vielleicht erschien es wirklich nur so — gerade im Gegensatz zu der etwas übertriebenen Beflissenheit, mit der Baldin dem Inhaber des Weltgeschäfts Möller-Sieghard & Söhne, dessen Begründung noch in die Zeit Friedrichs des Großen fiel, seinen eigenen Platz anbot.

„Es ist sehr liebenswürdig, daß Sie uns in unserer Noth helfen! Bitte, Willy, bestell uns irgend etwas Leichtes zu essen, ein Poulet de Grain und einen herben Sekt. Oder willst Du lieber einen süßen, Bernhardine? Nein — desto besser!" Der Geheime Kommerzienrath hatte sich zwischen das Ehepaar Salester eingeschoben und plauderte lebhaft weiter: „Jetzt trifft man in Paris doch überall Bekannte, überall Landsleute. Eben, wie wir zum Hotel heraustraten, den Fürsten Radolin, dann zehn Schritte weiter Lenbach. . . . und nun Sie. Famos sehen Sie aus, gnädige Frau. Mein Kompliment! Wie lange sind Sie schon hier? Und wo wohnen Sie, wenn ich fragen darf?" Dabei rieb er sich die auffallend schönen, wohlgepflegten Hände, nickte seinem Töchterchen zu, lächelte verbindlich.

(Fortsetzung folgt.)

„Was gibt's, Majestät?"

Man schreibt aus Zürich: Seit Herr Alfred Ilg, unser zürcherischer Mitbürger, Minister des Kaisers von Abessynien ist, interessiren sich die Züricher sehr für die Person der farbigen Majestät. Wer unsere Dienste schätzt, ist unserer Hochachtung gewiß. Uns schmeichelt auch der Gedanke, daß Kaiser Menelik sich gelegentlich in einem Plauderstündchen von Herrn Ilg recht Nettes über uns erzählen läßt, und manche fühlen fast familiär für den Herrscher von Abessynien. Er brauchte nur mit dem kleinen Finger zu winken und Dutzende von Vereinen würden ihn zum Ehrenmitglied ernennen. . . . Daraus erklärt sich, daß Herr Sekundarlehrer R. Kollbrunner für seine fast zahllosen Vorträge über seine Reise nach Abessynien immer wieder Hunderte von dankbaren Zuhörern fand und daß das Züricher Fremdenblatt heute noch aus seiner Feder Reiseskizzen veröffentlicht. Eben theilt er einige Züge Meneliks mit. „Die Villa des Ministers Ilg" — erzählt er u. A. — „ist mit dem Palaste des Kaisers, mit dem sogenannten „Gibi", durch ein Telephon verbunden. Plötzlich läutete es einmal bei Ilg mitten in der Nacht. Er sprang ans Telephon und hörte die Brummbärstimme des Kaisers.

„Was gibt's, Majestät?" fragte er ihn.

„Sieh einmal den Mond an; er sieht so eigenthümlich aus!" lautete die Antwort.

Ilg bemerkte eine partielle Mondfinsterniß und theilte dies dem Fragenden mit. Aber Menelik wußte nicht, was das war. Ilg sagte ihm, daß er ihm „morgen dann" die Erscheinung erklären wolle.

„Die Sache interessirt mich derart, daß ich Dich bitte, heute Nacht noch zu mir heraufzukommen", rief der Kaiser zurück.

Natürlich war hier der Wunsch Befehl und Ilg hielt eine halbe Stunde darauf einen astronomischen Vortrag. — „Was gibt's, Majestät?" —Begreifen Sie jetzt, daß ein Herrscher, mit dem man so kordial—„morgen dann!" —verkehren kann, bei uns Republikanern so populär ist?

— Egoistische Begeisterung:—„Ja, meine Herren, wenn das so weiter geht, lohnt es sich gar nicht mehr, daß unsere Landwirthe sich noch mit dem Obstbau abgeben. Unsere Obsteinfuhr muß daher beschränkt werden—" — Schauspieler (begeistert klatschend): „Bravo! Bravo!"

Heilmittel für Fallsucht auf Probe.

Hier ist die beste Offerte, die je den an Fallsucht und Krämpfen Leidenden gemacht wurde. Deponirt $1.50 bei

HERMAN FRY

354 Ost North Ave., Ecke Sedgwick Str., Chicago.
266 Ost North Ave., Ecke Larrabee Str., Chicago.
161 Ost North Ave., Ecke Halsted Str., Chicago.
1160N. Halsted Str., Ecke Fullerton u. Lincoln Ave.
und Ihr erhaltet eine Flasche Elixir Kosine. Wenn es Euch nicht hilft und nach fortgesetztem Gebrauch zeigt, daß es keine vollständige und nachhaltige Heilung erzielt, dann erhaltet Ihr Euer Geld zurück.

Herman Fry übernimmt das ganze Risiko. Er ist wohlbekannt und reell und die Offerte, die er macht, wird gewissenhaft ausgeführt. Elixir Kosine heilt positiv epileptische Krämpfe und alle ähnlichen nervösen Zuckungen und spasmodische Leiden, ganz gleich was die Ursache ist. Wenn es nicht heilt, gibt Euch Herman Fry Euer Geld zurück. Es ist eine wissenschaftliche Entdeckung, kann von beiden Geschlechtern und in jedem Alter gebraucht werden mit absoluter Sicherheit und Gewißheit auf Heilung. Es ist das einzige bekannte Heilmittel für

Das Leben durch Swamp-Root gerettet.

Das wunderbare Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel.

Probeflasche frei per Post versandt.

Swamp-Root, von dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten entdeckt, heilt prompt Nieren-, Leber-, Blasen- und Harnsäure-Leiden.

Einige der ersten Symptome von schwachen Nieren sind Schmerzen und dumpfe Pein im Rücken, Rheumatismus und Schwindel, Kopfweh, Nervosität, Blasenkatarrh, Gravel oder Calculi, Blähungen, schlechte Gesichtsfarbe, geschwollene oder dunkle Ringe unter den Augen, Urin-Beschwerden oder häufiges Uriniren während des Tages und der Nacht.

Die milde und außerordentliche Wirkung des weltberühmten Nierenmittels, Dr. Kilmers Swamp-Root, macht sich bald geltend. Es hat den höchsten Ruf wegen seiner wunderbaren Heilungen in hartnäckigen Fällen. Wenn Ihr eine Arznei braucht, solltet Ihr die beste nehmen.

Swamp-Root wird nicht für Alles empfohlen, aber wenn Ihr an Nieren, Leber, Blase oder Harn-Beschwerden leidet, werdet Ihr es gerade als das finden, was Ihr braucht.

Verkauft von Apothekern in fünfzig Cents und ein Dollar Größen. Ihr könnt eine Probeflasche von Dr. Kilmers Swamp-Root bekommen und ein Pamphlet, das über Alles Auskunft gibt, einschließlich vieler tausend Briefe, die von geheilten Leidenden eintrafen, portofrei per Post. Schreibt an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., und fügt bitte hinzu, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer Abendpost gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Kam dem Tode nahe

In Folge eines furchtbaren Hautausschlags. Kratzte sich, bis das Blut floß. Zu einem Skelett abgemagert.

Durch Cuticura geheilt.

Eine Anwendung verhalf ihm zum Schlaf. Heilung schnell und permanent.

„Als mein kleiner Junge ca. drei Monate alt war, brach auf seinem Kopfe eine Wunde auf, welche sehr juckte und beständig eine Menge wässeriger Flüssigkeit absonderte. Wir versuchten Alles, was wir konnten, aber er wurde immer schlimmer, bis sich der Ausschlag auf seinen Armen, Beinen und dann auf dem ganzen Körper verbreitete, und er wurde so schlimm, daß er dem Sterben nahe kam. Die Wunde juckte so, daß er daran kratzte, bis das Blut lief, und am Morgen verbreitete sich ein dünnflüssiger, gelblicher Stoff über sein Kissen. Ich mußte ihm fingerlose Handschuhe anziehen, um ihn zu hindern, sich die Haut um die Handgelenke aufzureißen. Er wurde so schwach und kam derart herunter, daß er Ohnmachtsanfälle hatte und wir dachten, daß er sterben würde. Er war beinahe ein Skelett und seine kleinen Hände glichen Klauen.

Er war ca. acht Monate alt, als wir die Cuticura-Mittel versuchten. Ich hatte ihn seit langer Zeit nicht am Tage in die Wiege gelegt. Er war so weit gekommen, daß er in unseren Armen die ganze Zeit über schlief. Ich wusch ihn mit Cuticura Salbe und er wurde derart besser, daß ich ihn in die Krippe legen konnte. Sie ahnen nicht, wie froh ich war, als er sich besser fühlte. Ich nahm eine Büchse Cuticura-Salbe, fast ein ganzes Stück Cuticura Seife und ca. eine halbe Flasche Cuticura Resolvent zur Kur. Ich denke, unser kleiner Junge wäre gestorben, wenn die Cuticura Mittel nicht gewesen wären, und ich werde stets ein aufrichtiger Freund von ihnen bleiben."

Mrs. M. C. Maitland, Jasper, Ontario.

Keine Wiederkehr in 14 Jahren. Mrs. Maitland schreibt unter dem Datum vom 24. Februar 1903, daß die Kur permanent ist.

„Es macht mir großes Vergnügen, Sie zu informiren, daß es 14 Jahre her ist, seitdem mein Junge von diesem schrecklichen Hautleiden, an dem er litt, kurirt wurde.

„Er ist permanent kurirt worden und ist stark und gesund."

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth.

Bestellt "How to Cure Every Humour."

Madrider Kirmeßtage.

Aus Madrid wird geschrieben: Jede spanische Stadt hat bekanntlich ihren besonderen Schutzheiligen, der dem Volksglauben gemäß vom lieben Gott den Auftrag erhielt, über das Wohlergehen der Ortschaft zu wachen und sich von den Bewohnern den ihm schuldigen Kultus zollen zu lassen. Der Patron von Madrid ist nun der heilige Isidro, der vor langen Jahren, als er noch auf Erden weilte, ein biederer Landmann war, der eine große Wiese ganz in der Nähe der Hauptstadt beackerte und dabei so fromm war und ein so gottgefälliges Leben führte, daß die Engel vom Himmel herabstiegen, um ihm bei der Arbeit behilflich zu sein. Seine Gebeine werden heute als kostbare Reliquie in der ihm geweihten Kapelle aufbewahrt und können, wenn sie in feierlicher Prozession durch die Stadt geführt werden, das Wunder verrichten, in den Zeiten der größten Dürre die Regenwolken herbeizulocken und auf diese Art das Land vor Mißernte und Hungersnoth zu bewahren. Das Wunder schlägt selten fehl! Allerdings pflegt sich die Geistlichkeit nur bei sehr niedrigem Barometerstande und wenn die meteorologischen Stationen anderer Orte bereits Regen gemeldet haben, zu diesem letzten untrüglichen Mittel zu entschließen und die Ruhe des Heiligen zu stören. Mag dem nun aber sein wie ihm wolle. Soviel steht fest, daß der Namenstag des heiligen Isidro als der größte und feierlichste Feiertag in der spanischen Hauptstadt begangen zu werden pflegt. Er fällt auf den 15. Mai, mitten in den schönen Frühsommer Kastiliens, wo alles blüht und grünt, und wo die ganze Natur den Menschen aufzufordern scheint, nun einmal recht froh und ausgelassen zu sein. Alle Welt und ganz besonders die niederen Volksklassen strömen auf die Wiese, die Pradera de San Isidro vor den Pforten Madrids hinaus, wo in diesen Tagen eine große Feria stattfindet.

Die Provinzler, die Isidros, wie sie die Großstädter spöttisch bezeichnen, sind in hellen Schaaren hereingezogen. Man erkennt sie schon von weitem an ihrem ungelenken Benehmen, an ihrem Herumgaffen. Sie verstehen es, sich fast jedem schnell dahineilenden elektrischen Tramwagen in den Weg zu stellen, einen betreßten Diener halten sie für einen Infanten von Spanien und ziehen höflich grüßend vor ihm den Hut ab. Jedes Schaufenster versetzt sie in so großes Staunen, daß sie darüber das Weitergehen vergessen, und sie sind es gewiß, die sich auf der berühmten Feria am besten amüsiren. Man berechnet, daß durchschnittlich 100,000 Fremde Madrid während der San Isidrotage besuchen, und da ist es denn selbstverständlich, daß die Wohnungsfrage eine recht schwierige ist. Nur ein Theil der Gäste kann unter Dach und Fach seine Zuflucht finden, die übrigen müssen eine Art Zigeunerleben führen, auf den Parkbänken übernachten und sich in den Cafes und Schänken, so gut es ihnen ihre Verhältnisse gestatten, zu ernähren suchen. Neben den vielen Unbequemlichkeiten finden sowohl die Besucher als die Einheimischen selbst den großen Vortheil, daß alle Museen, alle bekannten Sehenswürdigkeiten, die königlichen Paläste und Marställe u. s. w. den ganzen Tag offen stehen und zumeist unentgeltlich besichtigt werden dürfen. Das herrliche Pradomuseum, das sonst ziemlich verödet dasteht, und das über die Hälfte der Madrider niemals besichtigt haben, erfreut sich nun eines ungewohnten Zuspruchs. Ganz besonderes Interesse scheinen

gen, vor denen sich die Fluth der Besucher derart anstaut, daß das Publikum nur im Gänseschritte und in Sektionen eingetheilt die prachtvollen Stallungen betreten kann. Sehr angenehm berührt dabei die Höflichkeit der königlichen Bediensteten, die in jedem Besucher, und mag sein Aeußeres noch so bescheiden sein, einen Gast des Königs sehen, und ihn dementsprechend behandeln. Dazu sind hier Trinkgelder ausgeschlossen, da die Annahme von solchen mit sofortiger Entlassung bestraft würde. Die Madrider Marställe gehören zu den reichsten aller europäischen Königsschlösser. Namentlich ist die Sammlung der Galawagen äußerst reichhaltig. Alle diese Karossen, aus kostbaren Holzarten, Gold, Bronze, Schildpatt, Elfenbein, sind von geradezu blendendem Reichthum.

Aus den Marställen führt ein kurzer Weg in die Armeria Real, die schönste Waffensammlung, die es auf der Welt gibt. Vom Waffenplatze aus genießt man einen schönen Ausblick auf das Manzanaresthal, die Gärten des Campo del Moro und die blauen zackigen Guadarramaberge. Auf der Pradera sind lange Reihen von Bretter- und Leinwandbuden errichtet, wo Zuckerwaaren, Spielzeug, Blumen und irdene Wasserkrüge verkauft werden. Für des Leibes Bedarf ist auch gesorgt, indem allenthalben Schenken stehen, in denen Wein und Branntwein verzapft wird und warme und kalte Küche zu bekommen ist. Drehorgel und Guitarre laden zum Tanze ein. Die Isidrokapelle ist stets von frommen Wallfahrern und Besuchern gefüllt, und neben ihr fließt eine wunderthätige Quelle der Tausende von Kranken und Gesunden eifrig zusprechen.

Eine eigenartige Anzeige.

Man schreibt aus Paris: An dem Fenster eines obskuren Bilderladens im Quartier Latin, hier in Paris, wurde kürzlich ein kleiner ,nicht allzu sauberer, mit Bleistift geschriebener Zettel befestigt. Das neugierige Publikum sammelte sich alsbald, um mit viel Interesse die dort gemachte Ankündigung zu lesen. Ich gebe die Annonce, ihrer Eigenart wegen, wörtlich übersetzt wieder. „Zu verkaufen, eine Landschaft von 7 Metern zu 2 Metern 20. Mit Oelfarbe auf neuem Leinen gemalt; eine künstlerische Arbeit. Sie enthält: Zwei kleine Pavillons; eine Wasserfläche; Wasserpflanzen; Gras; einen Hahn und eine Henne (Hamburger Rasse); einen bunten Papagei auf einem niedrigen Strauch; einen schwimmenden Neufundländer; einen kleinen Hügel; in der Ferne hohe Berge, über denen die Sonne strahlend leuchtet; der Himmel ist klar und tiefblau; einige wunderschöne Wolken. Auf einem der Berge die Ruinen eines alten Festungsbaues. Diese Landschaft ist ein Kunstwerk von großem Werth und gegen vorherige Einsendung von 10 Frank portofrei verschickt. Näheres hier." Die Sache würde sich zweifellos lohnen; man hat doch jedenfalls ordentlich etwas für sein Geld; während man für einen Corot oder L'Hermitte, auf dem zuweilen nur Bäume oder einzelne Kühe zu sehen sind, 30—40,000 Franken zahlen muß.

— An manchen Speisen sind nur die Preise gepfeffert.

Wenn Frauen nur wüßten,

Welche Menge Glückseligkeit es nach Chicago bringen wird.

Schwere Hausarbeit zu verrichten mit einem lahmen Kreuz.

Stunden des Elends, ob ruhend oder arbeitend.

Wenn die Frauen nur die Ursache wüßten:

Kreuzschmerzen kommen von kranken Nieren.

Chicagoer Leute empfehlen dies.

Frau Fred Lange, Fred Lange, Spinner, wohnhaft 1129 Wellington Str., Nordseite, sagt: „Seit zwei Jahren wußte ich, daß meine Nieren entweder geschwächt oder überanstrengt waren, aber bis vor fünf Monaten war es nie so schlimm, daß ich zu Bett bleiben mußte. Seit der Zeit bannten mich Schmerzen so schrecklich, daß ich nicht vom Stuhl aufstehen konnte, an mein Zimmer. Wassersucht kam hinzu und ich schwoll über den ganzen Körper, sogar meine Augen schwollen so, daß ich fast nicht sehen konnte. Das war mein Zustand, als ich auf Doans Nieren-Pillen aufmerksam gemacht wurde und in Verzweiflung schickte ich nach dem Laden der Public Drug Co., 150 State Str., wegen einer Schachtel. Sie können sich meine Ueberaschung vorstellen, als die Schmerzen in meinem Kreuz geringer wurden, das Leiden mit den Nieren-Absonderungen, ganz besonders hartnäckig, hörte auf und die Anschwellung verschwand langsam, bis sie schließlich ganz weg war. Ich bin so erfreut über die Wirkung von Doans Nieren-Pillen, daß gewöhnliche Worte meine Werthschätzung des Mittels nicht auszudrücken vermögen. Sie können irgend Jemand wegen genauerer Auskunft zu mir schicken, der von meiner Erfahrung und meine Meinung über Doans Nieren-Pillen wissen möchte, nicht aus bloßer Neugierde, aber wenn eine Dame wirklich an dieser viel zu häufigen Krankheit leidet und erfahren möchte, was zu thun, um Heilung zu erzielen.

Verkauft zu 50 Cents per Schachtel bei allen Händlern. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen Doan und

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Die Zustände in Mazedonien.

Die letzten Nachrichten aus Mazedonien lauten durchweg erfreulich, und es scheint jetzt bereits gelungen zu sein, mit den Banden vollständig aufzuräumen. Hier und da tauchen wohl noch einzelne Leute auf, die sich für politische Banden ausgeben, aber es scheint ihnen dabei viel weniger an revolutionären Zwecken zu liegen als vielmehr an der Ausbeutung der Landbevölkerung, von der sich bequemer leben läßt als durch ehrliche Arbeit. In dem Maße wie die Ruhe immer mehr in Mazedonien einkehrt, werden auch die Einwohner wieder Vertrauen gewinnen und sich nicht mehr für die Erpressungen der Bandenführer hergeben. Was die Thätigkeit der Reformgendarmerie anbelangt, so haben die dorthin kommandirten Offizieren bisher den Eindruck erhalten, daß die türkische Behörde ihnen das größte Entgegenkommen beweist, und sich alle Mühe gibt, ihnen ihre Aufgabe zu erleichtern. In erster Linie ist es der Generalgouverneur Hilmi Pascha, der offenbar erkannt hat, wie sehr es im eigenen Interesse der Türkei liegt, die europäischen Offiziere zu unterstützen und die Gendarmerie in einen geordneten Zustand zu bringen. Mit ebenso viel gutem Willen wie hervorragendem Sachverständniß ist er auf die Ideen der Reformatoren eingegangen, und es scheint zwischen ihm und dem General Georgis sowie den andern Offizieren ein durchaus befriedigendes Verhältniß zu bestehen.

Eins der ersten Erfordernisse, die an eine brauchbare Gendarmerie gestellt werden müssen, ihre regelmäßige Bezahlung, ist schon jetzt erfüllt worden, und die Reformoffiziere konnten sich, nicht ohne erhebliches Erstaunen, davon überzeugen, daß den Gendarmen schon jetzt ihre Bezüge mit Regelmäßigkeit ausgezahlt worden sind, die im türkischen Reiche sonst bekanntlich nicht üblich ist. Wer türkische Verhältnisse kennt, weiß auch, daß die Vorwürfe über die Mangelhaftigkeit der ausführenden Organe zum weitaus größten Theile dem Umstande zuzuschreiben sind, daß die Leute schlecht und unregelmäßig bezahlt werden und dann schließlich gezwungen sind, ihren Lebensunterhalt durch Nebengeschäfte in mehr oder minder unlauterer Weise zu erwerben. Wo immer aber es gelungen ist, ausnahmsweise einzelne Beamten regelmäßig in den Genuß der ihnen zustehenden Bezüge zu setzen, hat man auch die Erfahrung gemacht, daß sie mit größtem Eifer und höchster Arbeitsfreudigkeit ihre Pflicht erfüllen und zu Ausstellungen keinen Anlaß mehr geben. Wenn es jetzt dem Generalgouverneur andauernd gelingt, die Besoldungsfrage der Gendarmerie in befriedigender Weise zu lösen, kann man sagen, daß nicht nur eine der Vorbedingungen der Reform, sondern auch schon ein guter Theil der Reform selbst damit erfüllt ist. Was die europäischen Offiziere anbelangt, so geht aus ihren Berichten hervor, daß sie nicht nur mit der Aufnahme bei den Behörden, sondern auch mit der Aufnahme bei der Bevölkerung durchweg zufrieden sind und daß diese ihnen mit Wohlwollen und Vertrauen entgegenkommen.

„Binsenwahrheit".

Zur Herkunft des Ausdrucks „Binsenwahrheit" bringt die Münchener „Allg. Ztg." folgende Ausführungen: Für den Ausdruck, der — als deutsches Gegenstück zu dem sonst unübersetzbaren englischen Wort „truism" — in der Bedeutung „selbstverständliche Wahrheit" bei uns in neuerer Zeit, vermuthlich aus der Studentensprache, weitere Verbreitung erlangt hat, ist bekanntlich in Adolf Kußmauls prächtiger Selbstbiographie „Jugenderinnerung eines alten Arztes" eine recht annehmbar scheinende Deutung gegeben worden, die sogar eines gewissen An-

entbehrt. Es lebte nämlich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Heidelberg ein Mensch von kretinhaftem Aussehen, der sich vom Verkauf von Binsen-Fidibussen an die Studenten nährte und eines der lebenden Wahrzeichen der Stadt bildete, genannt der „Binsenbub". Da dieser „Binsenbub" sich im wohlverstandenen geschäftlichen Interesse dem Publikum gegenüber dümmer zu stellen pflegte als er in Wirklichkeiht war, mußte er den Studenten zur Zielscheibe zahlloser Hänseleien dienen und galt ihnen daher überhaupt als lebendes Paradigma der bekannten Eigenschaft, mit der selbst Götter vergebens kämpfen; und eine „Binsenwahrheit" soll ihnen daher eine Wahrheit geheißen haben, die in ihrer ausbündigen Selbstverständlichkeit selbst der Binsenbub zu begreifen fähig war.

Sonach hätte sich also der Binsenbub nicht nur in der Erinnerung seiner Heidelberger Zeitgenossen, sondern auch in der deutschen Sprache ein Denkmal gesetzt. Dieser hübschen Deutung setzt nun J. E. Wülfing (Bonn) im jüngsten Heft der Zeitschrift für „deutsche Wortforschung" eine andere entgegen, die mindestens den gleichen Anspruch auf Berechtigung haben dürfte. Er verweist dort nach Sanders auf das Lateinische „in scirpo nodum quaerere" (einen Knoten in den Binsen suchen) und im Zusammenhang damit auf eine Stelle bei Wieland: „Es gehörte wirklich eine ganz eigene Liebhaberei, „Knoten in Binsen zu suchen", dazu, die Sache so außerordentlich schwer zu finden und selbst ohne alle Noth einen Knoten nach dem anderen in die Binsen zu knüpfen, bloß um das Vergnügen zu haben, sie wieder aufzulösen". Das tertium comparationis bei der Binse und der „Binsenwahrheit" wäre danach der Mangel eines Knotens, den es aufzulösen gelte, und das Wort wäre einfach als die binsenglatte, nackte Wahrheit zu verstehen. Daß auch sonst die Binse zum Sinnbild des Mühelosen, keine Schwierigkeiten Bereitenden dienen muß, beweist eine eben dort angeführte Stelle aus Schillers Räubern, wo es heißt, „daß die hitzigsten Angriffe und Kabalen des Lasters nur Binsengefechte gegen die siegende Tugend sind."

Lange Wanderung.

Nach mehr als 45jähriger Wanderung ist ein an den, in Kiel wohnenden, Schiffsführer Jens Jensen gerichteter Brief wieder in den Besitz des Absenders gelangt. Jensen fuhr, wie die Kieler Neuesten Nachrichten schreiben, Ende der 50er Jahre an Bord der dänischen Brigg Kourier an der Ostküste Südamerikas; sein in Marstal auf Aerö wohnender Bruder schrieb ihm am 22. Januar 1859 und richtete den Brief an das dänische Generalkonsulat in Buenos Ayres. Der Brief gelangte nicht in die Hände des Adressaten. Dagegen erhielt der Absender zu seiner größten Ueberraschung kurz vor Pfingsten d. J. den alten Brief zurück. Er war unterm 25. Januar 1859 in Hamburg, unterm 27. Januar in London abgestempelt und hatte nach dem Markenausweis 17 Schilling gekostet. Er zeigte noch die Siegelung, die vor einem halben Jahrhundert Brauch war. Wo sich der Brief in den 45 Jahren aufgehalten hat, wird wohl nie ermittelt werden.

$8 zur Weltausstellung und zurück. „Der einzige Weg" nach St. Louis.

Dienstag, den 14., 21. und 28. Juni, sowie Donnerstag, den 16., 23. und 30. Juni. Gut für 7 Tage. Nicht giltig in Pullman Schlaf- und Parlor-Waggons. Chicago & Alton Bahn. Office: 101 Adams Str., Telephon: Harrison 4470, Branch 21. Schreibt oder telephonirt, und wir werden Euch bezüglich der Raten während der Weltausstellungs-Saison auf

Hand in Hand

Gesundheit und Vergnügen erwarten Euch in

French Lick
West Baden Springs

Die Wasser dieser Brunnen werden Euch gesund machen. Sie sind unerreicht von irgend welchen Gesundheits-Wassern der Welt — und die Umgebung ist so entzückend, daß ebenso viele Gesunde dahin gehen, als wie Kranke. Prächtige bewaldete Hügel — Reitpfade über Thal und Berg — Golf Links — historische Höhlen — reine stärkende Luft — Schlaf bringende Nächte; dies sind einige der Freuden eines Aufenthalts in French Lick — West Baden Springs.

Nur 10 Stunden von Chicago

Zwei Züge täglich von Chicago. MONON ROUTE. Parlor- u. Speise-Cars an Tag-Zügen. Durchgehende Schlafwagen an Nachtzügen.

Hotel-Raten von $8 bis $35 die Woche, einschl. des freien Gebrauchs sämmtlicher Wasser.

Schneidet diese Anzeige aus, schickt sie ein und Ihr erhaltet ein Büchlein, das alles Nähere über die Wasser enthält, ebenso eine vollständig Liste der Hotels und Kosthäuser u. deren Raten.

MONON OFFICE, 232 Clark Strasse, Chicago.

Name ....

Straßen-Adresse .... Stadt ....

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press")

Inland.

Sträflingsmeuterei.

Columbus, O., 14. Juni. Vier der neun Verurtheilten im neuen Anbau des Zuchthauses machten gegen 1 Uhr Morgens einen Versuch, auszubrechen, indem sie den Wächter Richards überwältigten. Letzterer wurde arg geschlagen; aber zwei Wächter von einem der Haupt-Korridore kamen zu Hilfe, und die Gefangenen wurden in ihre Zellen zurückgedrängt und eingeschlossen.

Die Namen der betreffenden Häftlinge sind: Moses Johnson, Philip Nagle, Lewis Harmon und Van Wade.

Der Wächter war zur Zeit unbewaffnet, da im „Annex" überhaupt nicht das Tragen von Waffen erlaubt ist, und die Meuterer schlugen ihn mit den Fäusten zu Boden und erlangten den Schlüssel zum Käfig des „Annex", konnten aber nicht den Schlüssel zur äußeren Thür finden, und das Geschrei des Wächters lockte seine Kollegen herbei.

Soziale Kämpfe.

Denver, Kolo., 14. Juni. Nach offizieller Erklärung herrscht jetzt im Cripple Creek-Distrikt völlige Ruhe. Alle Bergwerke arbeiten wieder oder werden nächstdem arbeiten, mit Ausnahme der Portland-Mine, deren Betrieb die Miliz nicht gestatten will, so lange sie Gewerkschaftler beschäftigt.

100 zur Abschiebung bestimmte Bergleute sollen nach Utah oder New Meriko befördert werden.

Präsident C. G. Kennison von der Bergbauer-Union Nr. 40 zu Cripple Creek wurde unter Mord-Anklage verhaftet! Er soll an der Dynamit-Explosion am Independence-Bahnhof betheiligt gewesen sein.

Das Wiskonsin-Kriegerfest.

Appleton, Wis., 14. Juni. Der Delegaten-Tag in Verbindung mit dem 5. Bundesfest des deutschen Kriegerbundes von Wiskonsin wählte folgende Bamte: Präsident — Max Hottelet von Milwaukee; Erster Vize-Präsident — Emil Court von Milwaukee; Zweiter Vize-Präsident — Max Gaffron von Green Bay; Sekretär — Gustav Guenther von Chilton; Schatzmeister — C. F. Wernicke von Fond du Lac.

Die Frage des Anschlusses vom Wiskonsiner Kriegerbund an den, in Pittsburg gegründeten Zentralbund aller deutschen Militärverbände der Ver. Staaten wurde nach längerer Debatte in bejahendem Sinne entschieden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hellig Olav, von Kopenhagen und Christiansand; Rotterdam von Rotterdam; Minneapolis von London.
Montreal: Southwark von Liverpool.
Antwerpen: Vaderland von New York.
London: Minnetonka von New York.
Southampton: Germanic von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen; Potsdam nach Rotterdam; Seguranza nach Zentralamerika; British Prince nach Brasilien.

Ausland.

Kaiser und Cumberländerinnen.

Frankfurt, a. M., 14. Juni. Zu Homburg v. d. Höhe, wo die Festwoche des internationalen Automobilrennens um den Becher Gordon Bennetts mit Doppelkonzert und italienischer Nacht im Kurgarten eingeleitet wurde, wird Kaiser Wilhelm mit zwei Töchtern des welfischen Herzogs von Cumberland, bezw. deren Gatten zusammentreffen, nämlich mit dem Prinzen Maximilian von Baden, welcher seit dem 10. Juni 1900 mit Prinzessin Marie Luise von Cumberland vermählt ist, und mit dem Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, welcher am letzten Dienstag in Gmunden mit Prinzessin Alexandra getraut wurde. Es verlautet, daß der Kaiser den Großherzog und seine Gemahlin nach Berlin einladen wird, worin natürlich abermals der Ansatz zu einer Versöhnung mit dem halsstarrigen Welfenherzog erblickt wird.

Bestimmt erwartet werden außer den bereits Genannten Prinz Heinrich von Preußen, Kronprinz Wilhelm, der König Wilhelm II. von Württemberg, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, Prinz Joachim Albrecht der zweite Sohn des Prinzregenten von Braunschweig, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, sowie die verwittwete Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg-Schwerin.

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Windkolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. lap.frjedt.1j

König Georgs Leiden.

Dresden, 14. Juni. Betreffs des Krankheitszustandes des greisen Königs Georg von Sachsen erfährt man von stets gut unterrichteter Seite, daß der Monarch seit dem, unlängst erfolgten Tode der Prinzessin Johann Georg, geborenen Herzogin Isabella von Württemberg, welche im 33. Lebensjahre dahingerafft wurde, ganz apathisch ist und für nichts mehr irgend welches Interesse bekunden will. Prinz Johann Georg ist bekanntlich der zweitälteste Sohn des Königs.

Auch das Ehe-Unglück seiner zweitältesten Tochter, Prinzessin Maria Josepha, Gemahlin des Erzherzogs Otto Franz Josef von Oesterreich-Este, drückt den König auf das Schwerste nieder. Die Thunichtgut-Streiche des Erzherzogs werden immer schlimmer, und ganz Wien ist voll von seinen Tollheiten.

Jüngst soupirte er mit mehreren „Damen" in einem „ChambreSeparee" des Hotels Sacher. Als er völlig betrunken war, entkleideten ihn seine Begleiterinnen, schnallten ihm den Säbel um's Hemde und stießen ihn in den allgemeinen Speisesaal hinaus, wo Alles bei dem sich darbietenden Anblick aufschrie und ein heilloser Tumult entstand. Der Erzherzog schlug dann mit dem Säbel zwei Aristokraten nieder, welche ihn wegführen wollten, und schien mit der Waffe noch weiteres Unheil anrichten zu wollen, als sich Dutzende auf ihn stürzten. Nur mit größter Mühe konnte der Rasende überwältigt werden.

Als Kaiser Franz Josef von dem Vorfall erfuhr, verbannte er den Erzherzog vom Hofe.

Geschäfte deutscher Schiffswerften.

Berlin, 14. Juni. Die, soeben veröffentlichten Geschäftsberichte der deutschen Schiffswerften zeigen, daß die Resultate des Betriebs im Jahre 1903 ungünstiger gewesen sind, als im Jahre 1902. Jedoch wird übereinstimmend in allen Berichten die Hoffnung ausgedrückt, daß das Jahr 1904 bessere Ergebnisse zeitigen werde, wozu begründete Aussicht vorhanden ist.

Die deutschen Schiffswerften haben einen wesentlichen Vortheil vor Konkurrenz-Unternehmungen voraus. Sie sind gut, ja zum Theil glänzend fundirt, sodaß sie leichter über ungünstige Zeiten, die fast periodisch wiederkehren, hinwegkommen können, als viele ausländische Werften.

Mit in's Verderben.

Berlin, 14. Juni. Der finanzielle Zusammenbruch eines Berliner Notars, Georg Merker, wurde durch die Angelegenheit des verschwundenen Lebemannes Alfred Röhll herbeigeführt. Die Verpflichtungen, welche dieser geachtete Anwalt für Röhll übernommen hat, betragen 430,000 Mark; da er sich außer Stande sah, Zahlung zu leisten, entfernte er sich aus Berlin und begab sich in's Ausland, um dort den Ausgang des Konkurses abzuwarten, der über sein Vermögen verhängt wird. Mit mehr, als 1½ Millionen Mark hat der flüchtige Alfons Röhll, soweit bis jetzt feststeht, die (vor mehr als hundert Jahren begründete, altrenommirte) Firma C. H. Röhll belastet, welche sich infolge dessen bankerott erklären mußte.

Die Budapester Stiergefechte.

Budapest, 14. Juni. Unter riesigem Zulauf hat das erste der Stiergefechte, zu denen die ungarische Regierung nach anfänglichem Sträuben die Erlaubniß ertheilte, nun wirklich stattgefunden. Es endete mit der Verwundung des Toreadors „Pouly Fils" durch einen wildgewordenen Stier.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die 25. Jahresversammlung des Illinoiser Apothekerverbandes tagt in Rockford.

— Ein furchtbarer Regen- und Hagelsturm in der Gegend von Brush, Kolo., verursachte etwa $100,000 Schaden.

— Die verurtheilten Mörder Albert Koepping und Oskar Bergstrom wurden im Gefängniß zu Ossining, N. Y., mittels Elektrizität hingerichtet.

— Frau Phoebe Moulton, Mutter eines bekannten Bürgers, die zu La Crosse, Wis., starb, erreichte ein Alter von 103 Jahren.

— Meyer Guggenheim, ein New Yorker Millionär, ist von Hannah McNamara auf $100,000 wegen gebrochenen Ehe-Versprechens verklagt.

— Zu Danville Junction, Ill., entgleiste ein Raucher-Kupee auf der Chicago- & Eastern Illinois-Bahn. Viele Verletzte, darunter 11 schwer!

— Die erste „Seeschlange" der Saison wird aus Marinette, Wis., gemeldet, — grün, mit gelben Streifen und 20 Fuß lang!

— Durch Naturgas-Explosion wurden zu Bradford, Pa., ein Mann getödtet, und ein anderer verletzt, und das Haus von R. L. Sheckels zertrümmert.

— In Brooklyn untersuchte man einen Mann Namens Raliff Smith, welcher das Herz—zwar nicht am rechten Fleck, aber unter dem rechten Arm hat, während da, wo sich das Herz sonst befindet, nur ein Geschwulst ist!

— Zu Elgin, Ill., wurde die 61jährige Frl. Martha E. Lunn, seit vielen Jahren ein hervorragende Persönlichkeit in Kirchen- und Klubkreisen, unter der Anklage der Fälschung verhaftet.

— Pastor H. Spickler, Graduirter der „Chicago University of Divinity" traf nach einer Weltreise von 37,000 Meilen, die er zu Lande ausschließlich mit dem Zweirad machte, (von Upper Alton, Ill., aus) in San Franzisko ein.

— Wadsworth, Nev., einst ein gedeihliches Eisenbahn-Städtchen, beschloß sein Dasein, da die Southern Pacificbahn den dortigen Strecken-Endpunkt nach Sparks, 32 Meilen westlich, verlegte. Die Bewohner und ihre Häuser wurden in offenen Güterwagen nach Sparks transportirt.

— Polizeirichter John J. Riley in Lexington, Ky., ließ einem 15jährigen Negerknaben, der einen kleineren weißen Knaben geschlagen hatte, von seiner Mutter 20 Peitschenhiebe auf dem Marktplatz verabfolgen. Das war die erste Anwendung des Kentuckyer Prügelgesetzes seit dem Bürgerkriege.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" —Chicago 2, New York 1; St. Louis 2, Boston 6; Detroit 3, Washington 0; Cleveland 2, Philadelphia 9. „National League"—Chicago 3, New York 2; Philadelphia 6, Cincinnati 4; Boston 4, Pittsburg 6.

Ausland.

— Der Premier von Neu-Süd-Wales, Sir John Lee, dankte ab.

— „Prophet" Dowie ist jetzt in Frankreich; auch dort sind die Hotels sehr ungastlich zu ihm.

— Ein Aufstand brach in der argentinischen Provinz San Luis aus. Der Gouverneur ist eingesteckt.

— Die Prinzen Georg und Konrad von Baiern reisten inkognito nach New York. Sie machen eine Weltreise und besuchen auch die St. Louiser Ausstellung.

— Der russische Ministerrath genehmigte den Entwurf des Ministers des Innern, wonach das Gesetz aufgehoben ist, das es Juden verbietet, innerhalb 32 Meilen von der Grenze zu wohnen.

— Der Alterthumsforscher Giacomo grub aus dem Forums-Platz in Rom eine Spille aus Eisen, an der 8 Holzstangen befestigt sind, — das erste bekannte mechanische Hilfsmittel vor 2000 Jahren.

Goldklumpen

So groß wie ein von einem 49er hinterlassenes Vermögen.

„Wie oft habe ich meine Mutter lachend sagen hören, ja, ich muß Claribel's Kost bezahlen, und dann muß ich ihr für's Essen bezahlen.

„Die Zeit ging dahin, und ich entwickelte mich zu einer schlechten aber vorwärtsstrebenden Maschinen-Schreiberin (ohne daß Jemand mich für das Essen bezahlte), einige Jahre Kosthaus-Essen, heiße Semmel, zähes Fleisch, holzige Gemüse, schweres Backwerk, abgerahmte Milch, Eis Cream, alle diese zusammen zeigten sich in Dyspepsia und einer Menge häßlicher Pickel.

„Nun, ich denke, es ist schlimm genug, wenn Jemand seine jugendlichen Gesichtszüge und hübsche Figur einbüßt durch unzuträgliche Nahrung, aber wenn man seine Bekannten auch noch mit einem von Pickeln entstellten Gesicht und einem fetten Doppelkinn heimsucht, so stellt man sich unter Pari und thatsächlich „außer dem Markt".

„Sie wissen, was das bedeutet bei einem Mädchen über fünfundzwanzig! Etwas mußte geschehen, ich versuchte daher den „Kein Frühstück"-Plan, bis meine Augen die schlimme Wirkung von schwerer Arbeit, ehe der Magen Nahrung erhielt, zeigten. Blut war aus dem Gehirn gezogen. Wenn ich aß, mußte ich so viel essen, um nur etwas Nährkraft zu erhalten, und dieses Vollstopfen hatte eine üble Wirkung auf die Nieren und den Magen und ich pflegte Morgens aufzuwachen mit Schmerzen im Kopf und heißenAugen, wie die Kinder sagen „mit Stecken darin".

„Eines Tages schickte mich eine gute Hausfrau wegen zwei Packeten Grape Nuts nach dem Laden, die ich in ihrem Hause lassen sollte, auf meinem Weg von der Arbeit zurück. Ungefähr um 11 Uhr an dem Vormittag fühlte ich mich schrecklich matt und wußte, es war der Vorbote eines schlimmen Kopfwehs; was that ich also, ich nahm eins von den Packeten Grape Nuts meiner Freundin, schnitt es mit einer Nadel auf und aß ungefähr zwei Mundvoll. Wenn mir einer der 49er einen Goldklumpen hinterlassen hätte, wäre mir nicht wohler gewesen.

„Nächsten Morgen holte ich selbst ein Packet, und ein Trinkgeld an den Kellner brachte mir Rahm mit einem darin zerrührten Ei, und als ich das über Grape-Nuts goß, hatte ich ein schönes Gericht, das mich stark und kräftig bis zum 2 Uhr Lunch erhielt, ungeachtet der fünf Stunden schweren Arbeit an der Schreibmaschine. Grape Nuts ist seither meine Frühstücks-Speise geblieben und jetzt das Resultat —

„Gehirn ist stark und kräftig, Haut und Aussehen klar, Kopfweh verschwand und das „müde" Gefühl im Körper ist weg."

Es hat seinen Grund.

Seht in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch „Der Weg nach Wohlstadt".

Lokalbericht.

Kriegsrath.

Den Buchmachern soll der Derby-Tag verdorben werden.

Segen der Jugendgerichte.

Dieselben sollen im ganzen Lande nach gleichmäßigen Bestimmungen geregelt werden.—Tieferlegung des Van Buren-Str.-Tunnels.—Neuer Bahnhof.

Hilfs-Korporationsanwalt Sexton und Hilfs-Polizeichef Schuettler hielten heute Kriegsrath mit einander in Bezug auf die Maßregeln, welche werden getroffen werden müssen, um die gewerbsmäßige Vermittelung von Wetten am Derby-Tage im Washington Rennpark zu verhindern. Es war gemeldet worden, daß die Buchmacher sich die Hilfe von Konstablern gesichert hätten, welche sie zum Schein verhaften, sie aber ruhig ihr Geschäft weiter betreiben lassen und selber den Polizisten hindernd in den Weg treten würden, welche versuchen mögen, „ihren Gefangenen" das Handwerk zu legen.

Herr Sexton erklärt nun, daß Konstabler, welche sich auf derartige Machenschaften einlassen sollten, zu gewärtigen haben würden, daß man sie selbst beim Wickel nimmt und hinter Schloß und Riegel setzt. Herr Schuettler fügte hinzu, daß die Buchmacherei im Washington Park nur in dem Falle würde betrieben werden können, daß die Buchmacher und ihre Anhänger der Polizei an Zahl und Bewaffnung überlegen sein sollten. Diese Möglichkeit sei zwar vorhanden, würde aber wohl kaum eintreten. Im schlimmsten Falle stehe ja auch der Polizei das Recht zu, jeden anwesenden Bürger zu ihrem Beistand anzurufen.

Friedensrichter Hurley hat sich heute Nachmittag auf die Reise nach Portland, Me., gemacht, wo demnächst die „National Conference of Charities and Corrections" zusammentritt. Herr Hurley wird bei dieser Zusammenkunft dafür eintreten, daß man in sämmtlichen Staaten der Union auf die Einsetzung von sog. Jugendgerichten hinarbeiten möge, deren Wirksamkeit durch gleichmäßige gesetzliche Bestimmungen zu regeln sein würden. Es gibt derartige Gerichtshöfe jetzt bereits in achtzehn Bundesstaaten, und die Thätigkeit derselben hat sich schon sehr segensreich bemerkbar gemacht. Während vor der Einsetzung der Jugendgerichte im Ganzen 6056 Kinder sich in Gefängnissen befanden, ist diese Zahl jetzt heruntergegangen auf 1279. Insgesammt sind in den Jugendgerichten des Landes bisher 34,784 Fälle verhandelt worden.

In der zweiten Abtheilung des Appellhofes für Cook County wurde heute über den Antrag der Stadtverwaltung verhandelt, daß die Westseite Straßenbahn-Gesellschaft gezwungen werden möge, den Tunnel tiefer zu legen, welchen sie nahe der VanBuren Straße unter dem Flusse angelegt hat. Anwalt Granville W. Browning vertrat die Stadt, Anwalt John P. Wilson die Straßenbahn-Gesellschaft. Herr Wilson führte aus, daß der Tunnel seinerzeit mit der Einwilligung aller zuständigen Behörden angelegt worden sei, und daß man seine Tieferlegung von der Gesellschaft nicht verlangen könne, ohne dieselbe für die Kosten zu entschädigen, welche ihr aus dieser Arbeit erwachsen würden. Die Flußschiffahrt sei durch den Tunnel nicht behindert worden, und wenn die Schiffahrts-Interessenten neuerdings den Fluß in höherem Maße ausnutzen wollten, als bisher, so seien sie auf die Förderung ihrer privaten Interessen bedacht, um deren willen sich eine andere Partei nicht in Kosten zu stürzen brauche. — Herr Browning sprach von den Schiffahrtsinteressen als von solchen des ganzen Gemeinwesens. Dieselben müßten auf jede Weise gehoben werden, schon deshalb, weil nur durch den Mitbewerb der Schiffahrt die Frachtraten der Eisenbahnen an zu starkem Emporschnellen verhindert werden könnten.

Nachdem jetzt die Pläne für den neuen Bahnhofsbau der Ill. Zentral Co., am Fuße der Randolph Straße, dem Bauamt unterbreitet und von diesem gutgeheißen worden sind, darf mit der Bauarbeit fortgefahren werden. Die Einrichtung der neuen Station wird übrigens eine sehr einfache sein. Der Vortheil für die Fahrgäste wird hauptsächlich darin bestehen, daß sie künftig die Züge ohne Gefahr werden erreichen können, nämlich von dem 12 Fuß breiten und 104 Fuß langen Bahnsteig aus, der in einer Höhe von 14 Fuß über den Geleisen angebracht und mit der Randolph Straße durch einen schmalen Viadukt verbunden wird. Vom Bahnsteige aus führen drei überdachte Treppen zu den Geleisen hinunter, von denen die drei westlichen für Lokal- und die drei östlichen für Durchzüge bestimmt sind.

Andauernde Zunahme.

Postmeister Coyne berichtet, daß der Verkehr im hiesigen Postamt andauernd zunimmt. Während der ersten zehn Tage dieses Monats hat sich die Einnahme auf zusammen $343,565.75 belaufen. Im Vergleich zu der entsprechenden Periode des vorigen Jahres eine Zunahme von $28,796.71, oder 9.14 Prozent.

Vom Tode abberufen.

Der 40jährige John Buske, 31. Straße und Ashland Ave., dem vor mehreren Tagen in der Anlage der Schwarzschild & Sulzberger Co. auf den Viehhöfen ein ein Pfund schweres Eisenstück auf den Kopf fiel, starb heute im Provident-Hospital.

Aus den Polizeigerichten.

Der „Spirit-Fruit-Cult" muß sich eine Zeitlang ohne Halle behelfen.

Honore J. Jaxon, der Pächter der „Spirit Fruit"-Halle, 681 West Lake Str., wurde heute vom Polizeirichter Chott wegen Verletzung der baupolizeilichen Vorschriften zu $20 Geldstrafe und Zahlung der Kosten verurtheilt. Er zahlte die Strafe auf der Stelle; die Anhänger jener Sekte sind aber ohne Obdach, bis ihre Halle entsprechend der Bauordnung hergerichtet ist. Jaxon war mit Bauplänen und dem Grundriß der Halle ins Gericht gekommen, welche von Bauinspektor Vaughn, Polizeileutnant O'Hara und Feuerwehrhauptmann Graner einer scharfen Kritik unterzogen wurden. Der Angeklagte versuchte keine Ausreden, nachdem ihm nachgewiesen worden war, daß er die Bauvorschriften verletzt habe, und nahm ohne Weiteres es auf sich, die über ihn verhängte Strafe zu erleiden. Der Richter, gerührt von soviel Sanftmuth, versicherte dem Angeklagten, daß es nicht die Absicht des Gerichts sei, die Anhänger des „Spirit Fruit Cult" zu verfolgen. Sobald er der Bauordnung nachgekommen sei, möge er soviel Sitzungen abhalten, als er wolle.

Dem Polizeirichter Mayer wurden heute 17 Frachtverlader, welche ihr Obdach in Eisenbahn-Waggons und an den Werften gesucht und aufgeschlagen hatten, vorgeführt, aber straffrei entlassen, als sie erzählten, daß sie infolge des Streiks mittellos geworden seien. Sie versprachen, sich in Zukunft andere Unterkunft zu suchen. Ein 17jähriger Mensch, Thomas Dunleary, welcher gleichfalls in einem leeren Frachtwagen entdeckt und verhaftet worden war, erzählte dem Richter, daß er den Eltern in Beldon, Del., entlaufen sei, um mit einer kleinen Zirkusgesellschaft zu reisen, in Chicago dieser wieder entlief und auf eine Gelegenheit wartete, wieder nach den heimathlichen Fleischtöpfen zu kommen. Er gab an, daß der hiesige Hilfs-Stadtingenieur Jas. Dunleary sein Onkel sei, und dieser wird sich seiner nun annehmen.

Patriotische Feier.

Der Flaggentag in der üblichen Weise begangen.

Durch Musik und Ansprachen wurde heute die Feier des Flaggentages in Humboldt-, Garfield-, Douglas-, Washington- und Lincoln-Park begangen. Die Feier in den Parks wurde damit eingeleitet, daß eine neue Fahne, natürlich das Sternenbanner, gehißt wurde. Die Festlichkeiten wurden durch Gesangsvorträge und Flaggen-Uebungen der Schulkinder verschönert.

Im Humboldt-Park hielten Ansprachen: Elmer E. Rogers, Rev. W. B. Leach, Dr. B. J. Cigrand und B. F. Pinkerton. Zöglinge der Bancroft-Schule machten Flaggen-Uebungen.

Im Garfield-Park hielten Ansprachen: Rev. E. C. McLean, J. F. Darling, Robert M. Woods und H. H. Cleveland. Zöglinge der Cameron-Schule, die in Roth, Weiß und Blau gekleidet waren, machten Marschir-Uebungen.

J. M. Longenecker, Rev. W. A. Waterman, Norman Rose und Julia A. Ellis hielten Ansprachen im Douglas Park, das American Ladies Quartett sang und die Zöglinge der John Marshall-Hochschule machten Flaggen-Uebungen.

Im Washington Park hielten Col. J. H. Davidson, Henry Riggs Rathburn, S. W. King, Dr. A. W. Ormsby und Andere Ansprachen.

Die Feier im Lincoln-Park wird heute Abend Dr. B. J. Cigrand, Präsident der American Flag Day Association, leiten. Ansprachen werden halten Richter Tuthill, J. M. Longenecker, Rev. W. B. Leach und W. G. Elliot, jr. Außerdem wird ein Feuerwerk abgebrannt und Stereoskopen gezeigt werden.

Deutsches Theater.

Direktor Wachsner vervollständigt Personal und Repertoire.

Im Anschluß an die kürzlich gebrachte Meldung von Neu-Engagements, welche Direktor Wachsner von Milwaukee augenblicklich in Deutschland abschließt, ist heute zu melden, daß er auch den schon vor 9 Jahren in Milwaukee als jugendlicher Liebhaber thätig gewesenen Herrn Theodor Burgarth von Breslau und als ersten Charakterspieler Herrn Emil Marx für das deutsche Theater verpflichtet hat. Letzterer wirkte erfolgreich in Magdeburg, Riga, Chemnitz, Berlin und New York. An Neuheiten hat er die in Berlin mit Erfolg aufgeführten Stücke „Waterkant" von Skowronek und „Novella d'Andrea" von Fulda erworben.

Tödtlich verlaufene Unfälle.

Der 17 Monate alte Archibald Brog fiel von dem Wagen seines Vaters herab und trug eine Gehirnerschütterung davon, die seinen Tod herbeiführte. Die Familie wohnt 989 Washtenaw Ave.

Der Anstreicher John Wiorck, 47 Jahre alt, 3242 S. Hoyne Ave., verheirathet und Vater von drei Kindern, welcher am 21. Mai bei der Arbeit an der St. JosephsKirche, 48. und Paulina Str., vom Gerüst gefallen war, starb gestern im Englewood Union-Hospital, da Blutvergiftung eingetreten war.

Charles Johnson, 55 Jahre alt, 183 Polk Str., welcher am 11. d. Mts. an Madison und Clinton Str. eine Kellertreppe hinabfiel und die Hirnschale brach, verschied heute im County-Hospital. Seine Leiche wurde nach dem Leichenschauhaus gebracht.

Hopkins im Sattel.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

J. Devine, Chicago; T. N. Haskins, La Salle; John W. Lusk, Monmouth; J. R. Pearce, Quincy; F. J. Quinn, Peoria; J. F. Robinson, Virginia.

Owens beantragte dann, daß der Konvention gestattet werden möge, durch Abstimmung zu entscheiden, ob sie den vorgeschlagenen Vorsitzer annehmen, oder sonst Jemanden mit der Leitung der Geschäfte betrauen wolle. Zur Begründung dieses Antrages hielt er eine fulminante, wenn auch etwas sehr konfuse Rede. Herr Hopkins erklärte darauf, er wisse nicht recht, worauf Herr Owens mit seiner „Abschiedsrede" hinaus wolle. Mit dieser Bezeichnung spöttelte der Ex-Mayor darüber, daß Owens, der bei den Primärwahlen geschlagen worden ist, dem Staats-Ausschuß in nächster Zukunft nicht wieder angehören wird. Der Owens'sche Antrag wurde abgelehnt. Quinn, der vorher „aus Anstandsrücksichten" für Rainey gestimmt hatte, machte sich den Spaß, auch den zweiten Antrag des Herrn Owens gutzuheißen. — Mit der Prüfung der Beglaubigungsschreiben wurde dann von Herrn Hopkins ein durchweg aus „unbedingt zuverlässigen" Leuten zusammengesetzter Unterausschuß betraut. Demselben gehörten an: Roger Sullivan vom 7., R. J. Farrell vom 10., D. J. Hogan vom 11., H. S. Tanner vom 18. und W. M. Bering vom 19. Kongreßbezirk. Dieser Ausschuß nun wies ohne große Umstände 164 Delegaten der Hearst- und 68 solche der Harrison-Delegation zurück, darunter verschiedene, deren rechtmäßige Erwählung garnicht in Zweifel gezogen worden waren. Die solchermaßen kaltgestellten Delegaten vertheilen sich wie folgt:

Chicago — 7. Ward, 9; 21. Ward, 12; 22. Ward, 14; 23. Ward, 14; 25. Ward, 5; 26. Ward, 5; Effingham County, 7; Franklin, 6; Green, 9; Henry, 7; Jackson, 9; Jefferson, 8; LaSalle, 22; Marion, 10; Peoria, 47; Vermilion, 15; Will, 17.

Sobald es im Lager der Hearst- und der Harrison-Leute bekannt wurde, in welcher Weise Hopkins unter ihnen aufzuräumen beabsichtige, zog man in Erwägung, ob es unter diesen Umständen nicht das Einfachste sein würde, dem Hopkins-Konvent überhaupt fern zu bleiben und den Parteitag auf eigene Hand abzuhalten. Es würden dann zwei Partien von Delegaten für den Nationalkonvent gewählt werden, von denen sodann dieser die ihm genehme auszusuchen haben würde. Natürlich würden auch zwei Kandidatenlisten zusammengestellt und zwei Staats-Ausschüsse gewählt werden, so daß die Spaltung in der Partei an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig lassen würde.

Ehe gestern die Delegaten zum demokratischen Staatskonvent von hier nach Springfield abfuhren, machte der Alderman und Staats-Senator Stanley Kunz dem Mayor einen Besuch, der in doppelter Hinsicht eine Abschiedsvisite war. Kunz, der schon seit geraumer Zeit als ein höchst unsicherer Kantonist angesehen worden ist, kündigte nämlich bei dieser Gelegenheit dem Mayor in aller Form den Dienst. Er erklärte, daß er mit seinen Leuten zu Hopkins übergehen würde, sofern es auf dem Konvent zu einem Kampfe zwischen diesem und den Hearst-Leuten kommen sollte, zu welchen beiläufig Kunz sich bisher hatte zählen lassen. Des Weiteren sagte Kunz, er dächte gar nicht daran, dem Bruder des Mayors bei dessen Bemühungen um die Kongreßkandidatur des achten Bezirkes Vorschub zu leisten, sondern werde versuchen, diese Kandidatur entweder für sich selbst zu erlangen oder sie einem guten Freunde zuzuschanzen. Darauf hat sich Kunz mit einer Gefolgschaft von fünfundsiebenzig Mann nach Springfield verfrachtet, wo er jetzt zu den Fahnen des Hopkins gestoßen ist.

Herr Wm. Preston Harrison sagt, Kunz und dessen Anhänger machten als Hauptvorwurf gegen ihn geltend, daß er „eigentlich" garnicht als ein Bürger des achten Bezirkes zu betrachten sei und sich nur zum Schein in der 16. Ward niedergelassen habe. Man vergesse offenbar, daß er, Harrison, in dem Bezirk geboren sei und fast andauernd in demselben gewohnt habe, bis er anfing, den größten Theil seiner Zeit auf ausgedehnten Reisen zu verbringen. Auch liege sein Grundbesitz zum weitaus größten Theile auf der Westseite und in dem Bezirk, um dessen Vertretung er sich bemühe. Seit er sich entschlossen habe, wieder dauernd in Chicago zu bleiben, wohne er in der 16. Ward. — Daß es Kunz, oder dem Herrn Grein, der ebenfalls in dieser Verbindung genannt werde, mit ihrer angeblichen Absicht, für den Kongreß zu kandidiren, ernst sei, glaubt Herr Harrison nicht; dagegen traut er Herrn C. S. Darrow diese Absicht zu.

Für die demokratische Gouverneurs-Kandidatur sind nicht weniger als fünfzehn Anwärter im Felde, nämlich: Richter Thompson von Morgan County, W. B. Brinton von La Salle, Elmore W. Hurst von Rock Island, Carroll C. Hoggs von Wayne (Mitglied des Staats-Obergerichts), Thos. A. Moran und Wm. Prentiß von Chicago, Alfred Orendorff von Sangamon, Abg. Benj. F. Caldwell, Fred J. Kern, J. Nicholas Perrin und Mayor Silas Cook von St. Clair, Richter Burroughs von Madison, Richter Shirley von Macoupin und Mayor Crolius von Will County. Weit spärlicher ist die Zahl der Bewerber um untergeordnete Posten auf dem „Ticket." Als Anwärter auf die Kandidatur für das Amt des Vize-Gouverneurs werden Thomas F. Ferns von Jerseyville und George E. Dickson von Chicago genannt; um die Kandidatur für das Amt des Staats-Sekretärs bemüht sich nur Herr Frank E. Dooling von Springfield. In Verbindung mit der Kandidatur für das Amt des General-Staatsanwaltes werden Dr. Watson von Mt. Vernon und John McGoorty von Chicago genannt.

* * *

General-Postmeister Payne, der Vorsitzer des republikanischen Nationalkomites, ist gestern in Chicago eingetroffen, und heute ist der Vollziehungs-Ausschuß der Körperschaft vollständig hier versammelt. Derselbe hat gegenwärtig mit der Sichtung der zahlreichen Kontestfälle zu thun, welche morgen dem Nationalkomite zur Entscheidung vorgelegt werden sollen. Der wichtigste von diesen ist der aus Wiskonsin eingelaufene, wo nahezu eine Hälfte der „aktiven" Republikaner sich unter Führung des Senators Spooner von Gouverneur La Follette losgesagt haben, nachdem sie dessen Wiederaufstellung nicht verhindern konnten. Senator Scott von West Virginia, Vorsitzer des Unter-Ausschusses für Konteste, befürchtet, daß es nicht angängig sein werde, jeder der Wiskonsiner Delegationen eine Hälfte der Vertreterschaft des Staates anzubieten. Er hofft, daß es irgendwie gelingen werde, die feindlichen Elemente mit einander zu versöhnen, vermag aber nicht zu sagen, wie ungefähr das angefangen werden könnte.

Sprecher Cannon vom Abgeordnetenhaus des Kongresses, der zum zeitweiligen Vorsitzenden des Konventes auserseheh ist, traf gestern Nachmittag aus Danville hier ein. Er begab sich sofort nach dem Koliseum und sprach sich sehr zufrieden mit den Einrichtungen und der Akustik der Konventionshalle aus.

Auch reguläre Delegaten zur Konvention haben sich bereits eingefunden, nämlich die aus Delaware, welche ihr Hauptquartier im Great Northern Hotel aufgeschlagen haben. Man glaubt, daß bis zum Ende der Woche sämmtliche Delegaten hier sein werden. — In der Illinoiser Delegation dürfte es zu einem Streit um die Führerschaft kommen, sowie wegen der künftigen Vertretung des Staates in dem nationalen Parteivorstande. Dem Herkommen gemäß, und auch auf Grund seiner langjährigen Dienste in ähnlicher Eigenschaft, beansprucht der Bundes-Senator Cullom die Führung der Delegation. Dem Gouverneur Yates, der sie ebenfalls beansprucht, bietet man zum Entgelt die Mitgliedschaft im National-Ausschuß an. Er will diese aber garnicht, mag auch wohl befürchten, daß er sie doch nicht bekommen würde, falls er sich in der ersten Frage auf die Seite schieben lasse. Es heißt nämlich, daß die Cullom-Leute beschlossen hätten, den Posten im Nationalkomite Herrn Lowden zu übertragen als eine schwache Entschädigung für die großen Kosten, in welche derselbe sich vergeblich wegen der Gouverneurs-Kandidatur gestürzt hat. Yates besteht darauf, die Delegation zu führen, weil er glaubt, das werde ihm sehr zu statten kommen, wenn er sich im Jahre 1907 um den jetzt von Herrn Cullom eingenommenen Sitz im Bundes-Senate bewirbt.

Mehr und mehr von den republikanischen Parteigenossen treffen in der Stadt ein, um an den Vorarbeiten für den Konvent theilzunehmen. Aus Wiskonsin stellten sich heute der Kongreß-Abgeordnete J. W. Babcock und Herr W. D. Connor aus Marshfield ein, dieser, um vor dem National-Ausschuß für, und jener, um gegen Gouverneur La Follette und dessen Anhang zu sprechen. Senator Penrose von Pennsylvania ist ebenfalls angekommen und wird als Ersatzmann für seinen verstorbenen Kollegen Quay in die Berathungen des National-Ausschusses eintreten.

Die deutsche Schule in Johannesburg.

Aus Johannesburg wird der „Welt-Korr." geschrieben: Mit dem Ende des vorigen Jahres ist hier eine Aenderung in der Leitung unserer deutschen Schule eingetreten. Die hier lebenden Landsleute haben es von jeher als eine Ehrensache betrachtet, ihr Bestes zu thun und alle Kräfte aufzubieten, um dieser kostspieligen Lehranstalt Unabhängigkeit und deutsches Wesen zu erhalten. Wer den vaterländischen Geist kennt, der den Vorstand und den Lehrkörper der Schule und die hiesige deutsche Kolonie überhaupt beseelt, wird daher das Befremden begreifen, mit dem hier die jüngst eingetroffenen Zeitungen gelesen worden sind. Darin finden wir die falsche Behauptung, daß trotz aller Bemühungen, unser Schmerzenskind dem Deutschthum zu erhalten, die Anstalt dennoch in eine englische Schule habe umgewandelt werden müssen. Wozu die Irreführung? Der neu ins Leben gerufene Schulverein umfaßt alle anderen deutschen Vereine. Seine Veranstaltungen, die den Zweck haben, die Schule zu unterstützen, erfreuen sich der lebhaftesten Betheiligung aus allen Schichten der hiesigen Deutschen. Es ist deren bestimmter und fester Wille, die Schule unabhängig zu erhalten, und wenn auch in den letzten Monaten keine Besserung in der finanziellen Stellung der Anstalt eingetreten ist, so kann doch ihr Fortbestehen als selbstständiges deutsches Unternehmen als durchaus gesichert bezeichnet werden. Ein Blick in die Einrichtung des Unterrichtsplanes zeigt zur Genüge, daß Sorge getragen worden ist, die uns allen so werthvolle Lehranstalt auf ihrer bisherigen Höhe zu erhalten. Und darum noch einmal, ohne alle Ueberhebung, aber mit voller Bestimmtheit: Unsere Schule bleibt deutsch, sie bleibt ihrem ganzen Wesen, ihrer ganzen Einrichtung nach ein selbstständiges und unabhängiges deutsches Unternehmen.

— Die große Portion. — Gast: „Sie, Herr Wirth, schaffen Sie doch eine anständige Beleuchtung an, damit man mehr sieht!"

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost" - Gebäude, 173-175 Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Auch eine Fortentwickelung.

An Unterhaltung und Belehrung, wie es in den Anzeigen der wandernden Schaubuden heißt, scheint es dem „Volke von Illinois" heuer nicht fehlen zu sollen. War schon die republikanische Staatskonvention eine ungewöhnlich erheiternde Posse mit dramatischem Schlusse, so verspricht vollends die demokratische Staatskonvention, neben sehr viel Belustigung noch viel mehr Betrübniß zu bieten. Ueberwältigend komisch ist es z. B., daß der frühere Bürgermeister John Patrick Hopkins von Chicago, der daheim, wo man ihn am besten kennen sollte, noch nicht einmal zum Konstabler eines Friedensrichters erwählt werden könnte, in der „Staatspolitik" die allererste Rolle spielt.

Niemand hat je gehört, daß Hopkins durch die überzeugende Macht der von ihm vertretenen Ideen die Mehrheit der Partei für sich gewonnen, oder daß er überhaupt irgend eine „Idee" hervorgebracht hat. Er hat sich aber in Chicago mit einer Rotte umgeben, die ihn den Hearst-Leuten als werthvollen Bundesgenossen erscheinen ließ. Den seltsamen Verbündeten gelang es, die anscheinend unüberwindliche Brot- und Butterbrigade des Bürgermeisters Harrison nicht nur zu schlagen, sondern nahezu aufzureiben, sodaß das „Oberhaupt der Partei" in Chicago nur noch ganze 145 Delegaten auf die Staatskonvention führen konnte. Nachdem aber Hopkins seinen bittersten Feind kaltgestellt hatte, wendete er sich auch gegen die Freunde, denen er „seinen" Sieg zu verdanken hatte. Durch seinen geheimnißvollen Einfluß auf den Staatsausschuß veranlaßte er diesen, nicht nur 49 Harrison-, sondern auch 170 Hearst-Delegaten herauszuzählen, wodurch er selbst wenigstens dem Namen nach die ausschlaggebende Gewalt in der Konvention erlangte. Nur weil 24 Mitglieder des Staatsausschusses von Hopkins „gewonnen" worden sind, wird der zeitweilige Vorsitzende der Konvention ein ihm ergebenes Werkzeug sein und die Versammlung ganz nach den Befehlen seines Herrn und Meisters lenken. Falls nicht eine Empörung ausbricht, wird der angebliche demokratische Parteitag nur das beschließen, was Hopkins für gut hält. Die Hearstianer und die Harrisoniten, die einander noch vor wenigen Wochen bis auf's Messer bekämpft haben, werden jetzt gemeinsame Sache machen müssen, um nicht gänzlich aus dem Felde gedrängt zu werden, und selbst wenn sie sich „versöhnen," werden sie wahrscheinlich unterliegen.

Mit den auf so plumpe Art überlisteten Führern braucht man allerdings kein Mitleid zu empfinden, denn die Mittel, deren sie selbst sich bedienten, um sich eine Mehrheit der Delegaten zu verschaffen, waren auch nicht gerade sauber und zweifelsohne, wohl aber sind die demokratischen Massen zu bedauern, die bei der ganzen Komödie nur stumme Zuschauer sein dürfen. Nachdem aus der Volksherrschaft die Parteiherrschaft, und aus der Parteiherrschaft die Boßherrschaft geworden ist, sollte es der Erniedrigung eigentlich genug sein. Es scheint jedoch, daß selbst das Boßthum noch einer wesentlichen Verschlechterung fähig ist. Bisher war der Boß vielleicht ein Raubritter, aber immerhin ein Ritter, der an der Spitze seiner Knechte tapfer raufte und sich mit ihnen ehrlich in die Beute theilte. Dieser Boß wird nun durch den abgefeimten Ränkespinner verdrängt, der durch Schliche und Kniffe, durch Wortbruch und Verrath an sein Ziel gelangt. Er braucht nicht mehr die Mehrheit der praktischen Politiker hinter sich zu haben und bei den Vorwahlen die Oberhand zu behalten. In Folge dessen hat er es auch nicht nöthig, in den Konventionen auch nur den Schein der Mehrheitsherrschaft zu wahren und den Wählern vorzureden, daß zu letzten Ende doch lediglich ihre Wünsche zum Ausdruck gelangen. Ohne Scham und Scheu setzt er sich über alle Rücksichten auf „das Volk" hinweg und gibt ihm höhnisch zu verstehen, daß er allein die Macht besitzt. Ein Boß dieser Sorte war der jüngst verstorbene Senator Quay von Pennsylvania, der sich doch wenigstens auf die großen Industriebarone stützen konnte, also mindestens ein gewisses „Interesse" vertrat. J. P. Hopkins dagegen vertritt keine Interessen, als seine eigenen, verfügt über keine Patronage, besitzt nicht einmal die Kunst der Rede, und ist doch [illegible], die demokratische Partei des Staates Illinois nach seiner Pfeife tanzen zu machen.

Zum Glück ist es freilich noch nicht aller Tage Abend. Der merkwürdigste [illegible] in die Erscheinung getretenen Bosse mag auf dem Parteitage ganz und gar seinen Willen [illegible], aber die Partei wird er nicht lange [illegible] halten können. [illegible] von der Meute erreicht und zerrissen.

Der „Derby-Tag".

Das Derby-Rennen, welches alljährlich an einem Juni-Samstag auf der Washington Park-Rennbahn stattfindet, [illegible] im ganzen mittleren Westen als das größte Rennsport - Ereigniß des Jahres. Aus verschiedenen Gründen: Der Washington Park Rennklub ist ein feiner Klub, der sich eines guten Namens erfreut und solche Schwindeleien wie das absichtliche Zurückhalten von Favoriten, das „doktorn" von Pferden usw., wie dergleichen wohl auf anderen Rennbahnen vorkommt, nicht erlaubt und für ehrliche Rennen sorgt, soweit ihm des möglich ist. Das allein zieht schon die bessere Klasse der Sportsleute an und wird unterstützt durch die hohen Einsätze und Reugelder, welche der Klub verlangt, und die guten Preise, die er in Aussicht stellt. Es ist für die Besitzer von Rennpferden der Mühe werth, sich an den Washington Park-Klub Rennen zu betheiligen, deshalb fehlt es dieser Rennbahn auch niemals an guten Gäulen. Im Besonderen hat man Einsätze, Renngelder und Preise aber hoch angesetzt für das Derby-Rennen, sodaß der Besitzer des gewinnenden Pferdes von $25,000 bis $30,000 einheimsen mag, und demzufolge die besten Renner im ganze Lande für dieses Rennen entrirt zu werden pflegen. Die Aussicht, diese edlen Thiere rennen zu sehen, lockt alljährlich Viele am Derby-Tag nach dem Washington Parkplatz — die Lust am Wetten mehr und die Reklame noch mehr—noch v i e l mehr.

Man könnte wohl sagen, die Reklame ist die Mutter des Derby-Tages so wie er in den letzten Jahren war, denn sie verstand es nicht nur, die Schaulust gewaltig zu kitzeln und die Wettlust zu schüren, sie brachte es fertig, das Derby-Rennen zu d e m gesellschaftlichen Ereigniß zu machen, bei dem niemand fehlen darf, der gesellschaftlich „mitkommen" will und auf gesellschaftliche Schneidigkeit, sozusagen, Anspruch erhebt. Schon Wochen vor dem großen Tage wurde dem Derby-Rennen tagtäglich halbe und ganze Spalten gewidmet und je mehr der Tag sich näherte, desto ausführlicher wurde berichtet über den Zustand der für das Rennen angemeldeten Pferde und der Rennbahn, über die voraussichtliche Höhe des „Gewinnes", über die Wettchancen und die Vorbereitung der feinen Gesellschaft für das große Ereigniß, bis schließlich jeder Zeitungsjunge und Stiefelputzer und jede kleine Verkäuferin und „Teipreiterin" über nichts weiter zu reden wußten, als von dem Derby-Tag und all dem Schöne und Aufregenden was drum und dran bammelt.

Jetzt steht dieser große Tag wieder einmal vor der Thür, der kommende Samstag ist „Derby-Tag", aber — „es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht." Es ist diesmal gar nicht so schön wie sonst. Die sonst übliche Begeisterung fehlt, und wenn sich die Stimmung bis zum Samstag nicht noch bedeutend ändert, wird der Derby-Tag 1904 sich seinen Vorgängern n i c h t w ü r d i g anreihen können. An all' dem aber ist einzig und allein der Bürgermeister Harrison schuld mit seinem Gebot: „Auch für die Washington Park-Rennbahn und für den Derby-Tag ist das Wetten verboten, und das Verbot ist durchzuführen." In früheren Jahren hätte man sich durch einen solchen Erlaß vielleicht nicht viel beunruhigen lassen, aber heuer ist das anders. Die Polizei hat gezeigt, daß sie das „Buchmachen" u. s. w. unterdrücken kann, wann und wo sie das will, und wenn der Hilfs-Chef Schuettler erklärt: "There will be no bookmaking on Derby Day," so glaubt man ihm, auch ohne die weitere Ankündigung, daß er mit 300 Polizisten am Platze sein, jeden der üblichen hundert Buchmacher durch drei Blauröcke überwachen und Jeden fassen lassen wird, der nur durch ein Kopfnicken oder Augenzwinkern den Versuch machen sollte, eine Rennwette abzuschließen.

Da bekannt war, daß an dem einen Derby-Tag auf dem Washington-Park-Rennplatz mehr Geld verwettet wurde, als vielleicht auf den andern Rennplätzen in der Nähe Chicagos an allen Renntagen zusammen genommen, hätte es eigentlich als selbstverständlich gelten sollen, daß der schöne neue Tugendbesen, der die Buchmacher usw. überall sonstwo wegfegte, auch dort, und g e r a d e dort, in Arbeit gesetzt werden würde, aber es ist Thatsache, daß man in Sport- und Buchmacherkreisen bis zum letzten Augenblick hoffte, der Mayor würde ein Einsehen haben und den großen Dieb laufen lassen, und daß man sich jetzt noch nicht darüber beruhigen kann, daß der feine Washington-Park-Klub und der große Derby-Tag mit dem kleinen Gelichter in einen Topf geworfen werden sollen. „Die Rennbahn-Leute sind sehr beunruhigt ob der Lage. Sie fürchten, daß dieses Verbot des Wettrennen im Washington-Park ein Ende machen und überhaupt für den Sport im Westen ein schwerer Schlag sein wird." So heißt es heute in den Sportspalten unserer Presse, aus denen überhaupt seit jenem Erlaß ein wehmüthiger Ton weht und alles Leben geschwunden scheint, da ja das interessanteste Thema: die Wettchancen, wegfällt, dann wird ausgerechnet, daß der Klub durch das Verbot des „Buchmachens" am Derby-Tag allein nicht weniger als $12,650 und für die andern 24 Tage der „Meeting" zusammen $144,000 verlieren wird: Wie soll's nun werden?

Staunen und Entrüstung, Angst und Sorge sprechen aus diesen Fragen, die man zwischen den Zeilen der Derby-Tag-Artikel auf den „Sportseiten" lesen kann, und das Staunen und die Sorge sind ja auch wohl begreiflich. Denn es mag wirklich schlimm werden, [illegible] Rennklub am Derby-Tag noch viel mehr verliert, als die $12,650, denn wenn nicht Alles täuscht, [illegible] das „Gämbeln" die „Hauptattraktion" des großen Ereignisses. Da das nun fehlen wird, [illegible] viele begeisterte „Sportfreunde" [illegible] beobachten, w i e viele und w e l c h e r S o r t e Besuch das Wettverbot am meisten Abbruch thun wird. Daraus wird man sich so ungefähr seine Schlüsse ziehen können.

Freisprechung u. Rechtfertigung.

Nicht zufrieden damit, der Gefahr einer schimpflichen Verurtheilung entgangen zu sein, verlangt der gewesene Generalanwalt der Postverwaltung James H. Tyner noch eine nachträgliche förmliche Ehrenerklärung, und zwar verlangt er, daß der Präsident der Vereinigten Staaten ihm diese Erklärung ausstelle. Wie man sich erinnern wird, hatte Präsident Roosevelt, als er den Bristow'schen Untersuchungsbericht über die Gaunereien im Postdienste der Oeffentlichkeit übergab, diesem Bericht eine Darlegung seiner eigenen Ansichten von der Sache mit auf den Weg gegeben. Die Darlegung war von erfrischender Deutlichkeit. Es wurde niemand geschont, die Dinge wurden bei ihrem richtigen Namen genannt, Gerichte und Geschworene aufgefordert, ihre Schuldigkeit zu thun.

Unter anderen Beschuldigten war in dem Schreiben von Tyner die Rede. Von der groben Korruption ward gesprochen, die seit Jahren in Tyner's Amte geherrscht, und Tyner selbst als der Hauptsünder genannt. Zur Last gelegt wurde ihm die Begünstigung von sogenannten „get-rich-quick"-Gesellschaften und ähnlichen Schwindelunternehmen. Es hätten die Verbrecher, die zu verfolgen seine geschworene Pflicht gewesen, ihn bezahlt für die Erlaubniß, unbehelligt das Publikum zu plündern.

Nun hat eine Washingtoner Jury ihn freigesprochen und nun verlangt er, daß daraufhin alle Welt ihn für unschuldig halte. Gemäß den Gesetzen des Landes sei durch den Ausgang des Prozesses seine Unschuld an jedwedem Verbrechen erwiesen. Somit auch erwiesen, daß der Präsident ihm durch die erwähnten Aeußerungen gröblich Unrecht gethan. Der Präsident habe ja wohl, was er geschrieben, in gutem Glauben geschrieben. Er sei durch des bösen Bristows falsche Darstellungen irregeführt und betrogen worden. Aber nun, angesichts des freisprechenden Urtheils der zwölf guten und getreuen Männer sei es seine Pflicht, seinen Irrthum ebenso öffentlich einzugestehen, wie er ihn kundgegeben habe. Oeffentlich soll er erklären, daß er Tyner für einen pflichtgetreuen Beamten und makellosen Ehrenmann halte und dadurch das „große Unrecht" wieder gut machen, das er ihm zugefügt habe.

Tyner hatte schon früher einmal in einem Briefe an den Präsidenten gegen dessen „Ungerechtigkeit" protestirt. Er ist damals keiner Antwort gewürdigt worden. Vermuthlich wird auch das jetzige Schreiben ebenso unberücksichtigt bleiben. Sollte aber eine Antwort erfolgen, so dürfte diese Antwort leicht die Gestalt einiger Fragen annehmen. Ob denn noch nie eine Jury ein unrichtiges Urtheil gefällt habe? Ob durch den Sitz auf der Geschworenenbank zwölf fehlbare Menschen plötzlich die Eigenschaft der Unfehlbarkeit erhalten? Ob es noch niemals parteiische, bestochene oder sonst ungebührlich beeinflußte Geschworene gegeben? Ob noch niemals Mitgefühl mit dem Angeklagten dazu geführt habe, die Beweise seiner Schuld zu übersehen? Ob noch niemals eine Jury durch rechtsverdreherische Advokatenkünste und -Kniffe sich habe beduseln und hinter's Licht führen lassen?

Ist von diesen Voraussetzungen nur eine einzige falsch, was wird aus der Behauptung, daß Freisprechung nothwendig Rechtfertigung sei? Und es ist nicht blos e i n e dieser Voraussetzungen falsch, sie sind alle falsch. Nicht zu reden davon, daß selbst im Sinne der strengsten Rechtsauslegung das „Nichtschuldig" der Geschworenen n i c h t gleichbedeutend mit „unschuldig" ist. Es ist nicht die Aufgabe des Angeklagten, seine Unschuld zu erweisen. Es ist nicht die Aufgabe der Jury, den Angeklagten schuldig zu sprechen, wenn sie ihn nicht für unschuldig hält. Es ist ihre Aufgabe und ist ihre Pflicht, auf „Nichtschuldig" zu erkennen, wenn nicht die Schuld „über jeden vernünftigen Zweifel hinaus" festgestellt ist.

Die ganze Einrichtung und Uebung der Strafgerichtspflege in den Ver. Staaten ist bekanntlich zu Gunsten des Angeklagten. Sie ist auf den Grundsatz zugeschnitten, daß es besser sei, neunundneunzig Schuldige entkommen, als einen Unschuldigen verurtheilen zu lassen. Und wenn gegen das Prinzip sich nichts einwenden läßt, so ist dafür um so mehr gegen die Praxis einzuwenden, die thatsächlich so geführt wird, als ob n u r dadurch, daß man die neunundneunzig Schuldigen laufen läßt, die Verurtheilung des einen Unschuldigen verhütet werden könne.

Ob die Washingtoner Jury den Tyner für unschuldig gehalten hat, oder sie die Schuldbeweise für nicht zureichend gehalten hat, oder durch Mitleid mit dem hohen Alter des Angeklagten und seiner geflissentlich zur Schau gestellten körperlichen Gebrechlichkeit beeinflußt worden ist, sind alles Fragen, die sich mit irgend welcher Sicherheit nicht beantworten lassen. Sicher ist nur so viel, daß gerade in Washington, wo sozusagen die ganze Bevölkerung darauf aus ist, auf Kosten der Regierung zu leben, auch Vergehungen gegen die Regierung sehr viel milder als sonstwo beurtheilt zu werden pflegen. Sind doch seinerzeit auch die berüchtigten „Star"-Postdiebe trotz überwältigender Schuldbeweise von Washingtoner Geschworenen freigesprochen worden.

Tyner hat seinen Tag im Gerichte gehabt und kann von Glück sagen, so davon gekommen zu sein, wie er davon gekommen ist. Je weniger er sich im Uebrigen in Erinnerung bringt, desto besser wird es für ihn und für Diejenigen sein, die seinen Namen tragen.

Lokalbericht.

Für den Achtstundentag.

Die Internationale Schriftsetzer-Union will $500,000 aufbringen.

Die Fehde noch nicht beigelegt.

Der Achtstundentag - Konvent der International Typographical Union beendigte gestern hier seine Sitzungen. Die Delegaten werden dem demnächst in St. Louis tagenden Konvent empfehlen, eine Kopfsteuer von $10 von jedem Mitglied der Union aufzubringen, um einen Fonds im Betrage von $500,000 zu schaffen, der nur zwecks Erzielung des Achtstundentages Verwendung finden soll.

Dem hiesigen Konvent wohnten Delegaten von acht Staaten bei, die am Schlusse ihrer Sitzung den Zentralbezirk, Präsident Edwin R. Wright von Chicago, Sekretär Frank Kochman von Cincinnati, organisirten. Der Zentralbezirk umfaßt die Staaten Wiskonsin, Michigan, Ohio, Indiana, Illinois, Missouri, Iowa und Nebraska. Der aus anderen Städten drohenden Konkurrenz wegen hielten es die Delegaten für unzweckmäßig, mit der Propaganda für den Achtstundentag nur in einer Stadt zu beginnen.

Als die Bäcker - Union vor einigen Wochen Frieden mit den Großbetrieben schloß, welche ihre Forderungen bewilligt hatten, schlossen sich bekanntlich die Heusner Baking Co. und F. E. Coyne von dieser Abmachung aus, und die Union liegt heute noch mit ihnen in Fehde. Mit Herrn Coyne sind übrigens Unterhandlungen im Gange, und am nächsten Freitag wird eine weitere Zusammenkunft zwischen ihm und Vertretern der Gewerkschaft stattfinden, in welcher möglicher Weise ein Abkommen getroffen werden mag. Wie der Geschäftsagent Spieß von der Bäcker-Union heute erklärte, ließ auch Herr Heusner vor etwa zehn Tagen durch den Delegaten der Gewerkschaft diese in Kenntniß setzen, daß er zu einer Zusammenkunft bereit sei, worauf ihm Spieß einen eingeschriebenen Brief des Inhaltes zugehen ließ, daß auch die Gewerkschaft willens sei, in Unterhandlungen einzutreten, und erwarte, daß Herr Heusner einen Tag für eine Besprechung festsetze. Auf diesen Brief hat Herr Spieß, seiner Erklärung nach, bis heute keine Antwort erhalten, obwohl ihm die Quittung der Post über die Ablieferung des Schreibens rechtzeitig zugegangen sei. Die Gewerkschaft ist nun der Ansicht, daß es der Heusner Baking Co. im Grunde doch nicht um eine Beilegung der Schwierigkeiten mit der Union zu thun ist.

W. P. Eagan, Geschäftsführer der Fred W. Wolf Ice Co., ist als Nachfolger des kürzlich aus dem Amt geschiedenen E. F. Du Brul von Cincinnati zum Kommissär der National Metal Trades Association ernannt worden. Er tritt sein Amt, welches mit einem Gehalt von $6000 das Jahr verknüpft ist, am 1. Juli an. Herr Eagan war früher Anwalt in Cleveland und ist seit drei Jahren Mitglied des Verwaltungsrathes des Verbandes. Er beabsichtigt ein Streik - Versicherungsgeschäft zu gründen.

P. D. Francis, Sekretär des Verbandes der Möbelfabrikanten, erklärte gestern, daß die Mitglieder des Verbandes bei ihrem Beschlusse beharrten, das morgen ablaufende Uebereinkommen mit der Amalgamated Woodworkers' - Union nicht zu erneuern.

Die Beamten der Union versichern, daß wenn das Uebereinkommen nicht erneuert werde, die Unionarbeiter in den der Kontrole des Verbandes unterstehenden Fabriken an den Streik beordert werden würden.

Die Gewerkschaften, deren Mitglieder ausschließlich auf den Viehhöfen beschäftigt sind, haben beschlossen, in diesem Jahre auf eigene Faust eine Arbeitertag-Parade abzuhalten, da die Chicago Federation of Labor von der Veranstaltung einer solchen Abstand genommen hat.

Die Chicago Frachtverlader haben zur Unterstützung der Streiker der New York, New Haven & Hartford-Bahn $5000 bewilligt.

Von 30 in den Waggonfabriken in Hegewisch beschäftigten Unionleuten wurde gestern die in jener Ortschaft von Frank Scollen und Charles Knutsen betriebene Wirthschaft zertrümmert. Die Besitzer aber wurden windelweich geprügelt, nachdem ihnen ihre Angreifer erklärt hatten, daß sie keine Nichtgewerkschaftler in der Ortschaft haben wollten.

Als angebliche Rädelsführer befinden sich Oliver Saraba und Wm. Bohl in Haft.

Scollen und Knutsen nahmen während eines kürzlichen Streiks als Streikbrecher Arbeit in den Fabriken. Als der Streik beigelegt war und die Unionleute zur Arbeit zurückkehrten, wurden sie entlassen. In voriger Woche eröffneten sie die Wirthschaft. Gestern kühlten die Unionleute an ihnen ihr Müthchen.

Bericht der Nationalbanken.

Die Geschäfte von 14 Chicagoer Nationalbanken zeigten am 9. Juni, dem Abschlußtag, eine Zunahme der Baareinlagen von 1,98 Prozent, eine solche von 0.25 Prozent an Darlehen und 4.28 Prozent an Baarbeständen gegen den Geschäftsabschluß vom 28. März d. J. Insgesammt vertheilen sich die Summen wie folgt: Einlagen, $284,962,468; Darlehen, $187,938,732; Baarbestände, $127,903,561. Zunahme gegen das vorletzte Vierteljahr: Einlagen, $5,500,129; Darlehen, $470,495; Baarbestände, $5,228,332.

— In Neapel. — „Der Vesuv raucht heute aber ganz ausnahmsweise stark." — „Das glaube ich schon, es soll ja heute Vormittag ein Zigarren-Reisender sammt seinem Musterkoffer in den Schlund gestürzt sein."

Vom Dampfroß zermalmt.

Ein Leierkastenmann und sein Sohn überfahren und getödtet.

John Evans, Hilfs-Maschinist an der Archer Ave.-Brücke, trat gestern Abend, als er ein kleines Feuer am Untergerüst der Brücke bekämpfte, auf eine morsche Planke, fiel in den Fluß und ertrank. Die Leiche wurde nach Verlauf mehrerer Stunden geborgen.

Evans war 52 Jahre alt und wohnte Nr. 543 W. 60. Str. Er war seit mehreren Jahren auf der Brücke bedienstet, die sich, den Angaben der Polizei gemäß, schon seit längerer Zeit in schlechter Verfassung befindet und der Ausbesserung dringend bedürftig ist. In letzter Zeit sollen sich auf der Brücke infolge ihrer Baufälligkeit mehrere Unfälle ereignet haben.

Als gestern Nachmittag eine Trolleycar die Chicago Ave.-Brücke passirte, bemerkten der Motorführer und Schaffner einen Mann, der wie ein Seiltänzer auf dem schmalen Geländer entlang tänzelte. Die Car hielt. Im selben Augenblick verlor der Turner sein Gleichgewicht und plumpste in den Fluß. Er wurde von dem Schaffner und Motorführer an einer ihm zugereichten Stange herausgefischt. Auf Befragen gab er an, Harold McCarthy zu heißen, aber keine Ahnung von seiner halsbrecherischen, gymnastischen Leistung zu haben. Er verkrümelte sich, ehe noch die Polizei zur Stelle war.

Auf der Kreuzung an der 25. Ave., Melrose Park, wurde gestern ein Einspänner, auf dem sich eine Drehorgel und ein italienischer Leierkastenmann und sein Sohn befanden, von einem östlich fahrenden Personenzuge der Chicago & Northwestern Bahn erfaßt und zertrümmert. Der Italiener und sein Sohn wurden getödtet. Ihre Namen konnten nicht ermittelt werden.

Auf den Geleisen der Baltimore & Ohio-Bahn in der Nähe der 93. Str. liegend, wurde gestern Abend von einem Weichensteller die Leiche des 58-jährigen Joseph Korbol entdeckt, der, wie man muthmaßt, kurz zuvor von einem Zuge überfahren und getödtet wurde.

Beim Versuche, an der Madison Str. einen Kabelbahnzug der State Str. - Linie zu erklimmen, als sich dieser eben in Bewegung setzte, glitt die 62jährige Farbige Frau Elizabeth Green aus und wurde etwa 300 Fuß weit mitgeschleift, kam aber mit einer leichten Hautabschürfung davon.

Die letzte Hoffnung.

Die Vertheidiger von Sammons und Lynch versuchen, den Mördern das Leben zu retten.

Von dem Erfolg der Bemühungen der Rechtsanwälte Chas. Horgan und Benedict Short, welche sich heute nach Springfield, Ill., begaben, wird es abhängen, ob die zum Tod am Galgen verurtheilten Mörder Jas. Sammons und John Lynch nächsten Freitag hängen müssen, oder nicht. Das Staatsobergericht hat sich gestern bereit erklärt, Argumente in Sachen der Verurtheilten anzuhören. Die Anwälte wollen eine Anzahl Irrthümer im Verfahren entdeckt haben, worauf sie das Obergericht aufmerksam machen wollen. Auch wünschen sie die Jugend der Verurtheilten hervorzuheben, die erst 19, bezw. 20 Jahre alt sind. Das angebliche Bekenntniß Peter Niedermeier's soll gleichfalls eine Rolle bei dem Gesuch um Wiederaufnahme des Falles spielen. Der Staatsanwalt glaubt nicht, daß das Obergericht den Lauf der Gerechtigkeit aufhalten wird. Frank Lewandowski, der Gattenmörder, wird gleichfalls am Freitag gehängt werden. Das für Van Dyne, Niedermeier und Marx gebrauchte Galgengerüst wird für die Mörder in Stand gesetzt.

Wichtige Entscheidung.

Ein die Geschäftswelt im Allgemeinen und Gläubiger im Besonderen berührender Fall ist von Richter Kohlsaat entschieden worden. Es handelte sich darum, ob Beträge, welche auf Grund eines Zahlungsurtheiles innerhalb von vier Monaten vor einer Bankerotterklärung des Schuldners eingetrieben wurden, wieder an die Masse zurückzuerstatten sind, oder nicht. Bislang versuchten die Masseverwalter solche Summen zu Gunsten der Gläubiger wieder zu erlangen. Gestern hat nun Richter Kohlsaat in einem von dem Masseverwalter der Thomas J. Lyons'schen Erben geschaffenen Testfall entschieden, daß die Firma Franklin MacVeagh & Co., welche einen Betrag drei Monate vor der Konkurserklärung der ersteren gerichtlich eingetrieben hatte, denselben nicht wieder herauszugeben braucht.

$8 zur Weltausstellung und zurück

„Der einzige Weg" nach St. Louis.

Dienstags, am 14., 21. und 28. Juni, sowie Donnerstags, am 16., 23. und 30. Juni. Giltig für 7 Tage. Nicht giltig für Pullman Schlaf- oder Parlor-Waggons. Chicago & Alton-Eisenbahn, Office: 101 Adams Str.; Telephone: Harrison 4470, Branch 21. Schreibt oder telephonirt, und wir werden Euch über die Raten während der Weltausstellungs - Saison unterrichtet halten. $8.00 für die Rundreise nach St. Louis, giltig auf allen Zügen am 18. Juni, giltig für 10 Tage.
14,15,16,17,19,20,21,24,25,27,28jn

Im Garn.

Charles Oliver angeblich ein Checkfälscher und Dieb.

Der in Cleveland verhaftete Charles Oliver, alias Hermann Buller, der früher als Frachtwagenlader in Diensten von A. W. Goodrich, dem Präsidenten der Goodrich Steam Line Company, stand, wurde heute per Schub nach Chicago zurückgebracht. Er wird sich hier unter der Anklage zu verantworten haben, Checks von $50—$100 auf den Namen seines Arbeitgebers gefälscht und umgesetzt, sowie die Goodrich'sche Wohnung, Nr. 1474 Michigan Avenue, um Werthsachen geplündert zu haben. Die Polizei behauptet, daß er ein alter Zuchthausvogel ist und die Stellung nur annahm, um leichter stehlen zu können.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Heinrich Biermann

im Alter von 66 Jahren und 5 Monaten am Sonntag, den 12. Juni, sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 390 W. Huron Str., nach der St. Johannis Kirche, Ecke Superior und Bickerdike Str., dann nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Biermann geb. Schnake, Gattin.
Heinrich, Karl, Wilhelm Biermann und Louise Guettler geb. Biermann, Kinder, nebst Schwiegersohn und Schwiegertöchtern.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Minna Schubert geb. Gomoll

im Alter von 39 Jahren, 6 Monaten und 7 Tagen am Montag, den 13. Juni, um halb neun Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 30 Nutt Str., nach der Zionskirche und von dort nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm, Edward, George, Kinder.
Wilhelmine Gomoll, Mutter.

Schlumm're sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden,
Lange, schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Susanna Konschak

am Sonntag, den 12. Juni, im Alter von 87 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, ihrer Tochter in Winnetka nach dem County Line Friedhof in Glencoe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

David Konschak, Sohn.
Anna R. Luger geb. Konschak, Susie Luger geb. Konschak, Töchter.
Carl Luger, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Wilhelmine Frauenverein.

Den Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Lena Bihr

gestorben ist. Die Beamten und Schwestern werden ersucht, sich Mittwoch, den 15. Juni, in unserer Vereinshalle, 541 Blue Island Ave., einzufinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Das Leichenbegängniß findet statt vom Trauerhause, 80 W. 18. Place, nach Waldheim, um 12.30 Mittags. Mit Schwestergruß:

Wilhelmine Dorn, Präsidentin.
Emma Sellig, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Lily of the West Frauen Kranken-Unterstützungs-Verein.

Den Schwestern hierdurch die traurige Nachricht, daß Schwester

Margareth Hesse,

83 Beloit Str., Harlem, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Juni, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause nach Forest Home. Die Beamten versammeln sich um halb ein Uhr im Vereinslokal, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Hulda Frenzen, Präsidentin.
Hermine Fricke, Sekretärin, 1161 12. Str.

Todes-Anzeige.

Chicago Frauen-Verein Nr. 1.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Lena Bihr

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachm. um 12.30, vom Trauerhause, 80 W. 18. Place, nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, punkt halb 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Christine Kuttruff, Präsidentin.
Marie Andresen, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Caroline Berg

im Alter von 79 Jahren am Sonntag, den 12. Juni, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 15. Juni, 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 6635 Aberdeen Str., nach Mount Greenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Leo Berg, Gatte.
Robert, Louise, Hermann, Otto, Albert, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Margarethe Hesse geb. Herring

im Alter von 39 Jahren, 9 Monaten und 26 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Juni, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 83 Beloit Str., Harlem, nach dem Forest Home Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

F. Hugo Hesse, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

John Schwarz

im Alter von 73 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Juni, vom Trauerhause, 75 Emma Str., um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Schwarz, Tochter.
John Timroth, Sohn, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Lina Bihr

am Montag, den 13. Juni, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Juni, vom Trauerhause, 80 West 18. Place, um 12 Uhr Mittags, nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wm. Bihr, Gatte.
Edward, Peter, John, Katharine u. Henry Bihr, Kinder.

Todes-Anzeige.

Schiller Court Nr. 89, T. B. H.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Margarethe Hesse

gestorben ist. Beerdigung findet statt am 15. Juni, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 83 Beloit Str., Oak Park. Die Beamten und Mitglieder versammeln sich in ihrer Halle um 12 Uhr, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Andrew Dressel, Chief.
Wm. Meise, Sekretär.

Gestorben: Ferdinand Lehh, 42 Jahre alt, Gatte von Minnie Lehh, geb. Juhnke, Vater von George, Ella und Leo, Bruder von George und Carl Lehh. Beerdigung Mittwoch, den 15. Juni, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 181 Beech Court, nach dem Concordia Friedhof.

Nachruf.

In wehmüthiger Erinnerung gedenken wir unseres lieben Sohnes und Bruders

Joseph Pampach,

welcher vor einem Jahre, am 14. Juni, aus unserer Mitte ging.

Ach, wie plötzlich mußtest Du scheiden,
Von uns, die wir Dich so sehr geliebt,
Das gute Herz hat plötzlich aufgehört zu schlagen,
Für seine Theuren, die ihn doch so sehr geliebt!
Und alles Seufzen, alles Klagen gab uns
Den geliebten Sohn und Bruder nicht zurück,
Nun, lieber Sohn, ruh' sanft in Deiner kühlen Gruft,
Bis wir dereinst uns wiederseh'n!

Von Eltern und Geschwistern.

Die besten Glück- und Segenswünsche zur **Silbernen Hochzeit** wünschen wir

Herrn und Frau Grieger,
Restaurant, 149 E. North Ave.
Freunde und Bekannte.

☞ Das beste Buch für jede Frau! Illustrirtes Frauen-Jahrbuch für 1904, Kalender, Merk- und Nachschlagbuch für die Frauenwelt. 982 Seiten, gebund. Preis 55c u. 5c Porto
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon: North 185. [illegible]
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kelze-Station. 3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3.00.
Eisenbahn-Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
Bus: Verbindung von Dunning, Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags, Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
Chicago-Office:
W. H. Giesecke & Bros.,
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
15mai,son,di,fr,1m

Sänger und Sängerbrüder des Nordwestens
Massenprobe
am Mittwoch, den 15. Juni, Abends 8 Uhr, in Schoenhofens Halle. — Sämmtliche betheiligten Dirigenten werden erwartet. modi

Große theatral. Vorstellungen
mit verstärktem Orchester finden von jetzt an jeden Abend statt im
Westphälischen Waldschlößchen,
244 Clybourn Ave, früher Wurzhütt'n.
Samstag und Sonntag besondere Attraktionen. Zu regem Besuch ladet freundlichst alle Bekannte, Freunde, Logenbrüder und Kollegen ein.
Louis Hoffmann,
früher Sekretär und Schatzmeister der Waiter Local 336.

HARLEM JOCKEY CLUB.
Frühjahr-Rennen, 4. Juni bis 17. Juni. Sechs Rennen tägl., beginnend um 2.30 Nachm. Musik von Banks Cregier's Orchester. Eintritt $1.
Illinois Zentral Spezialzüge: 12:20, 12:43, 1:10 und 1:40 Nachm., Anhaltspunkte: Van Buren Str., Park Row und Halsted Str. Rückfahrt, erster Zug nach dem 5. Rennen, andere nach dem letzten Rennen. Chicago & Oak Park Hochbahn fahren ab von Lake und Clark Str.: 12:37, 12.49, 12:55, 1:01, 1.07, 1:13, 1:25, 1:37 und 2:07 Nachm., Anhaltspunkte: alle Loop-Station—von Randolph Str. und Fifth Ave. direkt nach dem Rennplatz ohne Aufenthalt. Rückfahrt, erster Zug nach dem 5. Rennen, anhaltend an allen Stationen, andere nach dem letzten Rennen, anhaltend an Austin Ave., California Ave., Ashland Ave. und Halsted Str. Metropolitan Hochbahn—Abfahrt Pacific u. Van Buren: 1:11, 1:21 u. 1:31 Nachm., anhaltend an allen Loop-Stationen, Verbindung an 52. Ave. mit Suburban Electric direkt nach dem Rennplatz. 12. Str. Electric—Spezialzüge von Van Buren und State Str. von 12:30 bis 1:15 Nachm. in kurzen Zwischenpausen, direkt nach dem Rennplatz. Madison Str. Cable, Verbindung an 40. Ave. mit elektr. Straßenbahn direkt nach dem Rennplatz.
8—16jn

Hillinger's Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt für die Saison geöffnet.
Großartige Bühnen - Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*

Zur Sommerfrische nach
POWERS' LAKE, WISCONSIN,
Hotel Freundesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen u. Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Geneva Junction August Rathe.
8jn,frsodi,1mt

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.

Elegantes
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien, Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
Roessler & Teich.
di,hw

Moselperle
Champagner
Vorzüglichste Marke der Mosel.
Wohlschmeckend und leicht bekömmlich, aus den Kellereien von
J. W. Huesgen, Traben, Mosel.
Vertrieb durch
Eitel Bros.,
186 Randolph Str.,
Bismarck Hotel - Gebäude.
4jn,sa,di,do*

ST. JOHN'S
Military Academy
Das amerikanische Rugby. Delafield, Wis. Vorbereitung für College und für Geschäft.
Wegen Katalog etc. adressirt
Dr. S. T. Smythe, Präs., Delafield, Waukesha County, Wis.
12jun,sondido,3m

Mosel- und Saarweine
von 50 Pfg. p. 1 Liter an bis zu den edelsten Hochgewächsen herrschaftlicher Weingüter. Preislisten gratis und franko zu Diensten. L. Schmahl Nachf., Trier a. d. Mosel, Rheinpreußen.—Vertreter gesucht.
mai31,jn7,14

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 23, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm.
20mz,1j

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld [illegible]

Spezielle Gruppen von Pianos.

Lyon & Healy offeriren diese Woche vier Piano-Partien zu bedeutend reduzirten Preisen.

Ein Besuch zur Besichtigung ist sehr erwünscht.

Leichte Zahlungs-Bedingungen können vereinbart werden.

Piano-Käufer werden während dieser in unseren Verkaufsräumen einen sehr großen Vortheil ziehen können. Um die überfüllten Zustände auf unseren Floors zu beseitigen, offeriren wir eine ausgezeichnete Auswahl von Instrumenten zu herabgesetzten Preisen. Die Pianos sind wie folgt:

Gruppe A $350 und aufwärts.

Steinway und Weber Uprights, etwas abgetragen und leicht gebraucht, die neuesten Zeichnungen in Mahagoni, Eichen- und Walnuß-Gehäusen. Eine wunderbare Auswahl leicht gebrauchter Uprights zu Preisen, die schon reduzirt wurden.

In unserem Bargain-Verkaufsraum ausgestellt.

Gruppe B.

Spezielle Knabe-Werthe. Etwa 30 prachtvolle Knabe Uprights von speziellem Muster zu einer Herabsetzung von $40 jedes.

Gruppe C $190 und aufwärts.

Krakauer, Wheelock, Sterling, Huntington und andere berühmte ähnliche Fabrikate, die durch kürzliches Vermiethen zurückgeschickt wurden, zu fast der Hälfte ihrer Original-Werthe. Instrumente von Fabrikanten von unzweifelhaftem Ruf.

In unserem Bargain-Verkaufsraum ausgestellt.

Gruppe D $100 und aufwärts.

Gebrauchte Uprights von populären Fabrikanten. Ferner eine große Anzahl neuer Uprights in Mahagoni, Eichen- und Walnuß-Gehäusen, prachtvolle Zeichnungen, von $125 aufwärts. Ein Besuch zur Besichtigung wird jeden Kritiker davon überzeugen, daß diese Werthe bedeutend unter den Preisen sind.

In unserem Bargain-Verkaufsraum ausgestellt.

Wir können eine große Auswahl empfehlen, die von den vorhergehenden Gruppen ausgesucht wurden. Personen, die vorbereitet kommen, um zu kaufen oder nicht, sind freundlich willkommen.

Neue Zeichnungen.

Unser reguläres Lager von 600 Pianos von 20 großen Fabrikanten enthält viele neue Zeichnungen, die in diesem Jahre gezeigt werden.

Pianola-Pianos.

Prachtvolle neue Weber-Pianos, enthaltend Pianola-Mechanismus, so daß dieselben entweder mit der Hand oder mit Pianola gespielt werden können.

Auswärts wohnende Käufer.

Schreibt nach unserer Bargain-Liste. Wir versenden Pianos überall hin. Im Falle irgend ein Instrument nicht zufriedenstellend ist, so bezahlen wir die Frachtgebühren für beide Wege.

Abzahlungs-Termine.

Auf Pianos zu billigeren Preisen sind wir bereit, eine Baar-Anzahlung von $10 anzunehmen und darnach monatliche Abzahlungen von $5.00.

Der Name, welcher musikalische Qualität garantirt.

Lyon & Healy
Wabash and Adams

P. S.—Wir schließen Samstags um 1 Uhr Nachm.

An unsere deutsche Kundschaft: Wir schenken besondere Aufmerksamkeit unserer deutschen Kundschaft, und an der Spitze unserer deutschen Verkäufer steht ein in deutschen Kreisen wohlbekannter Herr.

Zu verkaufen.

$22,000 5proz. Bonds, „City of Chicago“

18,000 Mark 3proz. preußische Konsols.

Beides Prima-Anlagen.

Zinsen und Hauptgeld durch Unterzeichneten garantirt. Abzugeben in $200, $500 und $1,000, und in 1,000 Mark Ausgaben.

4 Prozent Zinsen auf Spargelder
Erbschaftskollektionen
Vollmachten
Schiffskarten über alle Linien

K. W. KEMPF,
84 LA SALLE STR.
Offen Sonntag von 9—12 Vormittags.

Gegr. 1894. Früher 188 E. Clark Str.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots.

Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 8 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

Immer populär
229-231 State Str.
Café Brauer
Zweig-Cafés: 105 Ost Madison St. 151 West Madison St. 79-81 Ost Van Buren St.
Unsere Cafés im Lincoln Park sind jetzt für Gäste offen. Nachmittags Kaffeeklatsch unsere Spezialität.
Telephon Har. 2069 oder Dearborn 3741.

Leset die „Sonntagpost“

Lokalbericht.

Patentgebühren.

Wm. Scherzers Erben und die Abwasserbehörde.

Kostspielige Brückenpläne.

Das städtische Gesundheitsamt läßt mit der Inspizirung auswärtiger Molkereien beginnen. — Pasteurisirte Milch für Säuglinge.—Die hohen Absätze.

Für die Erlaubniß, die Scherzer'sche Konstruktion bei zehn Brückenbauten zu verwenden, welche sie im Laufe der letzten zehn Jahre über den Abwasser-Kanal, bezw. den Fluß hat bauen lassen oder gegenwärtig bauen läßt, hat die Abwasser-Behörde an die Rechtsnachfolger des verstorbenen Brücken-Ingenieurs William Scherzer $180,000 an Patentgebühren gezahlt. Für eine von den Brücken, die in der Harrison Straße, war ursprünglich eine andere Konstruktion gewählt worden. Nachdem man für das Recht, die betreffenden Pläne zu benutzen, $12,000 gezahlt hatte, stellte es sich heraus, daß die Konstruktion nicht ganz zweckmäßig sein würde. Man griff dann auch in diesem Falle auf das Scherzer-Patent zurück und zahlte dafür die üblichen $18,000. Chef-Ingenieur Randolph hat andauernd behauptet, daß diese Patentgebühr eine übertrieben hohe sei, aber die Herren vom Ausschuß für Geniewesen waren anderer Meinung. Sie empfahlen die Bezahlung, und die Mehrheit der Kommission hieß diese Empfehlung gut. Jetzt ist man dahinter gekommen, daß in zahlreichen anderen Städten, wo man Brücken nach der Scherzer-Konstruktion gebaut, die Scherzer Co. sich mit Gebühren im Betrage von $5,—7,000 begnügt hat. Die Chicagoer Stadtverwaltung hat verschiedene Brücken nach Plänen bauen lassen, welche der Stadt-Ingenieur Ericson entworfen hat. Dieser hat dafür überhaupt nichts berechnen dürfen. Es befinden sich bereits vier derartige Brücken im Gebrauch, an 95. Straße, an Clybourn Place, an der Ost und an der West Division Straße. Ihre Brauchbarkeit läßt nichts zu wünschen übrig. Für die North Western Avenue wird an einer fünften Brücke nach Ericson'scher Konstruktion gearbeitet. — In der Abwasser-Kommission dürfte es bedeutenden Spektakel geben, falls bei dem nächsten Brückenbau, den die Behörde anordnet, mit der Scherzer Co. wieder Abmachungen von so vortheilhafter Art für diese getroffen werden wie bisher.

Aus zusammen etwa 5,000 Molkereien außerhalb Chicagos werden täglich im Ganzen gegen 200,000 Gallonen Milch auf den hiesigen Markt geschickt. Heute früh sind von hier aus vier städtische Inspektoren aufgebrochen, welche nach und nach die sämmtlichen, hier in Frage kommenden Molkereibetriebe aufsuchen und sich davon überzeugen werden, ob es in denselben so reinlich und zweifelsohne zugeht, wie es wünschenswerth ist. Die fraglichen Inspektoren, vor wenigen Wochen auf Grund der von ihnen abgelegten Prüfung angestellt, sind merkwürdigerweise durchweg Studenten der Northwestern University. Nachstehend folgen die Namen und Adressen der Herren: Fred G. Cuthbert, 321 Ogden Ave.; Benj. Perry, 7301 Vincennes Road; Oscar Reiß, 1100 W. 63. Straße; Timothy J. Kelly, 3330 Parnell Ave. Für ihre Inspektionsthätigkeit werden dieselben ein Jahresgehalt von je $1,000 beziehen.

In der Hoyne-Schule ist gestern wieder das vom New Yorker Menschenfreund Strauß gestiftete Laboratorium für Pasteurisirung von Milch eröffnet worden, die für den Gebrauch von Säuglingen bestimmt ist. Diese Milch wird an sieben Stationen vertheilt, von denen sie zum Kostenpreis an arme Familien abgegeben wird. Die Stationen sind: Chicago Commons, Grand Ave. und Morgan Str.; Hull House, 335 Halsted Str.; Rush Medical Dispensary, 757 W. Harrison Str.; Northwestern University Settlement, Noble und Augusta Str.; Gad's Hill Center, 22. und Roben Str.; Gad's Hill Kleinkinder-Bewahranstalt, 22. Place und Lincoln Str.; Elizabeth March Home, 134 Newberry Str.

Eine sonderbare Klage hat Frau Mary Ritchie, wohnhaft Nr. 3525 Lowe Ave., gegen die Klassenlehrerin ihrer zwölfjährigen Tochter, Frl. Marie B. Koch von der McClellan-Schule, zuerst bei dem Schulvorsteher Macke, und dann auch „höheren Ortes“ anhängig gemacht. Frau Ritchie klagt, daß ihre Tochter von der genannten Lehrerin parteiisch behandelt und schikanirt worden sei. Als Grund hierfür gibt die Frau an, daß sie ein Paar Schuhe, welche die Lehrerin ihrer Tochter schenken wollte, weil das Kind nicht mit Schuhzeug versehen war und deshalb die Schule versäumte, zurückgewiesen habe, weil die fraglichen Fußfutterale mit gar zu hohen Absätzen versehen waren. — Diese Zurückweisung ihrer Gabe habe die Lehrerin sehr übel genommen, daher lasse sie ihre Laune an der Kleinen aus und habe sie aus der höheren Abtheilung der fünften Klasse in die untere zurückversetzt. — Direktor Cooley hat diesen merkwürdigen Fall, der von Frl. Koch wohl in anderer Weise dargestellt wird, dem Schulsuperintendenten Dodge zur Untersuchung überwiesen.

Der rothe Hahn.

Schon wieder wüthete ein Brand in der Anlage der Patent Vulcanite Roofing Co.

Der Schaden beträgt etwa $35,000.

Die Feuerwehr ist der Ansicht, daß ein Brandstifter auf die Einäscherung der Anlage der PatentVulcanite RoofingCompany, Nr. 625—659 Campbell Ave., erpicht ist. Am vorigen Freitag erst wüthete dort ein Feuer, welches gelöscht wurde, nachdem es $20,000 Schaden verursacht hatte. Heute früh um sechs Uhr brach wiederum einFeuer in der Anlage aus, welches $35,000 Schaden verursachte.

Die Entstehungsursache der Brände konnte nicht festgestellt werden; Feuerwehrchef Musham und seine Mannen sind aber der Ansicht, daß in beiden Fällen Brandstiftung vorliegt. Robert Glendinning, Nr. 75 De Kalb Str., der Präsident der Roofing Company, wird wahrscheinlich darauf bestehen, daß eine gründliche Untersuchung eingeleitet wird.

Er traf heute früh rechtzeitig auf der Brandstätte ein und äußerte Polizisten und Feuerwehrleuten gegenüber, überzeugt zu sein, daß ein Halunke es auf seinen geschäftlichen Ruin abgesehen habe.

Kurz zuvor hatte die Feuerwehr einen Brand in einer Scheune der ein Straßengeviert entfernt gelegenen Anlage der Excelsior Coal Company bekämpft. Der Brand verursachte $500 Schaden.

Herr Glendinning äußerte sich dahin, daß der Brandstifter, falls Brandstiftung vorliege, zuerst das Feuer in der Scheune anlegte und dann, während der durch den Brand in der Nachbarschaft verursachten Aufregung, die Anlage der Roofing Company anzündete.

Das Feuer in der Scheune war um 5 Uhr 20 Minuten ausgebrochen. Die Feuerwehr hatte den Brand erfolgreich bekämpft und befand sich auf der Rückfahrt nach demSpritzenhause, als sie von dem Nachtwächter David Robinson auf den Brand in der Anlage der Roofing Company in Kenntniß gesetzt wurde.

Das Feuer war im Geschäftszimmer im nordöstlichen Theile des zweiten Stocks ausgebrochen. Die Flammen griffen mit unheimlicher Schnelligkeit um sich und theilten sich im Handumdrehen der Hauptanlage mit. Nunmehr wurde von dem die Feuerwehr befehligenden Marschall ein 2-11-Alarm erlassen.

Als die Verstärkung eintraf, bildete der zweite Stock der Anlage ein wogendes Flammenmeer. Bald darauf stürzte das Dach ein. Es fiel auf den zweiten Stock,Alles zertrümmernd, auf das es stieß. Riesige Flammensäulen schossen empor und bedrohten die nebenan gelegene Standard-Brauerei. Auf dem Dach stand eine Menge Feuerwehrsleute, welche nicht nur ein Inbrandgerathen der Brauerei verhüteten, sondern auch erfolgreich den Brand in derAnlage der RoofingCompany bekämpften. Nach zweistündiger Arbeit hatten sie das verheerende Element in der Gewalt.

Herr Glendenning erklärte, daß auch die Mehrzahl der im 1. Stock befindlichen Maschinen zerstört sei.

Neuer Kreisgerichts-Schreiber.

Chas. H. Bradley, der Hauptschreiber des Kreisgerichts von Cook County, hat nach 38jähriger Thätigkeit sein Amt freiwillig niedergelegt, um die Betriebsleitung des „Chicago Daily Law Bulletin“ zu übernehmen. Sein Nachfolger im Amt wird Charles E. Seinwerth werden, welcher seit 16 Jahren unter Bradley arbeitete. Bradley's Resignation wird am 1. Juli in Kraft treten.

Gerettet!

„Wie ich dem Schicksal eines Schwindsüchtigen entging.“

„Ich hatte Schwindsucht auf beiden Lungen, und die Aerzte, die mich behandelten, sagten, ich könne nicht geheilt werden; sie riethen mir, das Klima zu wechseln. Meine Meine Freunde wußten, daß ich Schwindsucht hatte und glaubten nicht, daß ich wiederhergestellt werden könne.

„Ich hatte starken Nachtschweiß und ein schrecklicher Husten plagte mich fortwährend mit hektischem Fieber und dem Frösteln eines Schwindsüchtigen. Meine Brust schmerzte und mein Gewicht und meine Kraft nahmen täglich ab.

„Am 12. Mai 1903 beschloß ich, mich an die Koch Lung Cure zu wenden, und da ich durch die sorgfältige Untersuchung und die aufrichtige Erklärung meines Falles überzeugt wurde, trat ich sogleich in Behandlung. Ich athmete die zerstäubten, heilenden, antiseptischen Oele, versetzt mit dem Koch'schen Tuberkulin in meine Lungen, und bald begann ich mich zu bessern und wandte ihre Hausbehandlung an.

„Mein Husten wurde leichter, mein Appetit besserte sich, ich nahm an Gewicht zu, der Nachtschweiß, das Fieber und Frösteln hörten auf, und ich wurde stärker und kräftiger.

„Am 14. Aug. 1903 wurde ich als geheilt erklärt und seither war ich so gesund, wie je. Ich habe und hatte seither nicht mehr die geringsten Anzeichen meines alten Leidens, sogar nicht während des letzten äußerst strengen Winters.

„Ich sehe es als meine Pflicht und als ein Vergnügen an, meine Heilung zu veröffentlichen zum Nutzen anderer Lungenleidenden und gebe jede Auskunft Allen Denen, die vorsprechen oder schreiben, um Näheres über die Behandlung zu erfahren. Meine Freunde und Nachbarn werden dies bestätigen, denn sie wissen, daß ich Schwindsucht hatte und von der Koch Lung Cure, 146 State Str., Chicago, kurirt wurde.“

Edward Bublitz,
3833 Honore Straße, Chicago.
jul4,16

CLARA BARTON,

23 Jahre Präsidentin des Amerikanischen Nationalen

ROTHEN KREUZ,

sagt:

Orrine kurirt die Trunksucht.

Washington, D. C., 14. April 1904.

The Orrine Co. (inc.), Washington, D. C.

Meine Herren;—Man hört viele gute Berichte über Orrine, aber ich habe kürzlich persönlich mit Vergnügen die Wiederherstellung eines altenFreundes, der seit Jahren sich und seiner Familie zur Last war, zur Nüchternheit und Nützlichkeit beobachtet. Auf meinen Wunsch nahm er Orrine. Ein Mittel, das solche Resultate zeitigt, kann nicht warm genug empfohlen werden, und mit Vergnügen spreche ich Ihnen meine Anerkennung Ihres edlen Wirkens aus. Es ist in Uebereinstimmung mit dem Geiste unseres Rothen Kreuzes.—Helft den Hilflosen! Ihre ergebenste Clara Barton.

Keine Sanitarium-Behandlung!

Um einen Patienten ohne sein Wissen zu heilen, kauft Orrine Nr. 1; für freiwillige Behandlung kauft Orrine Nr. 2.

Preis, $1.00 per Box.

Heilung erzielt oder Geld zurückerstattet.

Wegen freiem Buch überTrunksucht schreibt an die

The Orrine Co., Inc., Washington, D. C.,

oder sprecht vor in

Public Drug Co., 150 State Str.

Verkaufs-Agenten für Chicago.

Traill & Cooling Co., Central Ave. und South Boulevard (Austin).
Stolz & Grady, 104 N. Clark Str., Chicago.
Hottinger, 465—467 Milwaukee Ave.
Herman Fry, 354 E. North Ave., 266 E. North Ave., 151 E. North Ave., 1100 N. Halsted Str.
Fred A. Thayer, 572 W. Madison Str.
B. S. Cooban, 63. Str. und Normal Ave.
Valentine, 3900 Cottage Grove Ave.
Schmidt & Menger, Western Ave. u. Grove Str., Western Ave. u. New Str., Blue Island, Ill.
Chas. H.Burkett, 829 Davis Str., Evanston, Ill.
Emil Behrens, 807 S. Halsted Str., Chicago.
Lexington, Ecke Michigan Bd. und 22. Str.
B. A. E. Hoelzer, 688 W. North Ave., Chicago.
M. N. Porter & Co., Ecke State und 39. Str.

Hat das Nirwana erreicht.

F. H. Dickinson im Kampfe ums Dasein erlegen.

Im VictoriaHotel, wo er seit Samstag unter angenommenem Namen logirte, machte gestern T. H. Dickinson, ein Handlungsreisender von Lexington, Ky., mittels Blausäure seinem Dasein ein Ende. Der Verstorbene war 30 Jahre alt, verheirathet, und stand bis zum 14. April in Diensten der East Liverpool China Company, Nr. 172 Washington Straße, Chicago. Die Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Adams Straße, geschafft und bald von Augustus E. Dickinson, dem Vizepräsidenten der Bedford Quarries Company, wohnhaft Nr. 4838 Prairie Ave., als die seines Bruders identifizirt. Herr Augustus Dickinson gab an, seinen Bruder seit mehreren Monaten nicht gesehen zu haben und die Beweggründe, welche ihn zu dem verzweifelten Schritte veranlaßten, nicht zu kennen. Der Verstorbene hatte sich im Hotel als „George Scott, Texas, Ky.,“ registrirt. In einer seiner Taschen wurde ein vom 25. Mai datirter, von der East Liverpool Co. unterzeichneter und an seine Frau, die damals im Wells-Hotel, FrenchLick Springs, Ind., logirte, andressirter Brief gefunden, in dem der Frau mitgetheilt wurde, daß ihr Mann nicht mehr in Diensten der Firma stehe.

Ob „Schwermuth“ über den Verlust der Stellung oder aber finanzielle Schwierigkeiten den Mann in den Tod trieben, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Frau Dickinson, die zur Zeit in Lexington, Ky., weilt, ist telegraphisch von dem Tode ihres Mannes in Kenntniß gesetzt worden.

Führte er ein Doppelleben?

Frau M. C. Groetzinger macht sensationelle Angaben.

Frau Mary C.Groetzinger hat ihren Gatten William C. Groetzinger, früheren Theilhaber der Munson Belting Company, im Superiorgericht auf Ehescheidung verklagt. Sie gibt an, daß sie im Jahre 1889 in Allegheny, Pa., heiratheten und daß ihr Mann seit sieben Jahren, ohne ihr Wissen, einen zweiten Haushalt geführt habe. Groetzinger hatte im März vorigen Jahres eine Scheidungsklage gegen seine Frau eingereicht, dieselbe wurde indeß abgewiesen, als dem Richter durch den Schwager der Frau Groetzinger die angebliche Thatsache enthüllt wurde, daß er eine Doppelehe führe. Andrew Kuby, der Schwager, will Groetzinger drei Tage lang im Saratoga Hotel sozusagen als seinen Gefangenen gehalten und ihn dahin bearbeitet haben, zu seiner ersten Frau zurückzukehren, ohne daß er aber Erfolg gehabt hätte. Frau Groetzinger beschuldigt ihren Mann nun des böswilligen Verlassens.

Auch ein Vergnügen.

Besuchern der Theater in der unteren Stadt wurde gestern Abend wieder einmal das zweifelhafte Vergnügen zu Theil, die städtische Reinigungs-Brigade in voller Thätigkeit zu sehen. Dichte Staubwolken empfingen die aus den Theatern Strömenden; die graue Masse setzte sich auf die hellen Sommerkleider der Damen, drang in Nasen, Mund und Ohren, hinderte am Sehen und erzeugte Hustenreiz, wüthende und schreckensvolle Ausrufe. Doch die Straßenbesen blieben in Thätigkeit, höchstens arbeiteten sie noch ein wenig forscher, wie sonst. Die Polizei duldet den Unfug, und der Befehl des Bürgermeisters, der in Folge des Protestes erzürnter Bürger vor zwei Jahren erlassen worden war, die Reinigung der Straßen, an welchen Theater liegen, so einzurichten, daß sie erst nach Beendigung der Vorstellungen erfolgt, scheint in Vergessenheit gerathen zu sein.

Waldschlößchen.

Das WestfälischeWaldschlößchen, die frühere Wurzenhütt'n, 244 Clybourn Ave., erfreut sich jetzt eines ausgezeichneten Besuchs. Man merkt, daß der neue Besitzer, Herr L. Hoffmann, es versteht, seine Gäste nicht nur zu unterhalten, sondern sie dauernd an das Lokal zu fesseln. Er macht einen anheimelnden Familienplatz aus demselben und duldet keine Störenfriede. Die Vorstellungen gefallen sehr; der Beifall ist groß nach den Aktschlüssen, die Darstellung und Musik gut.

Um einen Penny.

Durch die Treulosigkeit der „Flamme“ zur Verzweiflung getrieben.

Zum Kampfe gerüstet.

Am Derby-Tage scheint ein Zusammenstoß der Polizei mit den Buchmachern unvermeidlich. — Hanish freigesprochen. — Unnatürliche Mutter. — Polizist mißhandelt.

Nathan Weinbeck, der gestern Nachmittag, wie berichtet, FrauMarie Harris im Logirhause Nr. 972 W. Madison Straße niederknallte und lebensgefährlich verwundete, gab an, daß das treulose Verhalten seiner Geliebten ihn zur Verzweiflung getrieben habe. Als sie sich gar weigerte, ihm einen Penny zu geben, um eine Zeitung erstehen zu können, sei seine Geduld erschöpft gewesen, und er habe den Mordversuch gemacht.

Er feuerte sechs Schüsse auf sie ab. Eine Kugel drang der Frau in den Hals, eine andere in den linken Arm. Ein Selbstmordversuch, den er machte, mißglückte.

Leutnant Hartnett und Polizist McGonigal von der Bezirkswache an Warren Ave., die zur Zeit am Hause vorbeigingen, hörten die Schüsse, stürmten die Treppe hinauf und verhafteten Weinbeck.

Sein Opfer fand Aufnahme im County-Hospital, wo die Aerzte den Zustand der Patientin als bedenklich erklärten.

Weinbeck behauptet, daß die Frau, nachdem sie vier Jahre mit ihm zusammengelebt, ihn zu heirathen versprochen habe. Vor drei Wochen habe er erfahren, daß Arthur Bond, ein New Yorker Zuschneider, ihr den Hof mache.

Den Angaben des Häftlings gemäß lebte er seit vier Jahren mit der Frau zusammen im Gebäude Nr. 347 47. Straße, New York City. Er erkrankte dann, und Aerzte riethen ihm, mehrere Monate in Arizona zuzubringen.

Er reiste nach dort, nachdem Frau Harris ihm versprochen hatte, ihn sofort nach seiner Rückkehr zu heirathen. Vor zwei Wochen sei er, noch immer krank und mittellos, heimgekehrt. Frau Harris habe auf Befragen sich bereit erklärt, ihr Versprechen einzulösen, hätte aber darauf bestanden, daß die Trauung nicht in New York stattfinde.

Er sei darauf mit ihr nach Chicago gereist. Hier habe sie durch nichtige Vorwände die Einlösung ihres Versprechens verschoben und ihn kühl behandelt. Schließlich habe er von ihrem Verhältniß mit Bond erfahren und ihr am Samstag ihre Treulosigkeit vorgehalten. Es sei zu einem heftigen Streite gekommen, der fast zu einem Bruche geführt hätte. Gestern habe die Frau durch ihre Weigerung, ihm einen Penny zu geben, ihn wiederum gereizt, und der Streit war die Folge, der einen blutigen Verlauf nahm.

Am Derby-Tage scheint ein Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Buchmachern auf der Rennbahn im WashingtonPark unvermeidlich zu sein. DiePolizei ist entschlossen, unter keinen Umständen Wetten zu gestatten, die Buchmacher sind ebenso fest entschlossen, Wetten entgegenzunehmen und der polizeilichen Einmischung, wenn nöthig mit Gewalt, zu trotzen. Es handle sich um ihre Existenz. Aus diesem Grunde werden sie nichts unversucht lassen, um womöglich der hohen Obrigkeit ein Schnippchen zu schlagen. Die Buchmacher werden natürlich von der Aufstellung von Wettbuden Abstand nehmen. Beglaubigte Agenten werden aber auf der Tribüne Wetten entgegennehmen, die später in derStadt ausgezahlt werden sollen. Sie zweifeln nicht daran, daß das Publikum ihnen Vertrauen schenken wird. Die Agenten werden von hunderten Konstablern umgeben sein, welche angeblich entschlossen sind, wenn nöthig mit Gewalt einer Einmischung der städtischen Polizei zu begegnen.

Die Frau, welche am Sonntag Abend, wie berichtet, den Versuch machte, im See am Fuße von Oak Straße vor den Augen von Hunderten sich und ihr zwei Monate altes Kind zu ertränken, entpuppte sich gestern als Frau Annie Pearson, Nr. 151 Gault Court. Sie wurde von ihrem Gatten aus der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue abgeholt und wird jetzt in der Familienwohnung von ihm und Verwandten scharf bewacht. Die Frau soll von der krankhaften Sucht befallen sein, ihr Kind zu ertränken, und schon wiederholt Anschläge gegen dessen Leben unternommen haben, die aber stets rechtzeitig vereitelt wurden.

Im Kampfe mit einem angeblichen Taschendieb, Namens John Johnson, den er gestern in Rohans Wirthschaft, Harlem, verhaften wollte, wurde Polizist Zimmerman von Harlem jämmerlich verbläut und vermessert. Johnson entkam mit Hilfe von Genossen, war aber so übel zugerichtet worden, daß seine Freunde ihn auf einer leeren Baustelle zurücklassen mußten. Dort wurde er später von der Polizei entdeckt und mittels Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft.

Ottoman Zar Adusht Hanish, der Gründer der hiesigen Sekte der Sonnenanbeter, ist gestern von Polizeirichter Chott von der vom Staatsgesundheitsamte gegen ihn anhängig gemachten, auf widerrechtliche Ausübung der ärztlichen Praxis lautenden, Anklage freigesprochen worden. Nach Ansicht des Richters hatten die Kläger nicht den Nachweis erbracht, daß der Angeklagte keine Lizens erwirkt und die ärztliche oder wundärztliche Praxis ausgeübt habe.

Hanish hat seinen „Tempel,“ Nr. 3016 Lake Ave., für die Summe von $10,000 an Adolph Dittman übertragen. Der den Akten des Urkundenamts einverleibte Kaufvertrag ist vom 4. Mai 1904 datirt.

An der 12.Straße-Ueberführung, in der Nähe der Panhandle-Bahn, wurde heute zu früher Morgenstunde von John Harris, Nr. 1321 W. Polk Str., in einen Shawl eingehüllt und in einem Korbe liegend, ein ausgesetztes, etwa einen Monat altes Kind entdeckt. Das arme Würmchen fand Aufnahme im Findelhause, Nr. 114 Ward Str.

Uebermuth theuer bezahlt.

Ein übermüthiger Streich der Northwestern Universitäts-Studenten Frank Jones, Oskar Miller und Albert Hall kostete nicht nur Jedem $10 Geldstrafe vor Richter Ely in Evanston, sondern sie wurden auch von Dr. Herbert Fisk benachrichtigt, daß ihnen auf ein Jahr der Besuch der Vorlesungen untersagt ist. Die jungen Leute sollen sich, mit Charles Stratton als Beihelfer, einer auf die Schulter des anderen geschwungen und so das offene Fenster der Studentin FlorenceFaddick erreicht haben, aus welchem sie die dort liegenden vier Sofakissen wegnahmen. Als die junge Dame ihren Verlust bemerkte, erwirkte sie einen Haussuchungsbefehl für die Schlafsäle der Universität, und die Kissen wurden bei Jones, Miller und Hall gefunden.

— Nachsüchtig.—Direktor: „Hören Sie, das Publikum pfeift auch Ihren dritten Akt aus. Wollen wir den vierten nicht lieber fortlassen?“— Dichter: „Nun erst recht nicht!“

Jetzt ist es Zeit

Nutzen zu ziehen aus den niedrigen Raten für Behandlung, welche der berühmte chinesische Arzt

GEE WO CHAN

offerirt. Diejenigen, die an veralteten Krankheiten leiden, die von allen anderen Aerzten als hoffnungslos aufgegeben worden waren, sollten nicht länger zögern, denn der Krieg wird die Kosten dieser berühmten Mittel, welche Krankheiten heilen, bedeutend vergrößern. Gee Wo Chan hat dieses vorhus gesehen und um Allen, die krank und leidend sind, zu den möglichst niedrigsten Preisen helfen zu können, hat er soeben über zehn Tonnen seltener und wunderbarer Droguen importirt und so lange diese vorhalten, bleiben dieselben niedrigen Preise für die nachhaltige und vollständige Heilung aller Fälle bestehen. Wenn dies Euch interessirt, sprecht vor und seht Euch diese sonderbaren Mittel an und dann sagt, ob Ihr je ihres Gleichen gesehen habt. Mehr als 5000 und vollständig verschieden von allen anderen, die je in diesem Lande eingeführt wurden. Dies ist das Geheimniß seines Erfolges. Seine Mittel sind gänzlich verschieden von denen, die von irgend einem anderen Arzt verschrieben werden,und er verpfändet $1000 an jeden Arzt, welcher ein Mittel, wie seine chinesischen Mittel hat. Verlangt die tausenden von Zeugnissen, die er von wohlbekannten Leuten empfangen hat, zu sehen, dann sprecht bei diesen vor und überzeugt Euch, daß sie echt sind. Keiner von diesen Leuten konsultirte Gee Wo Chan, bis sie von anderen Aerzten aufgegeben worden waren.

„Seit vielen Jahren litt ich an einem Kehlleiden und hatte viele Aerzte und viele wohlbekannte Spezialisten konsultirt, ohne Linderung zu erhalten. Ich wurde von dem chinesischen Doktor schnell kurirt und ich bin gern bereit, allen, die sich dafür interessiren, diese wunderbare Heilung zu erklären.

Wm. Brown, 869 W. 20. Str., Chicago.“

„Ich hatte Geschwüre und Ausdehnung des Magens seit vielen Jahren. Hatte keinen Appetit, Erbrechen, konnte nicht schlafen. In einer Woche war ich vollständig gelindert und in einem Monat durch Dr. Gee Wo Chan vollständig geheilt.

Hubert Barrette, 940 Winchester Ave.“

Leset die vielen ähnlichen Zeugnisse von dieser Stadt in unserer Office.

Konsultation ist immer frei und vertraulich. Zögert nicht, bis es zu spät ist, sondern konsultirt diesen wunderbaren Mann sogleich und werdet nachhaltig kurirt.

427 Wabash Ave.,

2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. — Außerhalb wohnende Patienten sollten wegen Fragebogen schreiben.
Mayr. fodbln

Katarrh raubt Damen die Gesundheit und Schönheit.

Pe-ru-na macht Frauen gesund und schön.

Frauen in den ganzen Ver. Staaten empfehlen Pe-ru-na gegen Krankheiten, die ihrem Geschlecht eigenthümlich sind.

Frl. Florence Miller.

Frl. Florence Miller, 492 Alabama Str., Buffalo, N. Y., schreibt:

„Ich bin stolz und glücklich, daß ich Peruna das Lob, welches es verdient, zollen kann; denn ich kenne keine bessere Medizin für die Leiden, an welchen so viele Frauen leiden und die nicht wissen, wo sie sich nach Hilfe umsehen müssen. Wenn alle Frauen, die so leiden, wie ich früher an periodischen Kreuzschmerzen, Kopfweh und Erschöpfung, Peruna nehmen würden, dann werden sie bald erfahren, daß es neues Leben verleiht und alle Schmerzen und Pein beseitigt.

„Dies war meine Erfahrung und dankbar erkenne ich an, daß Peruna sich als ein Segen für mich erwiesen hat.“

Frl. Florence Miller.

Versteckter Katarrh.

Es gibt sehr viele Leute, die thatsächlich invalid sind an chronischem Katarrh eines innerlichen Organs und nicht die geringste Ahnung haben, daß sie die Opfer dieser so allgemeinen Krankheit sind.

Dies ist besonders wahr in Fällen von chronischem Katarrh der Organe des unteren Theiles des Unterleibes oder der Beckenorgane.

Es gibt viele Frauen, besonders Hausfrauen und andere Frauen, die gezwungen sind, fortwährend auf den Füßen zu stehen, die sich in einem unbeschreiblich elenden Zustand befinden, einfach, weil ihre Kraft und Lebenskraft von den katarrhalischen Absonderungen untergraben wird.

Peruna ist ein Spezifikum für solche Fälle, so daß Patienten, die es einmal gebraucht haben, nicht mehr veranlaßt werden können, es aufzugeben, bis sie nachhaltig kurirt sind. Es lindert die unangenehmen Symptome sofort. Die Rückenschmerzen hören auf, die zitternden Kniee werden gestärkt, der Appetit kehrt wieder, Verdauung ist gut, die dumpfen Kopfschmerzen hören auf und die Patientinnen werden allmälig kurirt. Diese Resultate folgen einem Behandlungskursus mit Peruna.

Wir haben viele Zeugnisse, wie das obige, aufliegen. Wir können den Lesern nur einen kleinen Ueberblick geben von der großen Anzahl von unerbetenen Zeugnissen, die wir jeden Monat erhalten. Kein anderer Arzt in der Welt hat so viele enthusiastische Dankesschreiben erhalten, als Dr. Hartman für Peruna.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Ein bedeutender Verkauf an Dearborn Ave. abgeschlossen.

Michael A. und Julia E. Griffin haben ihr Wohnhaus an Dearborn Ave., 210 Fuß nördlich von Schiller Str., 50 bei 132 Fuß, für $65,000 an Vilas P. Hubbell von New York verkauft. Der Käufer gab drei Baustellen an Michigan Ave., im Werth von $40,000, mit in Zahlung.

Jesse Boydell verkaufte an Marion Radetzky das Miethshaus 4541—4543 Indiana Ave. für $27,000.

Sein Miethshaus an South Park Ave., 420 Fuß nördlich von 63. Str., 40 bei 160 Fuß, verkaufte George Williams an Oliver M. Thompson für $24,000. Eine Hypothek von $12,000 ruht auf dem Gebäude.

Von H. G. Selfridge & Co. übernahm Otto Young Gebäude und Pachtkontrakt des Grundstücks an der Südost-Ecke von State und Madison Straße, welches vorher Schlesinger & Mayer gehörte. Unmittelbar, nachdem die Uebertragung an Young erfolgt war, vermiethete dieser der Firma Selfridge & Co. das Ganze auf 31 Jahre zum Miethspreis von $196,100 jährlich. Young ist jetzt Eigenthümer von 285 laufenden Fuß an State, 325 Fuß an Madison und 240 Fuß an Wabash Ave. Auch an Michigan Ave. besitzt er viel Grundeigenthum.

Rennen zu Harlem.

Der gestrige Renntag des Harlem Jockey Club hatte folgendes Ergebniß:

1.) Jungfernrennen für zweijährige (4½ Furlongs), Preis $400. — Sieger: „Sea Voyage“; Eigenthümerin, Frau C. E. Miller. Zeit: 56 Sekunden.

2.) Handicap-Hürdenrennen, kurze Bahn. Preis $500. — Sieger: „Leo Planter“; Eigenthümer, W. W. Darden & Co.. Zeit: 3 Minuten 39 3-5 Sekunden. „Montami“, „Golden Link“ und „Falella“ verloren ihre Reiter.

3.) Graduate-Stakes-Rennen für Zweijährige (5 Furlongs). Preis: Einsätze und $1500. Sieger: „Kurtzmann“; Eigenthümer, Fred Cook. Zeit: 1 Minute 1 2-5 Sekunden.

4.) Flachrennen für Vier- und Mehrjährige (1⅛ Meilen). Preis $800. — Sieger: „Colonial Girl“; Eigenthümer, C. E. Rowe & Co.. Zeit: 1 Minute 53 2-5 Sekunden.

5.) Verkaufsrennen für Dreijährige (6 Furlongs). Preis $500. — Sieger: „Silent Water“. Eigenthümer, R. A. Smith. Zeit 1 Minute 15 2-5 Sekunden.

6.) Verkaufsrennen für Drei- und Mehrjährige (1 Meile). Preis $500. — Sieger: „Alma Dufour“. Eigenthümer, E. Corrigan. Zeit: 1 Minute 41 2-5 Sekunden.

7.) Verkaufsrennen für Drei- und Mehrjährige (1 Meile). Preis $500. — Sieger: „Dutiful“. Eigenthümer, John W. Schorr. Zeit: 1 Minute 42 2-5 Sekunden.

Ein Buch frei.

Willst Du wissen, wie Du Dich schnell, billig und sicher von Blut- oder Nervenleiden,Rheumatismus, Magen-, Herz- oder Leberleiden kuriren kannst, so schneide dieses aus, schreibe Deinen Namen und Adresse darauf (oder auf eine Postkarte) und sende es per Post an Dr. Pusheck, Chicago, damit er Dir sein Push-kuro-Büchlein frei zusende.

Name . . . .

Adresse . . . .

— Die erste Liebe wird gewöhnlich für die Erinnerung gelebt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Wizard of Oz".
Illinois. — „The Tenderfoot".
Studebaker. — Geschlossen.
Cleveland.—Baudeville.
Power's. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — „The Milk White Flag".
Howards. — „Sunset Mines".
Garrick. — „The Maid and the Mummy."
Kienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Ueber Seeminen und Minensperren

Von Kapitän zur See a. D. von Pustau.

Seitdem im amerikanischen Unabhängigkeitskriege zum ersten Male von den aufständischen Kolonisten die unterseeischen Waffen zur Bekämpfung der übermächtigen englischen Schiffe gebraucht wurden, haben Torpedos und Seeminen in mehreren Kriegen, ganz besonders während des amerikanischen Sezessionskrieges und während des russisch-türkischen Krieges eine wichtige Rolle gespielt. Alle Seemächte haben seit jenen Tagen die größten Anstrengungen gemacht, um diese unheimlichen Waffen technisch weiter zu vervollkommnen und ein für ihre Bedienung besonders geschultes Personal zu schaffen. Welche Fortschritte auf diesem Gebiete gemacht worden sind, zeigt der Verlauf des jetzigen Seekriegs in Ostasien, in welchem die so ungleich ältere Waffe, die Artillerie, bisher nicht entfernt solche Erfolge aufzuweisen hat wie die Torpedowaffe und die Minen. Es stehen nämlich einem ungenügend geschützten Kreuzer, dem „Warjag" und einigen wenigen Torpedofahrzeugen, die durch Granatschüsse außer Aktion gesetzt oder vernichtet worden sind, gegenüber drei große russische Schiffe, die gleich am ersten Kriegstage durch Torpedos für längere Zeit kampfunfähig gemacht wurden. Auf das Konto der Minenwaffe aber entfallen der Verlust des russischen Minenschiffs „Jenissei", angeblich auch der des Kreuzers „Bojarin", die Vernichtung eines russischen Boots mit seiner ganzen Besatzung, des japanischen Kanonenboots „Miyako" und des Torpedoboots Nr. 48, vor allem aber der tragische Untergang des russischen Flaggschiffs „Petropawlowsk", der den Tod des tapferen Admirals Makarow und von mehr als 700 Köpfen der Besatzung zur Folge hatte, und ganz neuerdings der Untergang des japanischen Linienschiffs „Hatsuse" mit über 440 Köpfen. Besonders diese letztgenannten beiden Katastrophen haben die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Seeminen gelenkt, die sich befähigt gezeigt haben, mächtige Panzerschiffe im Werthe von vielen Millionen in kürzester Zeit vollständig zu vernichten, und es wird gewiß viele von unseren Leser interessiren, etwas Näheres über diese fürchterlichen Zerstörungswerkzeuge zu erfahren.

Der wesentliche Unterschied zwischen einem Torpedo und einer Mine besteht darin, daß ersterer eine Angriffswaffe ist, die sich bei ihrem Gebrauche in der Bewegung befindet und selber den Feind aufsucht, während die Mine an einem bestimmten Platze fest verankert ist und als stationäre Vertheidigungswaffe den Feind an sich herankommen läßt. Man bezeichnet zwar auch als „Treibminen" mit Sprengstoffen gefüllte Gefäße, die der Angreifer auf gut Glück mit dem Strome auf das zu zerstörende Objekt lostreiben läßt; korrekterweise müßten diese indessen nach dem Vorhergesagten „Treibtorpedos" heißen. Auf sie wollen wir hier nicht näher eingehen; sie werden nur in seltenen Fällen als Gelegenheitswaffe angewendet, weil sie in ihrem Erfolge allzusehr von Zufälligkeiten abhängen und außerdem, wenn sie ihr eigentliches Ziel verfehlen, beim Wechsel des Fluth- und Ebbestromes sehr leicht den Angreifer selber gefährden und dessen Operationsgebiet auf unbestimmte Zeit unsicher machen können.

Die eigentlichen Seeminen dienen zum Absperren eines bestimmten Wassergebiets und zwar meistens einer Hafeneinfahrt oder einer Flußmündung. Es sind wasserdichte, mit Sprengstoffen gefüllte Gefäße von verschiedenen Formen, die quer zu der Richtung, aus welcher man den Angriff erwartet, in solchen Abständen verankert werden, daß kein Schiff eine Minensperre passiren kann, ohne hierbei in den wirksamen Sprengbereich einer oder zweier Minen zu gerathen. Da die Minen unter sich einen gewissen Mindestabstand haben müssen, damit nicht beim Abfliegen der einen die Nachbarmine mit explodirt oder beschädigt wird, legt man sie in einer regulären Sperre meist in mehreren Reihen schachbrettartig hintereinander aus, so daß ein Schiff, das die vordere Reihe ungefährdet passirt hat, beim Eintritt in die nächste Reihe jedenfalls in den Zerstörungsbereich einer Mine gelangen muß.

Die Mine wirkt mit um so furchtbarerer Zerstörungskraft, je näher sie dem Schiffsboden, und zwar am besten, wenn sie direkt unter ihm zur Explosion gebracht wird. In stromfreien Gewässern wird man daher, wenn der Tiefgang der größten zu erwartenden Schiffe 9 Meter beträgt, die Minen auf 9.5—10 Meter unter Niedrigwasser auslegen. Sie müssen dann aber eine gewaltige Sprengladung besitzen, um von dieser großen Tiefe aus auch die flacher gehenden Fahrzeuge des Angreifers trotz der dazwischen liegenden Wasserschicht mit Sicherheit zerstören zu können. Die sogenannten Grundminen sind denn auch mit 250 bis 500 Kilogramm Sprengstoffen geladen, während der Kopf eines modernen Torpedos nur 100 Kilogramm enthält, und es ist klar, daß solche Gewichte die Handhabung der Minen in hohem Grade erschweren und die Anwendung der Grundminen auf diejenigen Fälle beschränken, wo dem Vertheidiger sehr viel Zeit und besonders Hilfsmittel zur Verfügung stehen. Andererseits bilden die Grundminen ihrer tiefen Lage wegen für die gewöhnliche Schiffahrt kein Hinderniß, man kann sie deshalb dauernd ausgelegt lassen, und thatsächlich liegen vor den meisten wichtigen Kriegshäfen Grundminensperren schon im Frieden aus.

Im Kriege werden ihre nach dem Lande führenden elektrischen Zünderdrähte miteinander verbunden, und wenn durch die derart geschlossene Leitung der Strom einer Zündbatterie hindurchgeschickt wird, so explodirt die Mine. Die Voraussetzung für ihre richtige Bedienung ist somit eine Station am Lande, von der aus ein Beobachter genau den Moment bestimmen muß, in welchem ein über ein Minenfeld passirendes Fahrzeug sich in dem Wirkungsbereiche einer bestimmten Mine befindet, und dann gerade die richtige Mine zur Explosion bringt. Die Beobachtungsstationen sind selbstverständlich am Lande möglichst gedeckt gegen Sicht und gegen feindliches Feuer angelegt, und die optischen Einrichtungen, die den Weg der Schiffe verfolgen lassen, sind technisch höchst vollkommene Instrumente. Dennoch versagen sie bei unsichtigem Wetter, im Pulverdampf und in der Dunkelheit, und außerdem schließt die Verwendung dieses Systems, nach dem die hier benutzten Minen auch Beobachtungsminen genannt werden, verhängnißvolle Fehler und Irrthümer der Beobachter nicht aus.

Diesen Nachtheilen der Beobachtungsminen entgeht man bei der Verwendung der sogenannten „Kontaktminen," die in einer geringeren Tiefe unter der Wasseroberfläche ausgelegt werden, so daß ein die Sperre passirendes Schiff mit seinem Boden oder den Seitenwänden immer eine der Minen berühren muß. Dadurch wird entweder deren Explosion direkt herbeigeführt oder aber auf elektrischem Wege die Abgabe eines Signalzeichens in der Zündstation am Lande veranlaßt, aus dem der hier stationirte Offizier entnehmen kann, welche der Minen er durch einen Druck auf einen Knopf zu entzünden hat, um den Feind zu zerstören. Es ist für die Sprengwirkung günstig, daß die Ladung der Mine in unmittelbarer Berührung mit dem zu zerstörenden Objekte zur Explosion gebracht wird. Andererseits aber bringt die geringere Tiefenlage der Kontaktminen wieder eine Abschwächung der Wirkung im Vergleich zu derjenigen der Grundminen mit sich, und außerdem enthalten die Kontaktminen nur geringere Ladungen, um ihr Auslegen nicht zu schwierig und zeitraubend zu machen.

Da nämlich die Kontaktminen nicht dauernd im Frieden ausgelegt bleiben können, weil die ein- und auslaufenden Schiffe sie sonst beschädigen oder von ihren Ankertauen unklar kommen würden, so müssen sie erst bei der Mobilmachung ausgelegt werden, und die dann in den meisten Fällen gebotene Eile verbietet die Anwendung von allzu großen, schwer zu hantirenden Gewichtsmassen.

Die Behinderung der Schiffahrt für die eigenen und befreundeten Schiffe durch die Kontaktminen führt auch dazu, daß man bei diesem System in den Sperren Lücken lassen muß, durch welche solche Schiffe passiren können, ohne sie mit den Minen in Berührung zu bringen. Diese Sperrlücken müssen gegen den Feind irgendwie geschlossen werden, und zwar geschieht das entweder durch Grundminen der erstbeschriebenen Art oder durch Torpedobatterien, die ihre Geschosse quer zur Durchfahrtsrichtung durch die Sperrlücke zu entsenden vermögen, oder auch durch eine besondere Anordnung der Minenreihen derart, daß wohl die von ortskundigen Sperrlotsen geführten Schiffe durch Innehalten genau bestimmter Kurse ungefährdet passiren können, nicht aber der Feind, der solcher Führung entbehrt.

Die Nothwendigkeit, Sperrlücken offen zu lassen, stellt einen großen Nachtheil der Kontaktminensperren dar: man denke nur an die Schwierigkeiten, die das Bugsiren schwer havarirter Schiffe durch die verhältnißmäßig enge Passage mit sich bringt. Einem aufmerksamen Gegner wird ferner wenigstens ihre ungefähre Lage nicht lange verborgen bleiben, und er wird aus dem Umstande, daß die ein- und auslaufenden Schiffe keine Manövrirfähigkeit haben, sondern an bestimmte Kurse und Manöver gebunden sind, leicht in einer oder der anderen Weise je nach den örtlichen Umständen erhebliche militärische Vortheile zu ziehen wissen, wie dies die Russen vor Port Arthur zu ihrem großen Schaden erfahren haben.

So sehen wir, daß die Schwächen der Kontaktminen eher noch größer sind, als die der Grundminen. Beiden Systemen ist es im übrigen gemeinsam, daß sie als rein passive Abwehrmittel einer dauernden Bewachung und Vertheidigung bedürfen. Fehlt eine solche, so wird es dem Angreifer unfehlbar gelingen, die Sperre oder einen Theil von ihr in kürzerer oder längerer Zeit unwirksam zu machen, oder sich einen Weg durch sie ohne größere eigene Verluste zu bahnen. Die regulären Sperren stellen somit zwar ein sehr wichtiges und unentbehrliches Hilfsmittel für die Vertheidigung dar, aber sie können niemals im Seekriege die Bedeutung der offensiven Kampfmittel, der Schiffe, der Geschütze und der Torpedos erlangen, deren richtige Anwendung allein entscheidende Erfolge herbeizuführen vermag.

— Heimliche Freude. — A.: „Was fällt Ihnen denn ein, hier hereinzukommen?" — Betrunkener: „Ach, ich bin blos froh, daß Sie nich meine Alte sind!"

— Ein Glücklicher. — Bekannter: „Sie haben wohl auch immer viele Ausstände?"—Dichter (selbstbewußt): „Keinen Pfennig; ich dichte nur gegen Kasse!"

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann als Porter in Saloon. 1113 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter, fleißiger Junge. Referenzen. C. Baron, 452 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. $7 und Board. H. L. 204 Abendpost.

Verlangt: Guter Junge, um an Cakes zu helfen, einer mit etwas Erfahrung. $7 und Board. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Shinglers, Arbeit beim Tag oder bei 1000 Shingles. Zu erfragen zwischen 7 und 9 heute Abend. 1346 N. Fairfield Ave.

Verlangt: Kräftige Jungen, in Electrotype Foundry zu arbeiten. Chicago Electro. & Stereo. Co., 149 Plymouth Pl., 7. Floor.

Verlangt: Ein guter Porter im Saloon. 161 Fifth Ave., A. Zacharias.

Verlangt: Rugweber und Jungen zum Lernen. 453 Hastings Str.

Verlangt: 2 Painters und Kalsominers. 1563 West Taylor Str.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung an Brot und Cakes. 1168 S. Oakley, nahe Blue Island Av.

Verlangt: Guter Porter. 43 W. Erie Str.

Verlangt: Junge, an Brot zu helfen. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann von 16 bis 17 Jahren. Nur solche brauchen vorzusprechen, die willens sind, das Geschäft zu erlernen. R. B. Wagner & Co., 308 Dearborn Str., 7. Floor.

Verlangt: Junge an Brot. $5 und Board. 922 West 21. Str.

Verlangt: Schneider. 369 Webster Ave.

Verlangt: Teamster in Futter-Geschäft. 926 N. Halsted Str.

Verlangt: Blacksmith an Wagen-Arbeit, welcher Pferde beschlägt. 3194 Elston Ave.

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten können. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 142 E. North Ave.

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter. 1572 N. Clark Str., Ecke Barry Ave.

Verlangt: Sofort, starker Junge an Brot und Cakes zu arbeiten. 331 Ost 43. Str., Ecke Langley Ave. dimi

Verlangt: Junger lediger Mann für Porter-Arbeit. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes. 4467 Shields Ave.

Verlangt: Ein Junge von 16 bis 17 Jahren für allgemeine Arbeit in Bäckerei. Tagarbeit. 746 120. Str., West Pullman. dimi

Verlangt: Ein älterer deutscher Mann, um Saloon reinzuhalten. Nehme Whiting elektr. Car an 63. Str. und Madison Ave. nach Sladek's Hotel, Robertsdale. Henry Hatt. dmdofr

Verlangt: Papierschneider. Adr.: mit Lohnansprüchen: O. 841 Abendpost.

Verlangt: Lediger Gärtner. 812 N. Oak Park Av., Oak Park.

Verlangt: Maler, der willens ist, auf's Land zu gehen. Arbeit für 6 Wochen. 479 N. Western Ave., Cherney.

Verlangt: Sofort, ein Farmarbeiter, nahe Chicago. Leichte Stelle. Zu adressiren. Z. 977 Abendpost. dimido

Verlangt: Ein guter Bäckerwagentreiber. Guter Lohn. Nachzufragen nach 6 Uhr. 394 W. Division Str.

Verlangt: Helfer in Bäckerei. 40 Canalport Ave.

—— Freier Arbeitsnachweis. ——
Producer & Consumers Union, 2935 S. Halsted St.

Verlangt: Pressed Bricklayers. Ecke Francisco Str. und Ridge Ave.

Verlangt: Junger Mann, 20 Jahre, im Bottling Department. 1342 W. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Sand Teamster. 236 Dayton Str., hinten, unten.

Verlangt: Junge, Handwerk zu erlernen. $4 per Woche im Anfang. General Employment Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Arbeiter, englisch sprechend, $1.75 pro Tag. Bauarbeiter, 30c die Stunde, Hotelhilfe. — General Employment Agency, 195 LaSalle Str., ...

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Spezialist in allen feinsten Litören Kümmel, Rum, Cognac, Bitters u.s.w., wünscht Stellung mit kleinem Lohn. Sabitay, 127 Barber Str.

Gesucht: Bartender, verheirathet, gute Erfahrung, sucht Stelle. Fred Bayer, 288 N. State Str.

Gesucht: Junger Mann wünscht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: O. 831 Abendpost.

Gesucht: Bartender, beste Empfehlungen, wünscht stetigen Platz. F. Horn, 119 W. 12. Str., Saloon.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Cake- und Brothelfer in Bäckerei. Versteht seine Arbeit sehr gut. 634 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Tagarbeit, bei Brod oder Cakes. 1030 Wolfram Str., nahe Southport Ave. dimi

Gesucht: Ein junger Mann sucht in einer Ziegelei oder sonst eine Arbeit. 172 Center Str., Basement.

Gesucht: Bartender mittlerer Jahre, ledig, sucht Stellung. Beste Empfehlungen. Adr.: Z. 920 Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender verheirathet, der keine Arbeit scheut, sucht stetigen Platz. Adr.: A. 191 Abendpost. modi

Gesucht: Lediger Mann in mittlerem Alter als Porter, hat auch Erfahrung als Bartender, mit Referenzen. Adr.: A. 164, Abendpost. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Kleidermacherin ins Haus. 172 E. North Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Bäckerstore. 294 Ost North Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Jackets. Engine im Cloakshop. 609 N. Lincoln Straße.

Verlangt: Mädchen an Sack Coats. Sylvander, 293 Dayton Str.

Verlangt: Zwei Verkäuferinnen, erfahren in Dry Goods. 1239 N. Halsted Str., nahe Wrightwood Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Knopflöcher und Tacking Maschine. 78 Orchard Str. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 422 Roscoe Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1510 Oakdale Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein 15jähriges Mädchen, auf Kinder aufzupassen und für leichte Hausarbeit. 1245 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 1032 Wellington Ave.

Verlangt: Mädchen für Hotels, Restaurants und Hausarbeit. International Employment Office, 777 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—1087 Milwaukee Ave., Leder-Store.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 974 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 689 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, kleine Familie, guter Lohn. 396 LaSalle Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 453 Dearborn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 29 Town Str.

Verlangt: Perfekte Büglerin, stetig, 2 bis 3 Tage. 373 Belden Ave.

Verlangt: Frau jeden Montag, waschen oder Wäsche in's Haus zu nehmen. 291 Michigan Str., nahe Rush Str.

Verlangt: Eine gute, selbstständige Köchin für Businesslunch. Guter Lohn. Keine Sonntagsarbeit. Adr.: Z. 909 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen, in der Küche zu helfen. Saloon, 283 W. Randolph Str. dmi

Verlangt: Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 3569 Forest Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 6035 Center Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wir haben gute Stellungen für Hausmädchen aller Art, Köchinnen, Wäscherinnen, Kindermädchen und Kutscher. Personen außer Stellung sollten sofort vorsprechen. Guter Lohn für gute Leute. Woman's Domestic Guild, University Bldg., 87 Lake Str., Zimmer 200, 202 und 204. 19ap,didosa*

Verlangt: Anständiges Ehepaar für Porter und Zimmerarbeit, muß die Arbeit verstehen, guter Lohn. 259 S. Clark Str., Lenox Hotel. modi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Stellung für Hausarbeit. Lutje, 424 Larrabee Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Hause. Geht auch schruppen. 5036 Aberdeen Str.

Gesucht: Junges Mädchen, spricht deutsch und englisch, sucht Stelle in Restaurant oder Dining-Room. 5218 Laflin Str.

Gesucht: Frau sucht Arbeit für Freitag und Samstag. Mrs. Keller, 127 Larrabee Str.

Gesucht: Frau wünscht Waschplätze außer dem Hause oder im Hause. 310 Austin Ave.

Gesucht: Selbstständige Businesslunchköchin sucht Stelle. Geht auch als Haushälterin. 276 Sedgwick Str., 3. Flat.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit in kleiner Familie. Kann auch nähen. Bitte persönlich vorzusprechen. 119 Austin Ave., Eingang Green Str.

Gesucht: Alleinstehende Haushälterin mittleren Alters sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Deutsche zuverlässige bejahrte Frau sucht leichten guten Platz, hat Zeugnisse, kann kochen. 76 Willow Str. hinten, unten links.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Hausarbeit.—4439 Shields Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, kommt aus Wien, sucht Stelle für Hausarbeit. Besseres Haus vorgezogen. 129 N. Center Ave.

Gesucht: Frau wünscht Waschplätze. Adr.: Z. 903 Abendpost.

Gesucht: Wittwe mittleren Alters wünscht Stelle als Haushälterin bei nüchternem Wittwer, am liebsten mit eigenem Heim. Adr.: Z. 919 Abendpost.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle in Roominghaus oder Restaurant. Marie Beck, 176 Ohio Str.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle in Privathaus oder in Restaurant. 18 Beethoven Place. dimi

Gesucht: Frau sucht Stelle in Restaurant zu helfen. 13 Vedder Str.

Gesucht: Tüchtige Köchin sucht Stellung. Kann auch selbstständig arbeiten. 126 Rees Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mz,tX*

Charles Bender, 129—131 Wells Str.
Phone: North 1442, nahe dem Northwestern Depot.
Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago; auch Fixtures auf Bestellung gemacht. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. — Charles Bender, 129—131 Wells Str. 18apX*

——Gutmann Store Fixture Co.——
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen bestehen aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 14ap,tX,3mo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Grocers aufgepaßt.
$625 kaufen lang etablirten Grocery-Store, billig für Doppelt; theilweise an Abzahlung; großer Waarenvorrath; elegante Einrichtung. Wenn Ihr einen gut zahlenden Store sucht, kommt sofort; ist unzweifelhaft eine Goldmine für den richtigen Mann. Billige Miethe, 4 elegante Zimmer. 1124 Southport Ave. Lincoln Ave.-Cars bis Southport Ave. dimi

Zu verkaufen: Saloon mit guter Kundschaft, in einer der besten Lagen an Milwaukee Ave. Adr.: M. Schweitzer, 33 Starr Str.

$200 kaufen Kühe und Milchgeschäft. Reingewinn $2.50 pro Tag. Wegen Stadtverlassens. 521 41. Ave.

Zu verkaufen: Meatmarket, oder Partner mit $250. Alter Platz. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 14jn,1w

Zu verkaufen: Hochfeiner Saloon, nebst Restaurant, Lake View. Preis $7,500. Adr.: O. 872 Abendpost.

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocery-, Delikatessen- und Fisch-Store, wegen Uneinigkeit der Theilhaber. Nachzufragen: Horowitz, 261 Clark Str. dimido

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Unverträglichkeit mit Partner. Gute Gelegenheit. Alles vollständig. 7110 Cottage Grove Ave. dimi

Zu verkaufen: Delikatessenstore mit Kafferoute. Gutes Geschäft. Billig, wenn sofort genommen.—528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore und Fixtures, $150; Wohnräume $10 pro Monat, Goldgrube für Mann und Frau, wegen Familienverhältnissen, deutsche Nachbarschaft, nahe Tosetti Brauerei. O'Reill, 618 W. 40. Place.

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchroute mit zwei guten Pferden und neuem Wagen. Gerisch, 5415 Union Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Bäckereistore. Guter Platz, schöne Nachbarschaft, billig. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Market und Grocery mit Nebengeschäft, gut und billig wenn gleich genommen, keine Agenten. Näheres 1093 Elston Ave., im Store.

Zu verkaufen: Erster Klasse Drug Store an Cottage Grove Ave. Inventaraufnahme wird sich auf $2100 bis $2400 stellen, ein Block von J. C. Vorstadt-Station. Einzelheiten an Archer Ave. und State Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Eck-Saloon und Restaurant, muß verkaufen wegen Abreise nach Deutschland. 419 Blue Island Ave., Ecke 15. Straße. dimidofr

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, wende sich vertrauensvoll an Sikorra, 7 S. Halsted Str., Ecke Randolph Str. 8jun,1w

Wer $1100 hat und in Grocery-Geschäft gehen will, was $200 monatlich Verdienst bringt, wende sich an Sikorra, 7 S. Halsted Str. 8jun,1w

Zu verkaufen: Grocery, Grocery, Grocery! — Preis $900. Westseite. Eigenthümer in 10 Jahren reich geworden. Verkaufsgrund: Mehrere Geschäfte. Näheres bei Sikorra, 7 S. Halsted Str. 8jun,1w

„Hintze", Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries — Geschäfte jeder Art. 8jun,1w

Zu verkaufen: Erster Klasse Eck-Saloon; Eigenthümer ist krank. Nachzufragen bei Max Friend, Wholesale Liquor Dealer, 12 N. Green Straße. 8jn,1wX

Zu vermiethen: Guter Saloon. Nachzufragen bei Miller, 297 Cornell Str. 8jun,1wX

Zu vertauschen: Gegen Meat Market Saloon und Halle, Miethe $18, unabhängig von Brauerei. 3300 Western Ave. modi

Zu verkaufen: Guter Saloon, krankheitshalber. 1474 Clybourn Ave. 10jun,1w

$875 kaufen Eck-Saloon, Westseite, $50 Tages-Einnahme, lange Lease, guter „Stock". Verkaufsgrund andere Geschäfte. Sikorra, 7 S. Halsted Str., Ecke Randolph. 10jn,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt für ein altes Hardware-Geschäft in Vorstadt, mit $1500—$2000. Keine Agenten. — Nachzufragen Vormittags. 2491 Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinist oder Schlosser, um kleinen Shop zu führen; muß Sicherheit stellen oder Antheil am Geschäft nehmen. Adr.: A. 162 Abendpost. modi

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wiskonsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. mai23,X*

Zu verkaufen: Sehr schön gelegene Wisconsin-Farm. Muß verkaufen. Macht Angebot. Frank P. Cleveland & Company, 185 Dearborn Str. 19mai,1mX

Zu vertauschen: Lot 9 in P. J. Sexton's Addition westlich von Lincoln Ave. zu Chicago, für Farm oder Holzland im nördlichen Wiskonsin. — Louis Scharvau, Wausau, Wis. 4jn,sadodi,2w

Wegen schöner kleiner Wiskonsin Farmen, reicher Boden, gute Lage, schreibt an Radenzel, 83 Lake Straße.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts, auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. MagX*

Nordseite.

Zu verkaufen: Zwei zweistöckige Framehäuser, nahe Sedgwick Str. „L" Station, Lot 28 bei 125, ganz modern, ausgenommen Heizung, Hartholz-Fußböden, vermiethet für $61. Preis $6000. — Townsend Str., zweistöckiges Framehaus, nur $2000.—Fletcher Str., nahe Leavitt, 3 Zimmer Frame-Cottage in feinem Zustande, Preis nur $1000. Ernst Stock, 347 Ost Division Str. 14,16,18,19jn

——Seht Euch diese an——
als eine Geldanlage und als Euer Heim...
Devon Ave., zwischen Western Ave. und Robey Str.. Lots 110 bei 363, von $1750 aufwärts.—Leichte Bedingungen. Nur einige davon. Zögert nicht. Seht sie sogleich an. Nähere Einzelheiten: Ernst Stock, 374 Ost Division Str. 14,16,18,19,21,23,25,26,28,30jn,2,3jl

Zu verkaufen: Mein 3stöck. Haus, mit allen Bequemlichkeiten versehen, nebst Lots und Stall, für nur $3750; bringt monatlich $37.50 Miethe. H. Wienken, 1848 Marshfield Ave., nahe Lincoln Ave. und Roscoe. dosasondi

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, gute Ecklot, Südost-Ecke Ashland und Sommerdale Ave., Lot 32 bei 125, beide Straßen mit Asphalt gepflastert; Preis $1500, Werth $2500. O. T. 121 Abendpost.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Cottage, 31 Fuß Lot, nahe Milwaukee und Belmont Ave. Cars.—Preis $2100. $100 Anzahlung, Rest monatlich. W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Cottage. Preis $1450, nahe Milwaukee und Belmont Ave. Cars. $100 Anzahlung, Rest $10 monatlich. W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, neues zweistöckiges 2 Flat Gebäude, Brick-Basement, nahe Hochbahn und Milwaukee Ave. Preis $3300. Kleine Anzahlung, Rest monatlich. W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Cottage, nahe Milwaukee Ave. und Hochbahn. Preis $2000. Kleine Anzahlung, Rest monatlich. W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Dreistöckiges und Basement Brickhaus, 3 Flat, fast neu, Clybourn Place und Lincoln Str. Preis $4350, $500 Anzahlung, Rest monatlich. W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave.

Billig zu verkaufen: Vom Eigenthümer, einige schöngelegene Lots nahe Humboldt Park. Adr.. O. 838 Abendpost. didosa

Zu verkaufen: 2 kleine Holzhäuser auf Lot nahe Fullerton. Radenzel, 83 Lake Str.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Lots an S. Claremont Ave., nahe 34. Straße, einen Block östlich von Southwest Blvd. 5c Fahrpreis. Wasser und Sewer in der Straße. Besitztitel echt. Abstrakt und Garantie-Police. Nur $250, wenn sofort gekauft. S. Wedeles, 4920 Elst. Avenue. 10jn,1wX

Zu verkaufen: 13. Str., nahe Robey, zweistöck. Brick-Flatgebäude. Großer Brick-Shop hinten. — Leichte Bedingungen. Preis $2800. Mann, McEnerny & Goodman, Ecke 12. Str. und Blue Island Ave. 8jn,1wX

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16sepX*

Ehrliche Behandlung.

Konsultation frei.
STATE MEDICAL DISPENSARY

Bruchleidende

$500 Belohnung

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

Wichtig für Männer.

DR. J. YOUNG

Bruchbänder!

Borsch & Comp. 103 E. ADAMS STR.

Heilt Euch selbst French Specific

Augen- und Nerven-Spezialist
Dr. C. O. Schneider

Dr. Kleene

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60.

Lokalbericht.

Bei Heller und Pfennig.

Die „Amusement Ass'n." erstattet die freiwilligen Beiträge zurück.

Die „Chicago Amusement Association," welche bekanntlich in's Leben gerufen worden ist, um eine allgemeine, in vernünftigen Grenzen gehaltene, Feier des Vierten Juli anzubahnen und zu leiten, schickt gegenwärtig allen Denen, welche auf ihren Aufruf hin freiwillige Beiträge für die Bestreitung der Kosten geleistet hatten, den eingesandten Betrag unverkürzt zurück. Die Unkosten, welche die Vorarbeiten für die geplante Feier verursachten, werden die Mitglieder der „Association" aus ihrer eigenen Tasche bestreiten. Sie kündigte bekanntlich von vorne herein an, daß die freiwilligen Beiträge erst dann angegriffen werden würden, wenn die ganze, für die geplante Feier benöthigte, Summe von $50,000 aufgebracht sein würde. Statt dieser Summe liefen insgesammt aber nur $12,000 ein, und unter diesen entmuthigenden Umständen beschloß man, für dieses Jahr wenigstens, von der Feier überhaupt abzusehen.

Universität Chicago.

Vierteljahresbericht zeigt $70,000 Unterbilanz.—Stiftungen nöthig.

Heute Vormittag halb elf Uhr begann auf dem Kampus der Universität Chicago die 51. Vierteljahrs-Schlußfeier in der herkömmlichen Weise. 301 Abgangszeugnisse wurden ausgetheilt; 16 Studenten erhielten Ehrendiplome, zweien wurde der Ehrentitel „Magister" zuerkannt und 29 erhielten den Doktor-Titel. Einer davon entfiel auf eine Dame, Frl. Sophonisba P. Breckinridge. Nach der Ansprache des Dekans der juristischen Fakultät, Professor Joseph Henry Beale jr., der damit seine Verbindung mit der Universität Chicago löste und nach Harvard zurückkehrt, verlas Präsident Harper den Vierteljahrsbericht, aus welchem hervorgeht, daß ein Defizit von etwa $70,000 vorhanden ist und daß bedeutende Stiftungen nöthig sind, soll die Hochschule auf dem Standpunkt weiter fortgeführt werden, auf welchem sie jetzt steht. Rockefeller hat im letzten Vierteljahr finanziell nichts von sich hören lassen.

Gesellschaft Erholung.

Diese, aus Damen bestehende Wohlthätigkeitsgesellschaft, veranstaltet am nächsten Samstag in der Ideal Halle, Nr. 300 LaSalle Ave., eine Abendunterhaltung mit Tanzkränzchen, deren Ertrag zum Besten der Armen verwendet wird. Alle Reinerträge aus Vergnügungen, sowie die Mitgliederbeiträge werden zur Unterstützung hauptsächlich solcher Bedürftiger verwandt, welche zu stolz sind, sich an die öffentliche Mildthätigkeit zu wenden. In der kommenden Unterhaltung wirken mit: Die Pianistin Frl. Erna Trautzky, der Posaunist Herr Gebhardt, die Sopranistin Frau Emily Frobenius Bartling und Frau Harnstrom, die Deklamatorinnen Frau Gebhardt und Frau Tose. Auch der Senefelder Liederkranz wird einige Lieder singen. Folgende Damen haben das Arrangement der Festlichkeit in Händen: Kaufmann, Vehstedt, Capner, Werveke, Glembow, Heberlein, Prosser, Tick, Seeger, Rick, Hentschell, Hensel, Hoyer, Scherr, Busch, Blumenthal, Hetzel, Griffin, Harnstrom, Gerhardt, Schöpfer, Kuhnen, Barwig, Zimmermann, Richter, Frobenius, König, Sommers, Rahlfs.

Ihnen werden die folgenden Herren hilfreich zur Seite stehen: Rahlfs, Gerhardt, Stierlen, Barwig, König, Dr. Huxman jr., Frobenius, Bartling, Kaufmann, Gauß, Hentschell, Vehstedt, Beßler, Bohn, Sommer, Wink jr., Schöpfer, Richter, Hildebrand, Saeler, A. Junge, Berger, Tick.

Achtung, Sänger.

Morgen Abend 8 Uhr findet in Schoenhofens Halle eine Massenprobe der hiesigen, zum Nordwestlichen Sängerbund gehörigen Gesangvereine statt, die dringend aufgefordert sind, sich pünktlich und vollzählig dazu einzufinden. In dieser Probe wird Herr Theodor Kelbe, der Bundesdirigent für das im kommenden Monat in Milwaukee stattfindende Sängerfest des Nordwestlichen Sängerbundes, die Lieder durchnehmen, welche als Massenchor gesungen werden sollen.

Schlußfeierlichkeit.

Heute Abend 8 Uhr findet im Auditorium das mit den Schlußfeierlichkeiten verbundene Vokal- und Instrumental-Konzert des Chicago Musical College (Dr. F. Ziegfeld, Präsident) statt, bei welchem ein unter der Leitung Emile Saurets stehendes, 50 Mann starkes Orchester mitwirken wird. Musikfreunde können dort einen interessanten Abend verleben.

Erholung für Krüppel.

Diese Woche werden achtzig verkrüppelte Zöglinge der Lake- und der Elizabeth Str.-Schule nach Fox Lake, Ill., befördert werden, um dort einen sechs Wochen dauernden Sommeraufenthalt zu genießen. Die Kosten bestreitet die „Outing and Luncheon Association for Crippled Children", deren Präsident John A. Spoor und deren Schatzmeister John C. Black ist.

Aus Vereinskreisen.

Im Hotel Bismarck findet heute Abend die regelmäßige Monats-Sitzung des Chicago Schützenvereins statt, in welcher wichtige Geschäfte erledigt werden sollen. U. And. wird der Schießbericht über die Wintersaison erstattet werden. Alle Mit-

Bevorstehende Vergnügungen.

Mit der Chicago Great Western-Eisenbahn verläßt der Exkursionszug des Dramatischen Vereins „Humor" das Grand Central-Depot, Ecke Fifth Ave. und Harrison Str., übermorgen um 8 Uhr 45 Minuten Vormittags nach der romantisch am Mississippi gelegenen Stadt Dubuque, Iowa. Rundreise-Tickets kosten nur $2.50 pro Person; Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Rückfahrt am Freitag, den 17. Juni, Abends 11 Uhr 45 Minuten. Für die Unterhaltung der Exkursionisten sind die besten Arrangements getroffen. Es wird ein Spezial-Coupon-Ticket zu $2.50 verkauft, den Inhaber zu 4 Mahlzeiten, sowie einem Nachtlager in einem der besten Hotels von Dubuque, Dampffahrt mit Musik, Tanz und Fischessen auf dem Mississippi, Piknik im Kimbel-Park, Wis., Konzert im Hauptquartier, der Germania-Halle, berechtigend. In Dubuque findet eine Trolley-Party nach den Sehenswürdigkeiten des Ortes statt. Auch die Dubuque Brewing & Malting Co. wird besucht. Donnerstag Abend Theater-Vorstellung nebst Ball im Hauptquartier. Eintritt 25c. Näheres besagt das hübsche illustrirte Souvenir-Programm, welches frei vertheilt wird. Wegen Information und Tickets wende man sich an Emil W. Galle, 121 Lincoln Ave.; Louis W. H. Neebe, 663 Sedgwick Str.; Helene Bobene, 205 Evanston Ave.; Peter Schneider, 191 Center Str.; Geo. Caspers, 8677 Vincennes Ave.; Oscar W. Neebe, 3302 Western Ave.; Rudolf Seifert, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.; Edward Bech, 365 Larrabee Str.; Paul Lehnhardt, 323 W. Chicago Ave., und Robert Hepner, 368—370 W. 12. Str.

Der Verein Saxonia veranstaltet nächsten Sonntag in Clodys Grove, Nr. 2223 N. Clark Str., Ecke Byron Str., ein großes sächsisches Volks- und Sommernachtsfest, zu welchem der Eintritt 25 Cents für Herrn und Dame im Vorverkauf, und an der Kasse 25 Cents die Person kostet. Die gemüthlichen Sachsen verstehen Volksfeste zu feiern, und so wird es auch hier an Belustigungen aller Art für Jung und Alt nicht fehlen. Sogar Thüringer Bratwürste werden im Grove zu haben sein, der mit der Southport Ave.- und Halsted Str.-Cars (Limits) zu erreichen ist.

Ein Schülerfest fast sämmtlicher Vereine des Chicago Turnbezirks findet kommenden Sonntag im Nord-Chicago Schützenpark statt. Das technische Komite des Bezirks hat in Verbindung mit Abgesandten sämmtlicher Vereine die Vorbereitungen getroffen und hofft durch die Mannigfaltigkeit der Veranstaltungen das Fest zu einem der schönsten und deutschesten in Chicago zu machen. Preis-Wett-Turnen, Volksspiele, Musik und Belustigungen aller Art stehen in Aussicht und sollten zu einer Betheiligung seitens des Publikums führen, wie bei kaum einem anderen Feste zuvor.

Der Zentral-Verband der Deutschen Militär-Vereine von Chicago und Umgegend hält am nächsten Sonntag, Nachmittags 2 Uhr beginnend, im schattigen Grove des Louisenhains (Altenheim-Park), an der Madison Str., sein jährliches Sommerfest ab. Die zwölf zum Verband gehörigen Vereine, andere Militär-, gesellige und Gesang-Vereine werden erscheinen und haben Zusagen zur Mitwirkung gemacht. Ein erfahrener Festausschuß, aus Abgeordneten der verschiedenen Vereine zusammengesetzt, wird Alles aufbieten, das Fest zu einem gemüthlichen und kameradschaftlichen zu machen. Außer vielen Volks-Belustigungen findet auch ein Preiskegeln statt. Der Eintritt für Vereinsmitglieder ist frei.

Der Badische Unterstützungs-verein von Chicago veranstaltet nächsten Sonntag im Ashland Grove (früher Ertels Grove), Ecke Addison und Ashland Ave., sein diesjähriges Piknik, verbunden mit Preiskegeln für Herren und Damen. Wo Badenser sind, ist's fröhlich, deshalb wird auch das Piknik Jedem Vergnügen machen, der es besucht. Musik, Tanz, Erfrischungen, Alles wird gut und vollauf zu haben sein. Also, hin zu den Badensern!

Ein großes gemeinschaftliches Piknik veranstalten die Plattdütschen Gilden Gambrinus Nr. 11 und Wachtel Nr. 13 am nächsten Sonntag in Kuhn's neu hergerichtetem Park an Milwaukee und Armitage Ave. Der Anfang ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt; der Eintritt kostet im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35c Cts. die Person. Was gethan werden kann, das Fest im Grünen unterhaltend zu gestalten, wird geschehen. Roedel's Chicago American Military Band wird zu Konzert und Tanz aufspielen; Erfrischungen werden in bekannter Güte in Fülle zu haben sein. Die Damen Dorothea Schalk und Minna Roedel, das Preß-Komite, haben es gesagt, und dann ist's wahr.

Der Nord- und Nordwest-Chicago Brickmaker Kranken-Unterstützungs-Verein veranstaltet nächsten Sonntag sein 17. großes Piknik in Hoerdt's Grove, Belmont und Western Ave., zu welchem Eintrittskarten 25 Cts. die Person kosten. Es wird für Musik und schöne Unterhaltung ebenso gut gesorgt sein, wie für ausgezeichnete Erfrischungen, deshalb ist die Theilnahme sicherlich groß und für Jedermann zufriedenstellend. Ein gutes Komite hat für alle Bequemlichkeiten gesorgt.

Der Gesangverein Harmonie wird diesmal seinen jährlichen Ausflug nach den schönen Ufern des Elkhart Lake richten und zwar am Freitag, den 24. Juni. Die Abfahrt mittels der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn geht vom Union Depot, Canal Str., um 9:15 Morgens von statten. Theilnehmer am Ausflug können den Morgenzug von Evanston benutzen, der an Addison Str. um 8:20, an Belmont Ave. um 8:21 und an Lincoln Ave. um 8:22 eintrifft; sie brauchen für diesen Zug nur 5 Cents zu zahlen. Die Fahrt nach Elkhart Lake, einschließlich Getränke und Vergnügungen, beträgt für passive Mitglieder $7.50; für deren Damen $6.00; für Freunde $10, und für deren Damen $7. Kinder unter 12 Jahren zahlen halben Fahrpreis, Kinder unter 5 Jahren halbe Hotel-Rate. Hotel-Kosten pro Tag und Person $1.25, mit voller Verpflegung. Die Ankunft in Elkhart erfolgt um 1:30 Nachmittags; Rückfahrt, Montag, den 27. Juni, Nachmittags. Anmeldungen zur Theilnahme müssen persönlich im Probelokal, Lincoln-Turnhalle, bis spätestens heute (Dienstag) Abend eingereicht werden. Mützen werden den Passiven und Gästen zu 35c im Vereinszimmer verabfolgt. — Am nächsten Samstag wird das Arrangements-Komite, Theodor Meyer und Charles Anwander, nach Elkhart Lake abreisen, um die noch nöthigen Arrangements für den Ausflug zu treffen.

Wie alljährlich, so feiert auch in diesem Jahr der Schwäbische Frauen-Verein sein Sommerfest (Piknik) am 26. Juni im schattigen Hoerdts Grove, Ecke Belmont und Western Ave. Das Fest-Komite ist bereits in Thätigkeit, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Es findet großes Preiskegeln statt. Der Schwäbische Sängerbund wird einige Lieder singen, auch werden die schwäbischen Zwiebelkuchen nicht fehlen, welche von Schwobamädle in Nationaltracht aufgetischt werden. Für gute Getränke und aufmerksame Bedienung im Allgemeinen wird gesorgt, und das Komite gibt sich die größte Mühe, um den Festbesuchern vergnügte Stunden zu bereiten. Für Kinder in schwäbischer Tracht ist ein großer Umzug im Grove vorgesehen, wobei Geschenke ausgetheilt werden. Der Eintritt ist auf 25 Cents festgesetzt, und da der Grove von allen Seiten der Stadt mit der Straßenbahn sehr leicht zu erreichen ist, so ist allen Schwaben und Schwäbinnen, sowie deren Freunden, Gelegenheit geboten, denselben zu besuchen.

Die Logen vom Orden der Ritter und Damen von Amerika geben am Sonntag, den 26. Juni, ein großes Piknik und Preiskegeln in Biewer's Grove, 3349—51 N. Clark Str., zu dem recht viele Gäste erwartet werden, da Vergnügen in Fülle und Preise in baarem Geld beim Ke[illegible] großen Halle getanzt werden. Limits-Cars bis Lawrence, Southport, Halsted transferiren an Clark Str., North Ave., Chicago Ave. und Belmont Ave. transferiren zum Grove.

Sämmtliche Sektionen des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago veranstalten am Sonntag, den 26. Juni, in dem herrlich gelegenen Elm Tree Grove in Dunning ein großes Piknik. Ein tüchtiges Komite trifft die Vorbereitungen, um einen großen Erfolg zu sichern. Gute Musik, treffliche Erfrischungen werden am Platze sein, und an Volksbelustigungen fehlt es ebensowenig, wie an Preiskegeln, Sacklaufen usw. Kurz, den Gästen ist ein vergnügter Tag gesichert. Eintrittskarten im Vorverkauf, giltig für Herrn und Dame, kosten 25c, am Eingang kostet jede Karte diesen Preis. Die Fahrgelegenheiten sind günstig von allen Stadttheilen aus. Irving Park Blvd. Cars gehen direkt zum Grove.

Die Vereinigten Männerchöre von Chicago veranstalten am Sonntag, den 26. Juni, ein großes Piknik und Volksfest im Altenheim-Park (Louisenhain), an Madison Str. Imposante Massenchöre, Vorträge der einzelnen Vereine, Preiskegeln, Preisschießen, Tanz und andere Belustigungen werden Unterhaltung in Hülle und Fülle bieten. Der Eintritt ist 25c die Person. Das Fest wird sich zu einem der schönsten der Sommersaison gestalten, und da der Garten schattig und schön, und die getroffene Vorkehrung echt deutsch gemüthlich ist, so lohnt es sich schon, den Sonntag unter den Sängern zu verbringen.

Die Deutsche Krieger-Kameradschaft veranstaltet am Sonntag, den 26. Juni, um 1 Uhr Nachmittags anfangend, ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln und anderen Belustigungen für Jung und Alt, in Schmehl's Park, Ecke Armitage und California Ave. Heiter und ungezwungen soll sich Alles amüsiren, und demgemäß wurden auch Vorbereitungen getroffen, diese Stimmung zu erzeugen. Keiner wird bereuen, mit den deutschen Kriegern sein Glas geleert, bei ihnen fröhliche Stunden im Freien verbracht zu haben. Der Eintritt kostet nur 25 Cents die Person.

Der Rheinische Verein, bekannt durch seine Karnevalssitzungen in der Faschingszeit, wird am Sonntag, den 3. Juli, im Nord-Chicago Schützenpark ein großes Rheinisches Volksfest veranstalten, dessen Vorbereitungen darauf schließen lassen, daß es zu einem der schönsten Sommerfeste des Jahres werden wird. Das Arrangements-Komite, die Herren W. Cremer, Präsident; Peter Seyl, Hub. Esser, Anton Merkel und John Dorn, garantiren für den Erfolg. Die 43 Mann starke kaiserlich deutsche Marine-Kapelle, unter Leitung des Musikmeisters Louis Kindermann, wird konzertiren, es gibt Volksbelustigungen, Preiskegeln, Feuerwerk, kurz, wer sich nicht den 3. Juli für die fidelen Rheinländer freihält, hat etwas Gemüthliches versäumt.

Hoch die „Plattdütschen!" Nur „plattdütsch" wird es am 10. und 11. Juli hergehen, wenn im Nord Chicago-Schützenpark, Belmont und Western Ave., das von den „Plattdütschen Gilden" veranstaltete große Volksfest stattfindet, das zu einem Hauptereigniß der Sommersaison werden soll. Großartige Vorbereitungen werden getroffen, und die mit dem Arrangement betrauten Komites arbeiten mit der bekannten plattdeutschen Gründlichkeit und Ausdauer an dem Zustandekommen eines Festes, das jedem Theilnehmer in unvergeßlicher Erinnerung bleiben soll. Eine echte plattdeutsche Bauernschenke wird errichtet werden, wo es die „lüttjen" und die „groten Lagen" geben wird. Die Kaiserlich-Deutsche Marine-Kapelle, die in St. Louis zu thun hat, spielt die Konzert-Musik, und was an Volksbelustigungen erdacht werden kann, Spiele, Wettlaufen, Preiskegeln, Alles wird geboten, um die Besucher zu unterhalten. Uebrigens hat der Gesangverein „Harmonie" beschlossen, sich vollzählig an dem Fest der Plattdeutschen zu betheiligen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ludwig Holland Letz, Clara Guderian, 25, 23.
William Giertz, Maria Roeschlein, 35, 34.
James Benera, Annie Bullion, 23, 20.
Patrick J. Elbery, Bridget A. O'Riley, 38, 25.
Louis Rosenowicz, Rose Micon, 25, 20.
Harold F. White, Catharine E. Cleaver, 26, 24.
Charles J. Weiß, Minnie Heckman, 31, 26.
Frank P. Grimes, Sadie Mahoney, 23, 22.
Fred Widing, Nora Gleson, 24, 23.
Frank Bezinger, Annie Pavlovska, 45, 48.
George E. Swincos, Elizabeth R. Munn, 55, 28.
George A. Fritz, Eva M. Evans, 31, 21.
Arvid Gustafson, Wendela Peterson, 22, 18.
Thomas M. Roach, Anna Kelley, 26, 18.
Homer K. Archer, Catherine Craig, 23, 23.
Wm. J. Reinhardt, Margaret T. Harth, 25, 27.
Oswald Schwerin, Katie Schellhas, 28, 28.
Robert M. Ogden, Elzan Morrill, 37, 33.
Henry A. Dickert, Nathalie Vetter, 25, 21.
James E. Moore, Margaret Hanlon, 34, 27.
Thomas Twyer, Lucy Donnellan, 36, 28.
Hugo A. Blunck, Rona Rudowsky, 25, 22.
Samuel Friedman, Rose Goldschmidt, 22, 21.
Fred G. Roberts, Lotta Marie Sturn, 23, 22.
Max Baum, Annie Blumenthal, 41, 29.
John W. Sokerle, Elise Bell, 45, 42.
Robert Gawne, Emma W. Baur, 30, 25.
John J. Ward, Bridget Walsh, 26, 26.
Wm. W. Medell, Hulda L. Van Leynan, 38, 39.
Wojciech Ezdek, Aniela Kuras, 31, 25.
Isadore Dukes, Celia Hirsch, 36, 25.
Ferdinand Frank, Aggie Kevlin, 28, 21.
Clarence M. Puhlman, Florence Simpson, 26, 23.
George W. Fishtorn, Nellie Roach, 24, 24.
Herman Sandeen, Anna T. Wolfstrand, 28, 25.
Wm. H. Patterson, Amanda Lorenzen, 36, 20.
Floyd D. Kibbe, Janet C. Hollister, 26, 24.
Cecil P. Squire, E. Louise Baldwin, 27, 24.
Antoni Liro, Karoline Dolzynski, 25, 25.
Edward Hrdina, Martha Gorski, 22, 19.
Andrew Owczarzak, Anna Karasek, 23, 20.
Addison Pitt, Helen A. Schayer, 21, 21.
Fred W. Myrick, Nellie M. Bolten, 26, 25.
Wojciech Sala, Anna Sezenska, 26, 24.
Frank H. Peck, Gertrude Troy, 28, 21.
John Pukala, Apolonija Furman, 27, 20.
Nicholas M. Lev, Hattie Wittwer, 24, 21.
Robert M. Baum, Edith A. Kluefer, 22, 25.
Emile Le Roy Audy, Florence Garean, 28, 27.
Frank J. Brabenec, Antonette Chobot, 27, 24.
John E. Siberber, Mathilda K. Klutsch, 52, 37.
Charles H. Thacker, Marie B. Hover, 26, 23.
Lee Gore, Maude Ella McCline, 20, 20.
Samuel Robinson, Emma Morton, 36, 34.
Fred W. Schmidt, Emily Schill, 28, 26.
J. Julius Reiger, Adele Cline, 27, 20.
Frank Dernbach, Kittie Carr, 26, 25.
Albert J. Kemper, Rosalie C. Blumenthal, 27, 23.
George A. Haskell, Henrietta H. Keith, 23, 20.
Frank Moran, Annie Callon, 31, 26.
Harry W. Taylor, Della L. Still, 24, 23.
Joseph Jostin, Sophie George, 25, 20.
James E. O'Neill, Lauretta Keegar, 24, 21.
Michal Zych, Agrieska Kelian, 25, 22.
William F. Scholz, Bertha E. Haß, 27, 27.
Thompson Frazer, Julia W. Trumbull, 26, 23.
Charles Wilson, Charlotte Stakes, 24, 19.
Denny Tiplitsky, Esther Pinshuk, 25, 20.
Burton L. Verner, Nellie L. Park, 28, 24.
Benjamin Benson, Bertha Peterson, 24, 22.
Samuel C. Bumer, Emma Lustig, 22, 20.
Joseph Hellinger, Lena Nauer, 25, 21.
Robert Burns, Mary Peters, 32, 34.
Charles Dieboid, Lillian Schmidt, 24, 18.
Philip H. Ripkind, Pauline Friend, 24, 19.
Fred. M. Hughes, Elizabeth Selonke, 22, 19.
Joseph Reitinger, Christina Bergh, 23, 25.
Antonio Kraco, Anna Gleata, 25, 16.
Ferguson B. Panglo, Grace B. Smith, 21, 18.
William F. Lang, Carrie Rusey, 29, 28.
August Burchartz, Clara E. A. Korell, 27, 25.
August Framcke, Lena Gronz, 31, 26.
James Keyes, Mrs. Hiley Dufrane, 40, 45.
Saul Pererva, Sara Friedberg, 24, 19.
Joseph H. Rioiey, Agnes Y. Stevenson, 30, 29.
Wm. P. Crowley, Corinne L. Beaudry, 23, 21.
Martin Hojer, Eugenia H. Burry, 36, 40.
F. Lloyd Mark, Amy Dorothea Moll, 24, 22.
Oscar A. Jempe, Leah Smith, 25, 23.
Michael J. Cohen, Jennie Harris, 22, 19.
Edmond F. J. Kulicka, Minnie Crook, 24, 22.
Paul F. Martschinke, Sophia J. Bralmsted, 21, 20.
Stanislaw Minscinsk, Marie Lipinski, 23, 19.
Paul J. Warner, Amy J. Marrow, 22, 20.
Edward G. McDougall, Alice L. Atkins, 29, 25.
Fred Meyer, Lillian Selewsky, 22, 18.
Arthur Duffy, Evelyn Offner, 21, 18.
David J. Taylor, Emmaline Brabhams, 36, 23.
Paul A. K. Koeing, Gertrude Bloomfield, 22, 18.
John Rankin, Mary McClory, 30, 25.
Eubert Thies, Katherine Henricks, 27, 28.
Garfield J. Stell, Lulu G. Slicer, 21, 21.
William Grieß, Edith Morris, 26, 21.
Michal O'Hern, Mary Barrett, 26, 24.
Thomas F. Kelly, Katherina M. Scanlon, 21, 18.
Fred Wm. Carlson, Florence L. Olson, 24, 22.
Charles B. Watson jr., Clara J. Redlin, 21, 20.
Frank L. McOsker, Mary J. Coughlin, 44, 34.
Fred J. Riley, Alice M. Hulett, 23, 22.
Henry J. Bueßing, Asha L. Kuhn, 27, 21.
John Redington, Agnes Boyls, 28, 20.
Joseph E. Murray, Julia Cerny, 25, 21.
Lewis H. Goodman, Alta Swartz, 25, 20.
Alfred B. Dobson, Florence Adams, 26, 27.
Solomon Metz, Anna Liebschuetz, 22, 21.
Harold W. Jeffrey, Evelyn Hazelton, 27, 27.
Herman Smith, Frontje Van de Berekamp, 41, 37.
John J. Pike, Ida J. Goddard, 41, 28.
John W. Haisett, Clare E. Fox, 27, 27.
Lorenz F. Muther, Josephine K. Ashleman, 28, 24.
Ralph W. Durham, Jean Reid Flett, 32, 24.
Lyman H. Arms jr., Sadie Scott, 27, 22.

Marktbericht.

Chicago, den 14. Juni 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.03—$1.06; Nr. 3, roth, $1.00—$1.04; Nr. 2, hart, 89—93c; Nr. 3, hart, 80—92c.

Sommerweizen, Nr. 1, 98c—$1.00; Nr. 2, 92—95c; Nr. 3, 85—93c.

Mais, Nr. 2, 49—49½c; Nr. 2, weiß, 49—49½c; Nr. 2, gelb, 50¼—50½c; Nr. 3, 48½—49c; Nr. 3, weiß, 48½—49c; Nr. 3, gelb, 50—50½c.

Hafer, Nr. 2, 40c; Nr. 2, weiß, 44—45c; Nr. 3, 39½c; Nr. 3, weiß, 42—43c; Nr. 4, weiß, 38—41½c; Standard, 43—44c.

Mehl, Winter-Patents, $4.70—$4.80 das Faß; „Straights", $4.50—$4.60; „Minnesota Hard Patents, $4.60—$4.70; besondere Marken $5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $8.50—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—$10.50; Nr. 2, $8.50—$9.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juni, 93½c; Juli, alt, 87¾c; Juli, neu, 85½—85¾c; September, alt, 82½c; September, neu, 81¼c.

Mais, Juni, 48½c; Juli, 49¼—49½c; September 49½c; Dezember 44¾c.

Hafer, Juni 41½c; Juli 39¾—39½c; September 32½c; Dezember 32¾—32½c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $6.87½; September $7.05.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.75; September, $12.95.

Rippchen, $7.35; September $7.52½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.35—$6.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.90—$6.30; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, zum Versandt, $5.45—5.85; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.40—$5.30, gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.25—$4.25; Texas Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$5.10.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $4.97½—$5.07½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $4.80—5.00; leichte, gemischte Waare, $4.75—$4.92½; leichte ausgesuchte, $4.80—$4.95.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.85—$5.75; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.40—$5.75; „Spring Lambs", $4.00—$7.10.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.17½
Nr. 1, per Pfund	0.15½—0.16
Nr. 2, per Pfund	0.13 —0.14½
„Coolens", per Pfund	0.16
Nr. 1, per Pfund	0.14 —0.14½
„Ladles", per Pfund	0.14
Backwaare, frische	0.11 —0.12
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.07½—0.07½
„Daisies", per Pfund	0.08
„Young American", per Pfund	0.08
Schweizer, neu, per Pfund	0.13 —0.14
Limburger, neu, per Pfund	0.09 —0.09½
Brick, per Pfund	0.08½—0.09
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14½—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15 —0.15½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11
do., „Springs", das Dutzend	2.00 —6.00
Truthühner, das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.03 —0.04½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.20
Trout, per Pfund	0.19
Mackerel, per Pfund	0.15
Lobster (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, Faß	2.50 —3.00
do., Greenings, Faß	1.50 —3.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.25 —2.15
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	2.25 —3.10
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —2.00
Erdbeeren, Illinois, 24 Quarts	1.50 —1.75
Kopfsalat, per Kübel	0.30 —0.55
Rothe Rüben, St. Louis, per Bushel	0.50 —0.60
Kraut, Mississippi, per Kiste	2.00 —2.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.25
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend	0.07 —0.10
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	1.65 —1.75
Rüben, per Kiste	0.75
Mohrrüben, per Bushel	1.15 —1.25
Tomaten, Florida, 4 Körbe	0.75 —1.75
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.50 —0.60
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.20 —0.50
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.20 —0.25
Spargeln, per Kiste	0.60 —1.00
Schotenerbsen, Mississippi, per Bushel	0.50 —1.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Bushel	1.75 —2.00
Wachsbohnen, per Bushel	0.90 —1.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.74
Geringe Sorte	1.10 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.65 —2.75
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, per Bushel	1.10 —1.20
Neue, rothe, per Bushel	1.25 —1.55

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Budach, Marie, 1 J., 6846 Halsted Str.
Frais, Anna, 2 J., Heim für Freundlose.
Hirdringer, Baby, 3 T., 1902 Paulina Str.
Hamann, Agnes, 31 J., 2547 Wayne Ave.
Keller, George, 63 J., 701 N. Halsted Str.
Laß, Adam, 2 M., 800 W. 17. Str.
Landberg, Baby, 4 T., 449 School Str.
Rach, William, 58 J., 557 W. 12. Str.
Scheffner, Philipp, 64 J., 909 N. Western Ave.
Schneeweis, Anton, 3 J., 107 Ashland Str.
Umlaut, Lizzzie, 37 J., 915 W. 63. Str.
Thulke, Edna, 3 J., 27 Newton Str.
Windhauser, Gertrude, 9 M., 457 Winchester Av.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Fred Meyers; Verbindlichkeiten $838; Bestände $273.
Bert C. Bell; Verbindlichkeiten $2263; Bestände $75.
Annie Berkenstadt; Verbindlichkeiten $2711; Bestände $291.
Fred. Meyers — Verbindlichkeiten $838, Bestände $187.
Bert C. Bell — Verbindlichkeiten $263, Bestände $75.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Rachael gegen Morris Kanner, Verlassen; Waldo F. gegen Anna Grant, Verlassen; Mary A. gegen Henry O. Ireland, Verlassen; August gegen Bertha Hildebrandt, Verlassen; John M. gegen Kate Mulford, Verlassen; Antonina gegen Frank Wrongskowski, grausame Behandlung; Frederick gegen Mamie Smith, Verlassen; Mary gegen William C. Groetzinger, Ehebruch; Emma gegen John B. Patterson, Verlassen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. Pike, zwei einstöckige und Brick-Cottages, 1069—1071 W. Superior Str., $3600.
Katholischer Bischof von Chicago, einstöckige Brick-Kirche, 5823 Sanford Ave., $5300.
C. A. Carlman, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 1016 Austin Ave., $1800.
Richard Prochnow, zwei einstöckige Anbauten, 161 Haddon Ave., $2500.
Peter Hoffman, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 2752 N. Western Ave., $2000.
H. Williams, zweistöck. und Basement Frame-Haus, 8040 Normal Ave., $3700.
Charles Schleger, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 5621 Marshfield Ave., $2500.
Charles Schleger, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 5525 Paulina Str., $5000.
F. W. Grant, siebenstöck. und Basement Waarenhaus, 1321 Michigan Ave., $35,000.
College-Professoren, vier zweistöck. und Basement Brick-Wohnhäuser, 377—85 — 56. Str., $36,000.
Alexander Stewart, dreistöck. und Basement Brick-Apartment-Gebäude, 3230—32 Malden Avenue, $20,000.
Schwedische evang.-lutherische Kirche, einstöck. Brick-Basement, 702—6 Foster Ave., $10,000.
Anderson & Osterholm, zwei dreistöck. und Basement Brick Apartment-Gebäude, 1417—25 La Fayette Park Way, $30,000.
Fred. Grumm, zweistöck. und Basement Frame-Flat, 1215 George Str., $3000.

Mein Ruf

als erfolgreicher Arzt in der Behandlung von

Krampfaderbruch, Beschwerden, Privat-Krankheiten und verwandte Krankheiten

hat sich aufgebaut auf jahrelanger Praxis. Je länger die nöthige Behandlung verschoben wird, desto gefährlicher und komplizirter wird die Krankheit. Meine Offices sind speziell so eingerichtet, daß alles absolut privat bleibt, und ein vertrauliches Gespräch in meinen Parlors über Euer Leiden legt Euch nicht die Verpflichtung auf in Behandlung zu treten, wenn Ihr nicht vollständig überzeugt seid. Diese Punkte besprechen und Rath ertheilen war meine Lebensarbeit, und es bereitet mir Vergnügen, das zu thun. Ich habe Vertrauen genug in meine Fähigkeit, Heilungen zu erzielen, und ich gebe Euch eine schriftliche Garantie, Euch zu heilen. Konsultation in der Office oder brieflich frei und erwünscht.

J. B. WEINTRAUB, M. D.,
Wiener Spezialarzt in Männerkrankheiten.

Sprechstunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10—12.

Dr. J. B. WEINTRAUB,

Wiener Spezialarzt vom

New Era Medical Institute,

Das größte medizinische Institut im Westen. — 3. Flur, 246—248 State Straße.
Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 85c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

im größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Berteau Ave., 106 F. östl. von Lincoln Ave., N.-Fr., 25 bei 125, C. Falch an Alfred H. Kellogg, $3.000.
Halsted Str., 390 F. südl. von Wellington Str., Westfr., 28 bei 118, A. O'Malley an August C. Bohe, $2,900.
Hedges Court, Nordost-Ecke Evanston Ave., Südfr., 100 bei 94, Hedges Court, Südost-Ecke Evanston Ave., Nordfr., 100 bei 94, William J. Fox an Julia E. Griesen, $25,0500.
Winona Str., 140 F. östl. von Ravenswood Park, Nordfr., 96 bei 125, A. J. Brachendorf an Wendell P. Herrick, $2,000.
Addison Str., 25 F. westl. von Drake Ave., Nordfront, 150 bei 125, und anderes Grundeigenthum, C. H. Trego an E. Stillman Bailey, $2,000.
Grand Ave., 59 F. östl. von N. 59. Ave., Südfront, 51 bei 125, C. B. Beach an John Svoboda, $1,050.
Hamlin Ave., 95 F. südl. von Marianna Str., Ostfr., 25 bei 125, A. Herrick an Bruno Janicki, $2,000.
Homan Ave., 222 F. nördl. von Wabansia Ave., Westfr., 25 bei 177, J. M. Burket an Charles E. Fellman, $1,800.
Humboldt Str., 75 F. südl. von Waveland Ave., Westfr., 25 bei 125, F. Walter an G. R. Schulz, $1,600.
Kedzie Ave., 432 F. nördl. von Armitage Ave., Westfr., 25 bei 234, M. Pitzer an Joseph Kempf, $4,000.
Dearborn Ave., 219 F. nördl. von Schiller Str., Westfr., 50 bei 132, Julia E. Griesen an Silas B. Hubbell, $65,000.
Webster Ave., 48 F. westl. von Fremont Str., N.-Fr., 24 bei 125, F. A. C. Bohe an Austin O'Malley, $2,900.
Wood Str., 141 F. nördl. von Bloomingdale Ave., Ostfr., 24 bei 125, G. W. Knorr an John Rywniak, $1,350.
Michigan Ave., 260 F. nördl. von 16. Str., Westfront, 23 bei 161, Michigan Ave., 50 F. südl. von 49. Str., Westfr., 50 bei 160, Michigan Ave., 150 F. nördl. von 60. Str., Ostfr., 48 bei 187, S. P. Hubbell an Richard A. Griesen und Julia E. Griesen, $40,000.
Michigan Ave., 260 F. nördl. von 16. Str., Westfront, 23 bei 161, Richard A. Griesen an Wm. J. Fox, $20,000.
Drexel Ave., 58 F. südl. von 54. Str., Ostfront, 17 bei 130½, M. F. Rastree an Jakob O. Bentoll, $6,500.
Indiana Ave., 114 F. südl. von 54. Str., Westfr., 50 bei 170¼, Alexander Moir an John und Joseph Bartl, $19,500.
Jefferson Ave., 300 F. nördl. von 71. Str., Ostfr., 25 bei 161, A. Paulsen an Elisabeth A. Reilly, $2,400.
Oakenwald Ave., 150 F. nördl. von 44. Place, Westfr., 25 F. bis zum Wegerecht der J. C. R. R., Carrie C. Deardoff an Edward W. Andrews, $10,000.
St. Lawrence Ave., 216 F. südl. von 92 Place, Ostfront, 81 bei 116, J. C. Barrett an die C. & W. J. R. R. Co., $1,500.
Armour Ave., 350 F. nördl. von 50. Str., Ostfr., 25 bei 100, H. B. Speer an Frank Rich, $1,300.
Carpenter Str., Südwest-Ecke 65. Str., Ostfront, 25 bei 124, O. A. Hon an Claus Bruhn, $1,550.
Green Str., 46 F. nördl. von 57. Str., Ostfront, 33 bei 124, H. M. Hefferan an Mary Dowling, $4,500.
Justine Str., 98 F. südl. von 64. Str., Westfr., 25 bei 124, F. C. Tieman an Gust. Bona, $1400.
Stewart Ave., Südost-Ecke 65. Place, Ostfront, 30 bei 125, C. Nordgren an Lily E. Hanlon, $5,000.
Adams Str., Nordwest-Ecke Hamilton Ave., Südfront, 34 bei 96, James W. McCauley an Hettie J. King, $16,000.
Avers Ave., 255 F. nördl. von 19. Str., Westfr., 25 bei 116, J. Slanec an Anna L. Prince, $6,600.
Belknap Str., 124 F. westl. von Morgan Str., S.-Fr., 24 bei 100, A. O'Brien an Israel Herzog, $1,950.
Central und Humboldt Park Blvd., 96 F. östl. von Troy Str., Südfront, 24 bei 159½, J. G. Graff, an W. R. Nealeigh, $5,500.
Central und Humboldt Park Boul., 120 F. östl. von Troy Str., Südfr., 24 bei 159, Derselbe an Denselben, $5500.
Harrison Str., Südwestecke St. Louis Ave., Nordfront, 23½ bei 124, Nachlaß von W. H. Schoenberger an Alfred H. Stephain, $2000.
Indiana Str., 250 F. westl. von 49. Ave., Südfront, 25 bei 125, M. F. Millspaugh an James H. Donaldsen, $3000.
Margaret Str., 97 F. südl. von 14. Str., Westfr., 24 bei 103, B. Lynch an Charles H. Ewing, $1500.
Dasselbe Grundstück, C. H. Ewing an Jessia Davidson, $1620.
[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.25 V	*10.50 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans und Hot Springs, Ark.	* 6.20 N	*11.30 V
St. Louis und Springfield:		
Fast Special	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Cairo Local	+8.30 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	* 2.50 V	* 4.30 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington u. Chatsworth	+8.30 V	+10.50 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.25 V	+5.50 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Kankakee und Gilman	4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+1.25 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston 10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N, Ankunft in Boston 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston 10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston 10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten: Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison, Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.30 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
* 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington [illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

7 These Numbers on Street Cars 21 INDICATE
O. A. LEWIS & CO.

PRETORIA
3509 Laclede Ave., St. Louis.

DR. J. H. GREER

Finanzielles.

The Continental National Bank Of Chicago

Bericht über den Geschäftsstand am Geschäftsabschluß, 9. Juni 1904.

Bestände.

Darleihen u. Diskontos	$26,503,347.33	
Aktien u. Bonds	1,214,186.84	
		$27,717,534.17
Ver. Staaten Bonds zur Zirkulation		50,000.000
Overdrafts		1,710.31
Grundeigenthum		11,331.89
Fällig von Banken und dem Ver. Staaten Schatzamt	5,443,369.42	
Baar	8,895,789.06	
		14,339,158.48
		$42,119,734.85

Verbindlichkeiten.

Eingezahltes Kapital	$ 3,000,000.00
Ueberschuß-Fond	1,000,000.00
Unvertheilte Profite	383,886.31
Zirkulation	49,400.00
Depositen	37,686,448.54
	$42,119,734.85

Beamte.

John C. Black, Präsident.
George M. Reynolds, Vize-Präsident.
N. E. Barker, Vize-Präsident.
Ira P. Bowen, Hilfskassirer.
Benjamin S. Mayer, Hilfskassirer.
W. G. Schroeder, Hilfskassirer.
H. Waldeck, Hilfskassirer.
John McCarthy, Hilfskassirer.

Direktoren.

John C. Black, W. C. Seipp.
Berthold Loewenthal. A. J. Earling.
J. Ogden Armour. P. A. Valentine.
Frederick Weyerhäuser. George M. Reynolds.
Henry Botsford. N. E. Barker.
Frank Hibbard. A. W. Thompson.

Ein allgemeines ausländ. Wechselgeschäft betrieben. Kreditbriefe für Reisende ausgestellt, zahlbar in allen Theilen der Welt.

Fort Dearborn National Bank

CHICAGO.

Bericht über den Stand am Geschäftsabschluß 9. Juni 1904.

Bestände.

Darleihen und Diskontos	$4,099,769.32
Overdrafts	677.74
Ver. St. Bonds, Pari-Werth	500,000.00
Andere Bonds	665,500.00
Grundeigenthum	5,000.00
Fällig v. Ver. Staat. Schatzamt	25,000.00
Baargeld und Sicht-Wechsel	3,090,287.26
Zusammen	$8,386,234.32

Verbindlichkeiten.

Eingezahltes Kapital	$ 500,000.00
Ueberschuß	100,000.00
Unvertheilte Profite	64,784.46
Zirkulation	498,250.00
Unbezahlte Dividenden	237.00
Depositen	7,222,962.86
Zusammen	$8,386,234.32

Beamte.

L. A. Goddard, Präsident.
Chas. L. Farrell, Vizepräsident.
Nelson N. Lampert, Vizepräsident.
Henry R. Kent, Kassirer.

Direktoren.

Chas. W. Hinkley. John A. King.
Edward E. Moberly. D. E. Hartwell.
Calvin H. Hill. Richard Fitzgerald.
Walter S. Bogle. Chas. A. Plamondon.
William P. Rend. Edward D. Stevens.
John C. Fetzer. L. A. Goddard.

Kontos von Korporationen, Firmen und einzelnen Personen erwünscht und angenommen.

Ecke Monroe und Clark Str.

The National Live Stock Bank.

Bericht über den Stand am Geschäftsschluß 9. Juni 1904.

Bestände.

Darleihen und Diskontos	$ 5,609,386.11
Ueberzogen	12.78
Ver. Staaten Bonds	50,000.00
Andere Bonds	85,000.00
Baargeld und fällig von anderen Banken	4,527,388.53
	$10,271,787.42

Verbindlichkeiten.

Hauptkapital	$ 1,000,000.00
Ueberschuß	750,000.00
Unvertheilte Profite	531,503.36
Zirkulation	49,100.00
Unbezahlte Dividenden	840.00
Depositen	7,940,344.06
	$10,271,787.42

Beamte.

S. R. Flynn, Präsident.
G. A. Ryther, Kassirer.
G. F. Emery, Hilfskassirer.
W. F. Doggett, Hilfs-Kassirer.

Direktoren.

John A. Spoor. Samuel Cozzens.
Nelson Morris. James H. Ashby.
Levi B. Doud. Roswell Z. Herrick.
Arthur G. Leonard. S. R. Flynn.

The American Trust & Savings Bank

CHICAGO.

Bericht über den Stand am Geschäftsschluß, 10. Juni 1904.

Bestände.

Darleihen und Diskontos	$10,628,548.50
Bonds	2,475,038.33
Baargeld und Wechsel	7,513,575.50
	$20,617,162.33

Verbindlichkeiten.

Eingezahltes Kapital	$ 2,000,000.00
Ueberschuß und Profite	1,306,990.12
Depositen	17,310,172.21
	$20,617,162.33

Allgemeines Bankgeschäft.
Sparbank-Departement.
Trust-Departement.
Bond-Departement.
Sicherheits-Gewölbe.

Beamte.

Edwin A. Potter ... Präsident.
Joy Morton ... Vizepräsident.
James R. Chapman ... 2. Vizepräsident.
John Jay Abbott ... Kassirer
Oliver C. Decker ... Hilfskassirer
Frank J. Jones ... Sekretär
William P. Kopf ... Hilfs-Sekretär
George B. Caldwell ... Mgr. Bond-Dept.
Wilson W. Lampert ... Auditor

Monroe und La Salle Str.

The National Bank of North America

CHICAGO

Bericht über den Geschäftsstand am Geschäftsabschluß, 9. Juni 1904.

Bestände.

Darleihen und Diskontos	$ 9,331,637.48
Ver. Staaten Bonds	500,000.00
Prämien auf Bonds	31,500.00
Baar und fällig von Banken	6,424,589.49
	$16,287,726.97

Verbindlichkeiten.

Haupt-Kapital	$ 2,000,000.00
Ueberschuß und Profite	742,347.38
Zirkulation	500,000.00
Depositen	13,045,379.59
	$16,287,726.97

Beamte.

Isaac N. Perry, Präsident.
Bernard A. Eckhart, Vizepräsident.
Charles O. Austin, Vizepräsident.
Julius S. Pomeroy, Kassirer.
Francis B. Putnam, Hilfskassirer.

Direktoren.

Bernard A. Eckhart. Benjamin J. Rosenthal.
Calvin Durand. James T. Harahan.
Albert M. Harris. Josiah Little.
Edward Hines. Ward W. Willits.
La Verne W. Noyes. Aylmer K. Perry.
George W. Bent. W. B. Conkey.

Bericht über den Stand von

The Corn Exchange National Bank OF CHICAGO

am Geschäftsschluß, 9. Juni 1904.

Bestände.

Zeit-Darlehen	$22,530,623.17	
Sicht-Darlehen	6,407,024.39	$28,937,647.56
Overdrafts		503.35
Ver.St. Bonds		1,000,000.00
Andere Bonds		912,719.75
Baargeld	8,236,623.35	
Clearing House Checks	1,335,989.98	
Fällig v. Banken	7,562,367.46	
Fällig vom Ver. St. Schatzamt	127,000.00	17,261,980.79
		$48,112,851.45

Verbindlichkeiten.

Kapital	$3,000,000.00
Ueberschuß	2,000,000.00
Unvertheilte Profite	1,295,664.48
Zirkulation	497,600.00
Unbezahlte Dividenden	375.00
Depositen	41,319,211.97
	$48,112,851.45

Beamte.

Ernest A. Hamill, Präsident.
Charles L. Hutchinson, Vize-Präs.
Chauncey J. Blair, Vize-Präs.
D. A. Moulton, Vize-Präs.
John C. Neely, Sekretär.
Frank W. Smith, Kassirer.
B. C. Sammons, Hilfs-Kassirer.
J. Edward Maaß, Hilfs-Kassirer.

Direktoren.

Charles H. Wacker. Chauncey J. Blair. Martin A. Ryerson.
Edward B. Butler. Clarence Buckingham. Charles Hulburd.
John C. Welling. Isaac G. Lombard. John H. Dwight.
Watson F. Blair. Charles L. Hutchinson. Edwin G. Foreman.
Edward A. Shedd. Ernest A. Hamill. Frederick W. Crosby.

Anlage-Bonds

in Stücken von $1000, $500 und $100

bringen 4 bis 6 Prozent

Vereinigen in sich

Sicherheit, Einkommen, Dauer

Schreibt nach der neuesten Liste

American Trust & Savings Bank

REPORT OF THE CONDITION OF —THE—

CHICAGO NATIONAL BANK

At the Close of Business June 9, 1904.

RESOURCES.

Loans and Discounts		$12,396,535.78
Overdrafts		1,565.76
Bonds for Circulation		50,000.00
Other Bonds on Hand		2,3?0,019.24
Banking House and Safe Deposit Vaults		250,000.00
CASH ASSETS—		
Cash on Hand	4,818,111.08	
City Checks	527,625.31	
Due from: Other Banks	3,591,719.86	
U.S. Treasurer	51,000.00	8,988,456.25
Total		$24,036,677.03

LIABILITIES.

Capital Stock Paid in		$1,000,000.00
Surplus Fund		1,000,000.00
Undivided Profits		431,204.32
Circulation		49,350.00
DUE DEPOSITORS—		
Individuals	19,064,669.74	
Banks	2,491,452.97	21,556,122.71
Total		$24,036,677.03

INTEREST PAID ON ACCOUNTS. Interest is paid on the checking accounts of Individuals, Firms and Corporations.

CERTIFICATES OF DEPOSIT. Certificates of Deposit are issued for fixed periods, on which interest is allowed at current rates.

MONEY ORDERS AND INTERNATIONAL CHECKS. Money orders in sums of fifty dollars or less issued, payable at par in the principal cities of this country; also International Checks payable at fixed rates of exchange in the currency of many European countries.

LETTERS OF CREDIT. Letters of Credit for travelers issued available in the principal cities of the world.

FOREIGN EXCHANGE. Foreign Exchange bought and sold. Cable transfers made.

BONDS. Municipal, railroad, gas and other corporation bonds bought and sold.

CORRESPONDENCE or a personal interview with a view to business relations respectfully invited.

DIRECTORS.

C. K. G. BILLINGS, J. R. WALSH,
FRED G. McNALLY, F. M. BLOUNT,
WILLIAM BEST, JOHN M. SMYTH
MAURICE ROSENFELD.

J. R. WALSH, President.
F. M. BLOUNT, Vice Pres't.
T. M. JACKSON, Cashier.
F. W. McLEAN, Ass't Cashier.
J. E. SHEA, Ass't Cashier.

Bericht über den Stand der

THE PRAIRIE STATE BANK

am 10. Juni 1904.

Bestände.

Grundeigenthum	$ 20,659.20
Darleihen auf Grundeigenthum	73,501.27
Darleihen auf and. Sicherheit	3,931,141.15
Ver. St. und andere Bonds	445,581.55
Baargeld an Hand und Wechsel	979,362.14
Zusammen	$5,450,245.31

Verbindlichkeiten.

Kapital	$ 250,000.00
Profite	140,898.19
Depositen, Zeit-Kontos	3,384,673.84
Depositen, Sicht-Kontos	1,674,673.28
Zusammen	$5,450,245.31

Direktoren.

H. J. Evans. Geo. Van Zandt.
B. F. Homer. Geo. Woodland.
C. B. Scoville.

Wm. C. Heinemann & Co.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.

Illinois Trust & Savings Bank

Chicago.

Geschäftsbericht, 10. Juni 1904.

Bestände.

Sicht-Darleihen auf Werthpapiere	$14,552,135.97	
Zeit-Darleihen auf Werthpapiere	21,759,607.94	
Darleihen auf Grundeigenthum	1,677,659.38	37,989,403.29
Bonds u. Aktien		21,575,567.04
Baargeld und Wechsel		31,503,664.99
		$91,068,635.32

Verbindlichkeiten.

Eingezahltes Kapital		$ 4,000,000.00
Ueberschuß-Fond		5,000,000.00
Unvertheilte Profite		1,146,861.22
Sicht-Depositen	$20,777,633.70	
Zeit-Depositen	60,144,140.40	80,921,774.10
		$91,068,635.32

1st First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.

Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK

4711 Ashland Ave.

Kapital . . $200,000.00

3 Prozent Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Eine kleine Hausbank frei.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.

Beamte und Direktoren:
Nelson Morris, von Nelson Morris & Co.
S. R. Flynn, Präsident der National Live Stock Bank.
Claus F. Claussen, Pickle-Fabrikant.
Wilhelm F. Kathje, Vize-Präsident und Mgr.

Stattet uns einen Besuch ab.

Alle Sprachen gesprochen.

GREENEBAUM SONS, BANKERS,

83 & 85 Dearborn Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Revolutionäre Gährungen in Rußland.

Aus Petersburg schreibt ein Korrespondent: Unsere höhere Gesellschaft ist gegenwärtig über folgenden Vorfall sehr aufgebracht: Der Privatdozent der hiesigen Universität Anitschkow, ein Mann mit weitgehenden gesellschaftlichen Verbindungen, unternahm kürzlich mit der Freundin seines Herzens, einem Mädchen aus den unteren Kreisen, eine Reise in's Ausland, von welcher er über Finland zurückkehrte. Bei der Zollrevision entdeckten die Beamten, daß sein Koffer einen doppelten Boden besaß, und daß dieses Geheimfach mit den in Stuttgart erscheinenden Heften der in Rußland verbotenen Zeitschrift „Oswoboshdenje" angefüllt war. Dieser Vorfall genügte, um das ahnungslose Paar vor das hiesige Gericht zu bringen, um „ein Urtheil auf administrativem Wege" zu vermeiden. Das hiesige Bezirksgericht verurtheilte den Privatdozenten Anitschkow daraufhin zu zwei Jahren und vier Monaten Arrestantenkompagnie und zum Verlust sämmtlicher Rechte, während seine Gefährtin in lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien mußte. Dieses beispiellos strenge Urtheil hat hier sehr unliebsames Aufsehen erregt und wird wahrscheinlich ein Nachspiel haben, da bereits bei Hof Schritte gethan worden sind, um eine Milderung herbeizuführen. Was die Justiz veranlaßt hat, ein so strenges Urtheil zu fällen, kann ich nicht angeben, doch scheinen offenbar persönliche Gründe mitgespielt zu haben.

Ferner sei auch ein anderer Fall erwähnt, der hier vielfach besprochen wird, obgleich ihm jede Bedeutung fehlt: Die Tochter des berühmten Psychiaters Professors Mershejewski (nicht, wie einzelne Blätter berichten, Mereschkowski, der Schriftsteller ist) wurde vor zehn Tagen von der Geheimpolizei ganz plötzlich im Hause ihres Vaters verhaftet und zu einem Verhör abgeführt. Es konnte ihr nachgewiesen werden, daß sie verschiedene revolutionäre Versammlungen besucht hat, was sie auch ganz offen eingestand mit dem Hinzufügen, daß es ihr ein gewisses Vergnügen bereiten würde, jemanden zu ermorden. Als man ihr die Frage vorlegte, ob sie sich zu diesem Zweck eine bestimmte Persönlichkeit ausgesucht habe, antwortete sie verneinend, doch sagte sie, daß ihr jeder ihr entgegenkommende Polizist recht sein würde, da sie die Polizei hasse. Durch Vermittelung ihres sehr einflußreichen Vaters wurde das noch junge Mädchen freigelassen, nachdem man sie auf ihren Geisteszustand hin untersucht hatte. Es konnte unter Anderem festgestellt werden, daß ihre Mutter geistig nicht ganz normal war, während die Aerzte bei ihr nichts Anormales zu konstatiren vermochten. Alle Gerüchte, die diesen Fall mit einem Attentat auf den Zaren bei der Maiparade in Verbindung gebracht haben, beruhen auf freier Erfindung ebenso wie die Gerüchte von dem Selbstmord des jungen Mädchens.

* * *

Soweit der Petersburger Korrespondent. Waren die von ihm geschilderten Vorgänge auch eigentlich recht harmloser Natur, so deuten doch andere Meldungen darauf hin, daß thatsächlich in Rußland eine starke revolutionäre Gährung herrscht. Nach einer Meldung wurde während des Besuches des Zaren in Krementschug auf seiner Reise durch Südrußland auf der Eisenbahn vor der Stadt entdeckt, daß mehrere Eisenbahnschienen ausgehoben worden waren. Die Entdeckung wurde noch vor Abfahrt des kaiserlichen Zuges dadurch gemacht, daß ein anderer Zug an der Stelle verunglückte.

Ferner wird in einem amtlichen Bericht mitgetheilt, daß bei einer Bauernrevolte, die unter Führung der Sozialisten im Bezirk Gori (Gouvernement Kaukasus) stattfand, vier Personen verwundet wurden. Der Gouverneur ließ die Truppen auf die Revoltirenden schießen, wobei mehrere Personen getroffen wurden.

Auch in Odessa ereigneten sich ernste Unruhen. Sie waren von ihren Urhebern eigentlich für den Zeitpunkt des Zarenbesuches in Südrußland in Aussicht genommen. Die Regierung hat bestimmt, daß zu den kaiserlichen Empfängen nur Angehörige der Geistlichkeit und des Heeres zugelassen werden sollen. Der einzige Empfang von Arbeitern war der einer Anzahl Angestellter der Regierungsbahnen in Charkow.

In Petersburg sind alle während der Abwesenheit des Zaren unternommenen Versuche der Petersburger Arbeiter, Versammlungen zu veranstalten, von der Polizei vereitelt worden. Die Polizei, die bei der Abwesenheit des Zaren von der Hauptstadt sonst weniger streng verfährt, übt gegenwärtig eine schärfere Ueberwachung aus. Die Arbeitgeber sind benachrichtigt worden, daß sie von den Behörden dafür verantwortlich gemacht werden, daß keine Arbeiterversammlungen stattfinden und unerlaubte Druckschriften nicht unter den Arbeitern verbreitet werden. In einer Woche wurden in einer einzigen Fabrik 40 solcher Druckschriften beschlagnahmt.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen

RHEUMATISMUS, Neuralgie, Erkältungen, etc.

DR. RICHTER'S weltberühmter

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Nur echt mit Schutzmarke „Anker."

Eins von zahlreichen Zeugnissen:

New York, d. 17. Aug. 1892. Ich erachte Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER als ein nützliches Hausmittel bei Rheumatismus und Neuralgie.

25c. u. 50c. bei allen Droguisten

36 Gold-Medaillen

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

25c — 36zöllige rahmfarbige Bedford Cord und wollene Challies — werth 50c — 25c

Einfache und fancy Bedford Cord — passend für Coats und Anzüge für Kinder — 36 Zoll breit — 50c Werth.

50 Stücke wollene Challies — alle neuen Entwürfe und Schattirungen — bestes Material für Sommerkleider — 50c Werth.

Damen-Hüte 5c — per Stück für Damenstrohhüte, alle Farben und Façons — werth 25c bis 50c

Künstl. Blumen 5c — per Bündchen für assortirte Blumen — werth 20c bis 45c.

Für morgen, Verkauf von beschmutzten Lawn Shirt Waists

Wir haben zwischen 75 und 100 Dutzend feine Lawn Shirt Waists für Damen, die beschmutzt wurden durch Anfassen und Ausstellen. Sie sind besetzt mit Stickerei und Spitzen und wenn sie gewaschen sind, sind sie so gut wie neu. Alle Façons und Muster, jeden Geschmack befriedigend. Um sie schnell zu räumen, bringen wir sie zum Verkauf zu weniger als dem halben Preise. Die Waists rangiren im Werthe von 85c bis zu $3. Seht sie morgen. Ihr könnt Euch 2 Waists aussuchen für den Preis von einer.

38c 58c 98c $1.48

Noch ein Ueberschuß-Lager von Damen- und Mädchen-Skirts

Dieses ist es das Ueberschußlager von Dreß und Walking Skirts von Sol. & Siegel & Co., Chicago, den wohlbekannten Skirt-Fabrikanten. Wir haben den Einkauf in 4 Partien eingetheilt, zu $1.00, $1.48, $1.95 und $3.95. Die $1.00 Skirts sind leichte Melton Skirts und fein taffetabesetzt. Die $1.48 Skirts sind Melton Walking Skirts, corded und self strapped. Die $1.95 Skirts sind aus leichtem Stoff gemacht, nett besetzt über Hüften und unten. Die $3.95 Skirts sind aus Voile, Sicilian oder Mohair gemacht und sind zu haben in schwarz, Champagne, blau und braun. Jeder Rock das Doppelte des Preises werth.

$1.00 $1.48 $1.95 $3.95

Spezialität in Spitzen und Stickereien — 5c — 5c — 15c

Organdies, Dimities und Nainsooks — 10c — 9½c — 4½c

Unterzeug: Spezialität in Männer-Hemden — 18c — 15c — 25c

Strumpfwaaren für Männer, Damen und Kinder — 5c — 8c — 7c

Vier große Werthe auf unserem dritten Floor — 3½c — 5½c — 5½c — 5c

Gekauft zu 25c am Dollar: 10,500 Yds. Taffeta Applique Kleider-Besatz — Partie 1. 5c — Partie 2. 10c — Partie 3. 25c

1c per Spule f. Stopfbaumwolle für 2 Papiere Nadeln per Packet von 25 Kouverts 1c

Herabgesetzte Preise in unserem Drug-Dep. — 65c — 15c — 29c — 29c

Peruna zu 57c

Eine Gelegenheit, Knaben-Anzüge billig zu kaufen — $1.25 — 48c

In unserem Basement. — 48c — 10c — 60c

10 Quart galvanisirte Wasser-Eimer, zu nur — 10c

Mrs. Potts nickelplattirte Bügeleisen — Set besteht aus drei Bügeleisen und einem Ständer — zu — 60c

600 waschechte Sailor-Anzüge für Knaben — aus feinem weißem Duck gemacht — graue Crash und gestreifte Effekte — Größen 2½ bis 8 Jahre — zu — 48c

Schnupftabak z. halben Preis — Maccaboy Schnupftabak, Stockholm Schnupftabak, Rappee Schnupftabak, regul. Preis 45c, per Pfund — 23c

La Marche de l'Armee.

In Paris fand unlängst der von Angehörigen des Heeres ausgeführte Wettmarsch statt, den der „Matin" zu keinem andern Zwecke als zur Reklame für sich veranstaltet hatte. Mit Erlaubniß der Militärbehörde, die mit der Polizei zugleich die Ausführung des Marsches überwachte, nahmen daran im Ganzen 2000 Mann der verschiedenen Truppentheile aus den Garnisonen der Hauptstadt und der Provinz theil. Der Marsch ging aus vom Konkordienplatze in Paris um 8 Uhr Morgens, nahm seinen 45 Kilometer langen Weg über die westlichen Vororte bis St. Germain und zurück bis zur Maschinenhalle auf dem Marsfelde. Eine zahlreiche Menschenmenge hielt die Straßen der Stadt und der Vororte, durch die die Läufer kommen sollten, besetzt, um dem Schauspiel beizuwohnen. Als erster langte der Soldat Girard vom 149. Infanterie-Regiment am Ziele an. Er hatte die Gesammtstrecke in 5 Stunden, 19 Minuten und 48 Sekunden zurückgelegt; das sind im Mittel 8,46 Kilometer in der Stunde. Ihm folgten innerhalb einer Stunde 24 andere Theilnehmer; bis ½3 Uhr Nachmittags waren 600 Mann am Ziel angelangt.

Ueber das Bild, das sich am Ziel, in der Maschinenhalle, dem Auge darbot, berichtet die durchaus armeefreundliche „Presse": Die Maschinenhalle ist in eine Art großen Lagers umgewandelt. Die Wettgänger sollten sich hier ausruhen, sich erfrischen und gepflegt werden. In der Reihenfolge, wie sie anlangen, werfen sie sich auf den Boden nieder, völlig erschöpft und athemlos. Sie sind vollständig aufgelöst und unfähig, sich auf den Füßen zu halten. Stöhnend und röchelnd begehren sie Wasser. Einer, der zu schnell getrunken hat, fällt wie ein Sack in sich zusammen. In der Krankenstation bietet sich den Augen ein äußerst peinliches Bild. Fünfzig Betten stehen hier; sie sind alle schon besetzt. Vollständig ausgekleidet liegen die Soldaten darauf in bejammernswerthen Zustande; die Krankenpfleger sind um sie bemüht und stehen ihnen nach Kräften bei. Andere kranke Wettläufer kommen dazu; bald ist der Raum für sie zu eng. Man zieht sie aus, massiert sie, giebt ihnen Duschen, herzstärkende Mittel u. s. w. Einige sehe ich, denen ein dünner Streifen Blut zwischen den Lippen liegt. Es ist herzzerreißend. Viele werden nach den Krankenhäusern der Stadt gebracht. Ein Militärarzt, den ich befrage, sagt mir: Die Kranken leiden an Krämpfen und Nervenkrisen, Andere sind beim Ablauf und auf dem Marsche von Mitbewerbern geschlagen, mit Füßen getreten worden.

„Viele der Theilnehmer sind unzufrieden, daß man sie disqualifizirt hat, weil sie unterwegs niederfielen oder von einem Krampfanfall gepackt wurden. Mehrere wurden vom Sonnenstich getroffen. Ein Jäger vom 29. Regiment erklärte mir, er sei disqualifizirt worden, weil er infolge eines Faustschlags, den ihm ein Sergeant eines Linienregiments gegeben habe, zusammengebrochen sei. Mehrfach haben die Korporale und Unteroffiziere durch Handgreiflichkeiten an Gemeinen sich vor diesen einen Vorsprung zu verschaffen gewußt. Nach den letzten Nachrichten ist ein Unteroffizier des 124. Linienregiments den Ueberanstrengungen bereits erlegen. Sechs andere Wettgänger liegen im Krankenhaus in Boulogne danieder, einer in Neuilly. Die Anzahl der Kranken, die im Departement Seine et Oise Unterkunft und Pflege gefunden haben, ist noch nicht bekannt. Mehrere Blätter, radikale wie gemäßigte, wenden sich mit aller Schärfe gegen die Militärverwaltung, daß sie ihre Leute dazu hergegeben hat, dem „Matin" für seine Reklame unter der Maske eines patriotischen Sports Vorspanndienste zu leisten. Es heißt auch schon, in der Kammer werde man den Kriegsminister über den Wettmarsch und die beiden vorgekommenen Unglücksfälle interpelliren."

Das ungeladene Gewehr.

In Bitsch hat ein Soldat des Infanterie-Regiments Nr. 97, das zur Zeit auf dem dortigen Truppenübungsplatz Schießübungen oblag, den Knecht eines Brauereibesitzers aus Saarburg, der Bier nach Bitsch gefahren hatte, durch einen Schuß getödtet. Der Soldat, der gerade vom Scharfschießen zurückgekehrt war, traf, wie die Straßburger Post berichtet, den zufällig ihm bekannten Knecht und fragte diesen im Scherz: „Michel, soll ich schießen?", worauf dieser geantwortet haben soll: „Ja, schieß." Der Soldat, der der Meinung war, das Gewehr sei entladen, legte an, ohne sich vorher über den Zustand des Gewehres vergewissert zu haben, schoß und tödtete den Knecht.

Finanzielles.

REPORT OF THE CONDITION —OF THE—

HOME SAVINGS BANK

Chicago National Bank Bldg., 152 Monroe St.

At the Opening of Business June 10, 1904.

RESOURCES.

Municipal Bonds	$ 59,000.00
Railroad Bonds	2,775,000.00
Other Bonds	900,000.00
Cash on Hand and in Banks	272,498.36
Total	$4,006,498.36

LIABILITIES.

Capital	$ 100,000.00
Surplus	25,000.00
Undivided Profits	73,393.57
Premium Account	203,462.87
Savings Deposits	3,604,641.92
Total	$4,006,498.36

A SAVINGS BANK EXCLUSIVELY. This institution is conducted strictly as a savings bank and does not receive commercial accounts.

DEPOSITS. Deposits in sums of one dollar or more are received, on which three per cent interest is allowed, computed semi-annually. Money deposited on or before the tenth of any month will receive interest from the first of that month.

MARRIED WOMEN AND MINORS. Under the charter of the bank married women and minors are secured in the absolute control of their deposits.

SAFE DEPOSIT VAULTS. The most spacious and complete Safe Deposit Vaults in the world are operated in connection with this bank. Boxes $3.00 a year and upwards.

DIRECTORS:

JOHN M. SMYTH, C. K. G. BILLINGS,
WILLIAM BEST, W. J. ONAHAN,
JOHN R. WALSH, FRED G. McNALLY,
MAURICE ROSENFELD.

OFFICERS:

W. J. ONAHAN, President.
MAURICE ROSENFELD, Vice Pres't.
CHAS. E. SCHICK, Cashier.

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.

Robertson & Lackner.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.

THE PHOENIX,

eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich.

245 Sedgwick Str.

Telephone North 1325 Etablirt 1884

GEO. A. KYLE,

Schindeldächer-Kontraktor

Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tin Painting. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert.

80 HUDSON AVENUE.